

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1017

ANFANG

K 75

Jahr



REGISTRATUR

4

Orchesterkonzert mit Werken von Mitgliedern
am 4. Februar 1935

K 75

Orchesterkonzert mit Werken von Mitgliedern
am 4. Februar 1935

Band 1

1935

1017

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117 RUMGSTR. 30



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan. ●
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herold Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1 35 1936 31	Nov.

Richard Weg +

Das Leben dieses Einflamen war in Mitteldeutschland verwurzelt. Geborener Schlesier, lebte er mit den Stationen Leipzig, Erfurt, Weimar die Pole seines persönlichen Wirkens ab. Jahrzehnte hindurch war der edle, vergübelte Kopf in diesem Bezirk allseitig bekannt und verehrt. Dem Chor- und Unterrichtswesen gehörte seine Laufbahn vor allem. In Erfurt waren es der Musikverein, die Singakademie, der Lehrer- und Gesangsverein, das Landeskonfervatorium, in Leipzig der Nibel-Verein, in Weimar die Musikhochschule, die er betreute. 1928 berief ihn die Preussische Akademie der Künste in ihre Mitte. 1934 feierte man ihn in Prestant gelegentlich der dortigen Kulturtagung des schlesischen Heimatkomponisten.

Als Schöpfer zahlreicher Lieder wird er in weiten Kreisen geliebt, aber auch seine Sinfonien, Kammer- und Chorwerke haben Verbreitung gefunden, vor allem das gewichtige Requiem, dem die Berliner Singakademie unter Georg Schumann zu nachdrücklicher Wirkung verhalf. Weg ist rücksichtsloser Ausdruckskomponist. Man hat ihn nicht mit Unrecht oft Bruckner an die Seite gestellt. Wucht und gläubige Feierlichkeit teilt er mit ihm, für den er überzeugend geworden hat. Nun ist er kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres heimgegangen. In unseren Herzen wird er weiterleben.

v. d. N.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117 RUMGSTR. 30



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr. ●
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herold Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1 35 1936 31	Nov.
Deutsche Zeitung Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

Form 10 *aus dem Programm*

Richard Watz-Genüchtnisfeier

Die Preussische Akademie der Künste gab mit dem Philharmonischen Orchester einen Gedächtnisabend für ihr vor kurzem verstorbenes Mitglied Richard Watz. Das Benedictus aus dem „Requiem“ fiel durch die sympathische Schlichtheit seiner Haltung auf; es ist ein Stück, das nach ganz der Tonsprache des vorigen Jahrhunderts verpflichtet ist. Die Berliner Solistenvereinigung stellte den Chor, Hildegard Erdmann und Albert Fischer sangen die Solopartien.

Das dann folgende Konzert für Bläser und Orchester bestätigte den bisherigen Eindruck: Watz wußte ohne Zweifel mit großem Können die Sprache, an Brahms gemahnende Echtheit seiner Gefühlswelt zu gestalten; aber etwas wirklich Neues zu sagen war ihm nicht vergönnt. Den Solopart des Konzertes spielte gewissenhaft Robert Reich. Eingeleitet wurde der Abend durch eine bombastisch instrumentierte Passacaglia und Fuge von W. von Bauhaern, ebenfalls wie die Stücke von Weg unter Leitung G. Schumanns. Die zuletzt gespielte, frühe „Stück und Wende“-Symphonie Heinz Tieffens bewies die anfängliche Verbundenheit des Komponisten mit der Spätromantik. H. J.

Richard Watz

Langst v. Bauhaern
Reich, Tieffens

PREUSSISCHE AKADEMIE
DER KÜNSTE
BERLIN W 8 · PARISER PLATZ 4

ADOLF SCHUSTERMANN
 ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
 BERLIN S.O. 16
 RINGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Bad. Beobachter	1	Jan.
Karlsruher Zeitung	11	Jan.
Konstanzer Zeitung	12	Febr.
Neue Bad. Landesztg.	13	März
Neue Mannh. Zeitung	14	April
Pforzheimer Anzeiger	15	Mai
Augsburger Postztg.	16	Juni
Sonntagsblätter	17	Juli
Hof. Anzeiger	18	Aug.
Bayr. Staatszeitung	19	Sept.
Bayr. Kurier	20	Okt.
	21	Nov.
	22	Dez.

Musik in Berlin

Das Interesse konzentrierte sich vor allem auf das 7. Philharmonische Konzert, das diesmal von Carl Schuricht geleitet wurde. Von Gottfried Heimrich, dem holländischen Violoncellisten aus dem 19. Jahrhundert, wurde das festsche Koncert in der Dür zur Aufführung gebracht.

Vor einigen Wochen erst hatte Kleiber mit der Staatsoperkapelle diesem lebendigen Werke mit den energischen Themen und dem schmetternden Trompetenschall einen durchschlagenden Erfolg verholfen. Auch hier in der Philharmonie fand die schwingende Aufführung starken Beifall. Solist dieses Konzertes war Gaspar Cassado, der mit herrlichem Ton und lauter Virtuosität Haydns Cellokonzert spielte. Für außergewöhnliches, technische Können erwiesen die Philharmoniker bei der Wiedergabe der Ballettsuite „Daphnis und Chloë“ von M. Ravel. Die glänzende Instrumentation folgte. Aber wir in Deutschland sind jetzt an inhaltlich wertvollere Musik gewöhnt, so daß uns diese nur effektvolle Musik eines modernen Franzosen wenig zu sagen hat. Da gehen wir mit viel größerer Intensität mit, wenn eine Brahms-Sinfonie erklingt. Schuricht arbeitete die Form und das Charakteristische der zweiten Brahms-Sinfonie in diesem Konzert sehr gut heraus.

Die Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltete ein Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester. Es gab Werke neuerer deutscher Komponisten zu hören. Waldeemar von Bauhnen ist heute zu Unrecht, erst drei Jahre nach seinem Tode, fast vollkommen vergessen. Hier wurde seine Violoncell- und Orgelkonzerte, ein Werk herber Größe. Zum Gedächtnis an Richard Weg, der am 18. Januar verstarb, erklang dessen Konzert für Violine und Orchester, von Robert Reich-Weimar mit hingebender Meisterhaftigkeit. Noch persönlicher als in diesem spannungsreichen Werk entfaltet sich die Begabung von Weg im „Requiem“, einer klaren und melodienreichen Komposition des Verstorbenen. Heinz Tieffens Sinfonie „Stirb und werde“ (aus der Sturm- und Drang-Periode des Komponisten) kommt da nicht mit. Die Sopranistin Hildegard Erdmann, der Bassist A. Fischer, die Dirigenten Georg Schumann und Heinz Tieffen sowie die berühmte Berliner Solistenvereinigung sorgten für eine fein abgetönte Wiedergabe der verschiedenen Stücke.

In eine noch größtenteils unbekannte Musikwelt führten Konzerte an der Hochschule für Musik, die alte Musikinstrumente wie Blockflöten, Violen, Fiedeln und Lauten wieder lebendig werden ließen. Auf Fiedeln, deren Klang unendlich dünn und hart ist, wurde eine prächtige, bewegliche, dreistimmige Motette der Rotte-Dame-Schule geboten.

In einem Nachmittag führte die Deutsche Gesellschaft für Musikwissenschaft in die Welt der Laute ein. Vor allem hörte man auch Klarten der Laute, wie Balalaiken und Theorbe, die im Zusammenspiel einen rauschenden, wenn auch garten Klang abgeben. Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts erhielt hier eine latente und reizvolle Wiedergabe.

Vor das Philharmonische Orchester trat eine Frau, Maria Ring, die nicht nur als Geigerin, sondern auch als Dirigentin Temperament und musikalisches Feingefühl entwickelt. Donnanis schmissiges Effektivität „Kou-ralla Hungaria“, das eigenwillige Themen aufweist, gestaltete sie brillant, und die Philharmoniker folgten ihr mit gewohnter Sicherheit.

Wieder gab zahlreiche Virtuosen Proben ihres Könnens. Da konzertierte der junge italienische Geiger Leo Petroni, der sich ständig verbessert, der fabelhafte Pianist Wilhelm Kempff, der temperamentvolle Conrad Hansen und der spanische Meistergeiger Juan Rana, der eine vollkommene Technik besitzt. Erfreulicherweise waren die meisten Konzerte auffallend gut besucht.

G. Schuller

ADOLF SCHUSTERMANN
 ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
 BERLIN S.O. 16
 RINGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Deutscher Reichsanzeiger	1	Jan.
Fridericus	2	Febr.
Germania	3	März
Grüne Post	4	April
Journal, Das kleine	5	Mai
Kreuzzeitung	6	Juni
Montag, Der	7	Juli
Nachtausgabe	8	Aug.
Reichsbote, Der	9	Sept.
Stahlhelm	10	Okt.
Sonntag Morgen	1935 1936	31 Nov.
Völkischer Beobachter	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

Form 11

Streifzüge durch Berliner Konzertsäle

Die Fliege zeitgenössischer Musik ist in Berlin auffällig zurückgegangen. An Stelle der allerdings meist minder erfreulichen „Internationalen“ Gesellschaften, die sich früher der musikalischen Gegenwartsproduktion widmeten, hat heute eigentlich nur noch die „Akademie der Künste“ die Aufgabe beibehalten, in regelmäßigen Abständen Orchesterkonzerte mit zeitgenössischen Werken zu veranstalten. Der Stil des letzten Konzertes in der Singakademie war recht gemäßig modern, sogar Heinz Tieffen, der mit einem Krähwinkel, der 1914 auf dem Wiener Tonkünstlerfest uraufgeführt wurde, wurde durch die „Balkonaglia und Ruse“ mit ihrer achtunggebietenden Kontrapunktisch nachgerufen und dem verstorbenen Richard Weg wurde ein musikalischer Nachruf gewidmet durch die Aufführung des „Benedictus“ aus seinem Requiem und des Violoncellkonzertes durch Robert Reich-Weimar. Die urgemühte Kritik der Erfindung in breit strömender Melodik wirkt bei Weg ungemein anziehend, und es ist zu bedauern, daß sein Schaffen kein größeres Echo in der Musikwelt gefunden hat. Prof. Dr. Georg Schumann und Heinz Tieffen machten sich um die Leitung des Konzertes verdient.

ADOLF SCHUSTERMANN
 ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
 BERLIN S.O. 16
 RINGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Magdebg. Gen. Anzeiger	1	Jan.
Magdebg. Zeitung	2	Febr.
Mersebg. Korrespondent	3	März
Mersebg. Tageblatt	4	April
Mitteldeutsche	5	Mai
Oberschl. Kurier	6	Juni
Bresl. N. Nachrichten	7	Juli
Nat. Schl. Tagesztg.	8	Aug.
Schlesische Zeitung	9	Sept.
Oberschl. Volksstimme	10	Okt.
Neuer Görlitzer Anzeiger	1935 1936	31 Nov.
Kattowitzer Zeitung	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

Form 26

Berliner Musikbrief

Die Fliege zeitgenössischer Musik ist in Berlin auffällig zurückgegangen. An Stelle der allerdings meist minder erfreulichen „Internationalen“ Gesellschaften, die sich früher der musikalischen Gegenwartsproduktion widmeten, hat heute eigentlich nur noch die „Akademie der Künste“ die Aufgabe beibehalten, in regelmäßigen Abständen Orchesterkonzerte mit zeitgenössischen Werken zu veranstalten. Der Stil des letzten Konzertes in der Singakademie war recht gemäßig modern, sogar Heinz Tieffen, der mit einem Krähwinkel, der 1914 auf dem Wiener Tonkünstlerfest uraufgeführt wurde, wurde durch die „Balkonaglia und Ruse“ mit ihrer achtunggebietenden Kontrapunktisch nachgerufen und dem verstorbenen Richard Weg wurde ein musikalischer Nachruf gewidmet durch die Aufführung des „Benedictus“ aus seinem Requiem und des Violoncellkonzertes durch Robert Reich-Weimar. Die urgemühte Kritik der Erfindung in breit strömender Melodik wirkt bei Weg ungemein anziehend, und es ist zu bedauern, daß sein Schaffen kein größeres Echo in der Musikwelt gefunden hat. Prof. Dr. Georg Schumann und Heinz Tieffen machten sich um die Leitung des Konzertes verdient.

In einem Orchesterkonzert stellte sich der neue Dirigent des Philharmonischen Orchesters vor: Generalmusikdirektor Hermann Stange, der keineswegs als Nachfolger Justmänglers sondern als künstlerischer Leiter und ständiger Dirigent der vollständigen Konzertsreihe verpflichtet wurde. Werken von Robert Wagner und Strauss wählte er eine gleich lebendige Gehaltungsstärke. Ein gediegener, umsichtiger Stabführer der alten Schule, von dem man sehr laubere, abgerundete Leistungen erwarten darf in selbstloser Treue zum Werk. Als Solistin sang Adelheid

Kemhold mit annehmbaren stimmlichen Mitteln. Dieser von Strauss benutzte sie voll auf gemachten war.

Die Beluche aus dem Ausland mehren sich in erfreulichem Maße. Ein chilenischer Pianist, Armando Borraga, veranstaltete ein gut besuchtes, inhaltlich reiches Konzert mit bestem künstlerischem Gelingen. Der Künstler entwickelt eine gesunde Auffassung, deren eher weicher als herber Charakter zweifellos irgendwie völlig befangen ist. Wie uns bei einem vorausgegangenen Empfang in der chilenischen Gesandtschaft mitgeteilt wurde, unterhält das Land Chile mit seinen vier Millionen Einwohnern und seinem doppelt so großen Landgebiet wie Deutschland die denkbar besten musikalischen Beziehungen zu Deutschland. Die meisten Künstler, darunter der hochbegabte chilenische Pianist Claudio Arrau, vollenden ihr Studium bei uns. Borraga brachte eine chilenische Klavierkomposition mit, Variationen von J. Mac Renna, die jedoch einem bei uns überwundenen Stil angehört.

Dann erschien auch der berühmteste spanische Geiger, Juan Rana, der mit einem weichen, gefälligen, von nationalen Themen erfüllten „Spanischen Konzert“ eigener Schöpfung aufwartete. Sein Spiel ist in Werken von Bach, Beethoven und Schumann schon im Ton — aber doch eben nicht mehr als eine äußerliche Schönheit, die dem Ohr schmeichelt, ohne das Herz zu bewegen. Rana bietet den vollendeten Gegenlag zu dem, was man unter „Rachinik“ in der Musik versteht. Es ist eine rein weltliche Kunst. — Aus Holland erschien der große Pianist Anne Jaget, der klar und beglänzt in volter künstlerischer Haltung seinen Beethoven spielt, fast medial entrückt in der cis-moll-Sonate, immerhin geistvoll in der Häßlichkeit des Spiels gebremst.

Das Landesorchester Berlin veranstaltete einen Opernabend unter Leitung von Prof. Gustav Hagemann, dem der treffliche Tenor des Deutschen Opernhauses, Hans Rießler, und die sehr beachtenswerte Sopranistin, Adelheid

ihre wertvolle Unterstützung liehen. Unter den einmündigen, dargebotenen Opernkräften nahm das Orchester zu „Angewandte“ von Schilling eine bevorzugte Stelle ein.

Dr. Fritz Siegel

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Deutscher Reichsanzeiger	Berlin	1	11	21	Jan.
Fridericus	Berlin	2	12	22	Febr.
Germania	Berlin	3	13	23	März
Grüne Post	Berlin	4	14	24	April
Journal, Das kleine	Berlin	5	15	25	Mai
Kreuzzeitung	Berlin	6	16	26	Juni
Montag, Der	Berlin	7	17	27	Juli
Nachtausgabe	Berlin	8	18	28	Aug.
Reichsbote, Der	Berlin	9	19	29	Sept.
Stahlhelm	Berlin	10	20	30	Okt.
Sonntag Morgen	Berlin	15	5 1936	31	Nov.
Völkischer Beobachter	Berlin	16	6 1936		

Künstler aus Chile, Spanien, Holland, Ungarn

Völkergemisch im Konzerthaal

Ein musikalischer Querschnitt durch die Veranstaltungen der Woche

[illegible]

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Magdeb. Zeitung Magdeburg	1	11	21	Jan.
	N. Magdeb. Tageblatt "	2	12	22	Febr.
	Bresl. N. Nachrichten Breslau	3	13	23	März
	Nat. Schles. Tageztg. "	4	14	24	April
	Schlesische Ztg. "	5	15	25	Mai
	Oberschl. Kurier Bautzen	6	16	26	Juni
	Oberschl. Volksstimme Gleiwitz	7	17	27	Juli
	Neuer Görlitzer Anzeiger Görlitz	8	18	28	Aug.
	Kattowitzer Ztg. Kattowitz	9	19	29	Sept.
	Liegn. Tageblatt Liegnitz	10	20	30	Okt.
	Oberschl. Anzeiger Ratibor	19	1934	31	Nov.
	Flensb. Nachrichten Flensburg	Morgen- Ausgabe		Abend- Ausgabe	Dez.

Form 16 Gedächtniskonzert der Academie der Künste
für Richard Weh

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Ring, Der	Berlin	1	11	21	Jan.
Rundfunk, D. Dtsche.	"	2	12	22	Febr.
Rundschau, Dtsche.	"	3	13	23	März
Recht, Deutsches	Köln	4	14	24	April
Saar-Freund	Berlin	5	15	25	Mai
Sächs. landw. Zeitschrift	Dresden	6	16	26	Juni
Sächs. Holzmarkt, Großortsmannsdorf		7	17	27	Juli
St. George, D. Sportztg.	Berlin	8	18	28	Aug.
See, Die	"	9	19	29	Sept.
Seelsorger, Der	Wien	10	20	30	Okt.
Siemens-Mitteilungen	Berlin	19: 1	1934	31	Nov.
Signale f. d. mus. Welt	"	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

AUS BERLIN

1. $\mathbf{A} \in \mathbb{R}^{n \times n}$
 2. $\mathbf{B} \in \mathbb{R}^{n \times m}$
 3. $\mathbf{C} \in \mathbb{R}^{m \times n}$
 4. $\mathbf{D} \in \mathbb{R}^{m \times m}$

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE

GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
N. Züricher Nachr. Zürich	1 11 21	Jan.
" " Zeitung "	2 12 22	Febr.
Krztbl. Dtsch. Berlin	3 13 23	März
Krztl. Nachrichten Aussig	4 14 24	April
Akademische Monatsbl. München	5 15 25	Mai
Aktive, Der Frankenthal	6 16 26	Juni
Allg. Hut-Zeitung Berlin	7 17 27	Juli
Allg. Musik-Zeitung "	8 18 28	Aug.
Allg. Osterr. Chem. und Techn. Zeitung Wien	9 19 29	Sept.
Allgemeine Rundschau München	10 20 30	Okt.
Amtsbl. d. Stadt Berlin Berlin	1933 1934 31	Nov.
Anbruch Wien	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Form 21 für den Berliner Musikleben

Ein Orchesterkonzert der Preussischen Akademie der Künste mit den Philharmonikern erinnerte zunächst an das Schaffen von Waldemar v. Baußnern. Eine Passacaglia mit einem wichtigen, in den Kontrabässen aufgestellten Thema und die anschließende Fuge überzeugten von der hohen satztechnischen Qualität dieser Arbeit; eine gewisse klangliche Verdickung gereicht ihr etwas zum Schaden. Dann folgten Werke zum Gedächtnis des jüngst verstorbenen und in diesen Spalten eingehender gewürdigten Richard Wetz. Sie sind ganz ungleich im Werte. Denn an das nach innen gekehrte, bekenntnishaft und von Inbrunst geschwellte „Benedictus“ aus dem „Requiem“, dem überdies eine sehr innige Instrumentaleinleitung vorausgeht, vermag das Violinkonzert nicht entfernt heranzureichen. Es bewegt sich allzulange im Andantecharakter, nutzt die Möglichkeiten der Geige nicht voll aus und leidet vor allem an dem mangelnden dialogischen Wechselspiel zwischen Soloinstrument und Orchester. Trotz einiger recht schöner Einzelheiten vermißt man doch die starken, das Ganze zusammenbindenden Gedanken. Nach der Pause kam noch Heinz Tieffen zu Wort mit einer 1911/12 komponierten Symphonie „Stirb und werde“. Sie enthält lebendig fließende, leidenschaftlich bewegte Musik, große pompöse Gesten in der Sprache und dem Klangformat von Richard Strauß, die aber über eines nicht hinwegtauschen können, über die fehlende „Selige Sehnsucht“, wie sie das kosmische Flammengedicht Goethes ausspricht. Tieffen selbst führte den Taktstock in seinem Werke, nachdem zuvor Georg Schumann sich für die Kunst der beiden anderen Komponisten eingesetzt hatte. Der klangvolle Baß von Albert Fischer, der Sopran von Hildegard Erdmann, die vortreffliche Berliner Solistenvereinigung und das geigerische Können von Robert Reitz, Weimar, kamen der Wiedergabe der Wetzschen Werke sehr zugute.

Dr. Fritz Kretsch

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE

GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
N. Züricher Nachr. Zürich	1 11 21	Jan.
" " Zeitung "	2 12 22	Febr.
Krztbl. Dtsch. Berlin	3 13 23	März
Krztl. Nachrichten Aussig	4 14 24	April
Akademische Monatsbl. München	5 15 25	Mai
Aktive, Der Frankenthal	6 16 26	Juni
Allg. Hut-Zeitung Berlin	7 17 27	Juli
Allg. Musik-Zeitung "	8 18 28	Aug.
Allg. Osterr. Chem. und Techn. Zeitung Wien	9 19 29	Sept.
Allgemeine Rundschau München	10 20 30	Okt.
Amtsbl. d. Stadt Berlin Berlin	1933 1934 31	Nov.
Anbruch Wien	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Form 21 für den Berliner Musikleben

Ein Orchesterkonzert der Preussischen Akademie der Künste mit den Philharmonikern erinnerte zunächst an das Schaffen von Waldemar v. Baußnern. Eine Passacaglia mit einem wichtigen, in den Kontrabässen aufgestellten Thema und die anschließende Fuge überzeugten von der hohen satztechnischen Qualität dieser Arbeit; eine gewisse klangliche Verdickung gereicht ihr etwas zum Schaden. Dann folgten Werke zum Gedächtnis des jüngst verstorbenen und in diesen Spalten eingehender gewürdigten Richard Wetz. Sie sind ganz ungleich im Werte. Denn an das nach innen gekehrte, bekenntnishaft und von Inbrunst geschwellte „Benedictus“ aus dem „Requiem“, dem überdies eine sehr innige Instrumentaleinleitung vorausgeht, vermag das Violinkonzert nicht entfernt heranzureichen. Es bewegt sich allzulange im Andantecharakter, nutzt die Möglichkeiten der Geige nicht voll aus und leidet vor allem an dem mangelnden dialogischen Wechselspiel zwischen Soloinstrument und Orchester. Trotz einiger recht schöner Einzelheiten vermißt man doch die starken, das Ganze zusammenbindenden Gedanken. Nach der Pause kam noch Heinz Tieffen zu Wort mit einer 1911/12 komponierten Symphonie „Stirb und werde“. Sie enthält lebendig fließende, leidenschaftlich bewegte Musik, große pompöse Gesten in der Sprache und dem Klangformat von Richard Strauß, die aber über eines nicht hinwegtauschen können, über die fehlende „Selige Sehnsucht“, wie sie das kosmische Flammengedicht Goethes ausspricht. Tieffen selbst führte den Taktstock in seinem Werke, nachdem zuvor Georg Schumann sich für die Kunst der beiden anderen Komponisten eingesetzt hatte. Der klangvolle Baß von Albert Fischer, der Sopran von Hildegard Erdmann, die vortreffliche Berliner Solistenvereinigung und das geigerische Können von Robert Reitz, Weimar, kamen der Wiedergabe der Wetzschen Werke sehr zugute.

Dr. Fritz Kretsch

Auch in Znanen hat die Zäunachmelde starke Wurzeln genommen. Vertrieben wurde Königs in unterschiedliche Gebietsabteilungen. Gerade Königs in unterschiedlichen Gebieten. Das heißt die Waldabteilung. Gerade Königs in unterschiedlichen Gebieten. Das heißt die Waldabteilung. Gerade Königs in unterschiedlichen Gebieten. Das heißt die Waldabteilung.

Weltzeit

Das illustrierte Berliner Morgenblatt

Die „Neue Welt“ erscheint täglich morgens, am Sonntag vormittags, und folgt mit allen Beilagen montags 45 Pf., monatlich 1,50 Mark, (einschl. Postgebühren).
 Berlin: Verlagsanstalt „Weltzeitung“, Charlottenburg 1, Berlin: Verlagsanstalt „Weltzeitung“, Charlottenburg 1, Berlin: Verlagsanstalt „Weltzeitung“, Charlottenburg 1.
 Preis: 10 Pfennig. (6 Nummern 50 Pf.)
 Ausland: 1,50 Mark (einschl. Postgebühren).
 Abbestellung: 1. April 1935, 1. April 1935, 1. April 1935.

Sonntag, 9. Februar 1935

Einzelnummer 10 Pfennig

Die Amerikaner verlassen Sowjetrussland

Uegen gegen Uegen

Starke Abföhrung mit beiderseitigen heftigen Entladungen

Der ergebnislose Abbruch der Verhandlungen zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, die sich um die Anerkennung der russischen Fortschrittspartei drehen, hat zu einer merkwürdigen Abföhrung der beiden Nationen geführt. Die USA haben zunächst das Personal ihrer Botschaft und des General-Konsulats in Moskau ganz erheblich vermindert, was offensichtlich das Signal zu einer

Waffenruhe der Amerikaner

aus Sowjetrussland gewesen ist. Der Druck

Washington, 8. Februar. Die Washingtoner Zeitungen bringen heute Moskau Nachrichten, wonach sich in der amerikanischen Botschaft ein heftiger Abbruch von Amerikanern bemerkbar macht. Die auf Dienstverträge nach der Wiederanbahnung der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Washington in den Dienst großer russischer Industrietrüffe getreten waren. Sie begreifen jetzt ausnahmslos Fälle zur vorzeitigen Heimkehr nach Amerika.

Sonntag, 8. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß indirekte Warnungen in den Klättern vor Heilen nach Sowjetrussland veröffentlicht werden. Das New Yorker Büro der kommunistischen Agenten „Antur“ war am Donnerstag geschlossen. Man weiß nicht, ob die Schließung vorübergehend oder dauernd ist.

Seitige Sprache der Sowjetpresse

Ueber Moskau wird gemeldet, daß die Sprache der Sowjetunion gegen Amerika ungemein heftig geworden ist.

Die Zeitung „Tribuna“ schrieb am Donnerstag:

„Zu ihrem größten Vergnügen hatte die Union keine Veranlassung. Die Regierung eines 100-Millionen-Volkes durch die Union hat zur Wunderrung der Amerikaner den Kampf an den Wunderräumen mit Amerika geführt. Am 10. vom Ausbruch des Krieges. Sowjetrussland eine Vorbereitung des internationalen Kampfes der Sowjetunion. Sie wird auch diesen Kampf und Erfolg überleben.“

Die „Washingtoner Tribuna“ schrieb am gleichen Tage: „Die Antwort der Sowjetunion liegt in der Resolution des Moskauer Treffens, die von einem der Kampfe gegen die kapitalistischen Mächte als dem dritten Jahresplan des Sowjetrusslands profiliert hat.“

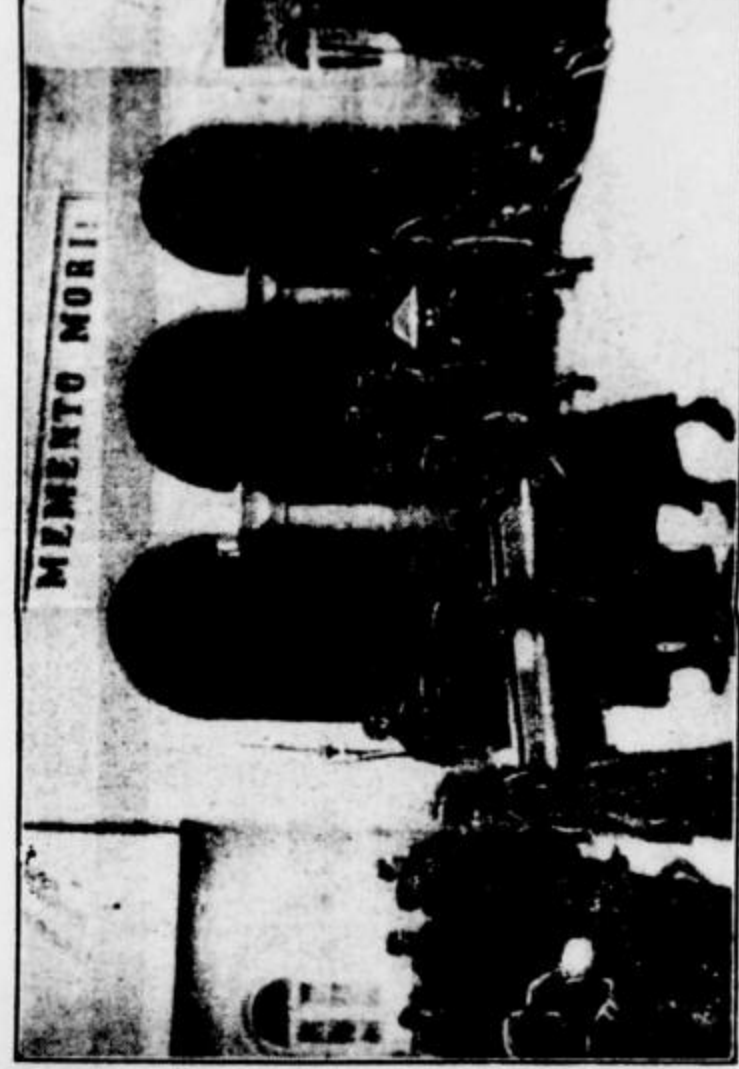
Internationales Institut zur Bekämpfung des Marxismus

In Genf wurde ein internationales Institut zur Bekämpfung des Marxismus gegründet. Es wird als Kampf gegen den Kommunismus und als Kampf gegen den Sozialismus und Sozialismus auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Es ist das Institut nicht gegen die Sowjetregierung gerichtet. Es ist ein Institut für die Bekämpfung des Marxismus, der als Gegenüber der Weltgemeinschaft gegen die Dritte Internationale schon seit Jahren auf diesem Gebiet tätig ist.

Max Liebermann

(Seine Wiedergabe)

Berlin, 8. Februar. Vizepräsident Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im Alter von 88 Jahren gestorben.



In der Kapelle des Friedhofes in Landsberg am Lech fand die Trauerfeier und Beerdigung für die vier verunglückten Reichswehrskipatrouille statt. Zu der Feierlichkeit hatte sich der Reichsleiter des Reichs VII., Generalleutnant Adam, das Militärkorps des Landsturms sowie Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der Wirtschaft und zahlreiche Angehörige der Bevölkerung eingefunden. Ein dreifacher Ehrensalut ereichte als letzter Gruß an die in Erfüllung ihrer Pflicht gestorbenen deutschen Soldaten.

Gefährliche Folgen des schlechten Wetters

Grippe überall

Epidemische Erkrankungen in Europa, Afrika und Amerika

Die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen und Monate mit ihren großen Temperaturunterschieden haben eine allgemeine Grippe-Epidemie hervorgerufen. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Gegen das „gottlose Ausland“

Die „Gottlose Welt“, das führende Blatt der katholischen Welt, schreibt in den englisch-französischen Verhandlungen: „Die Staatsmänner müssen in diesen Tagen ihr ganzes Augenmerk auf die Drohung des gottlosen Auslandes richten und alles vermeiden, was in Europa Uneinigkeit hervorzubringen könnte.“

Neue Berliner Kulturpläne

Zentrales Krebsinstitut für Berlin

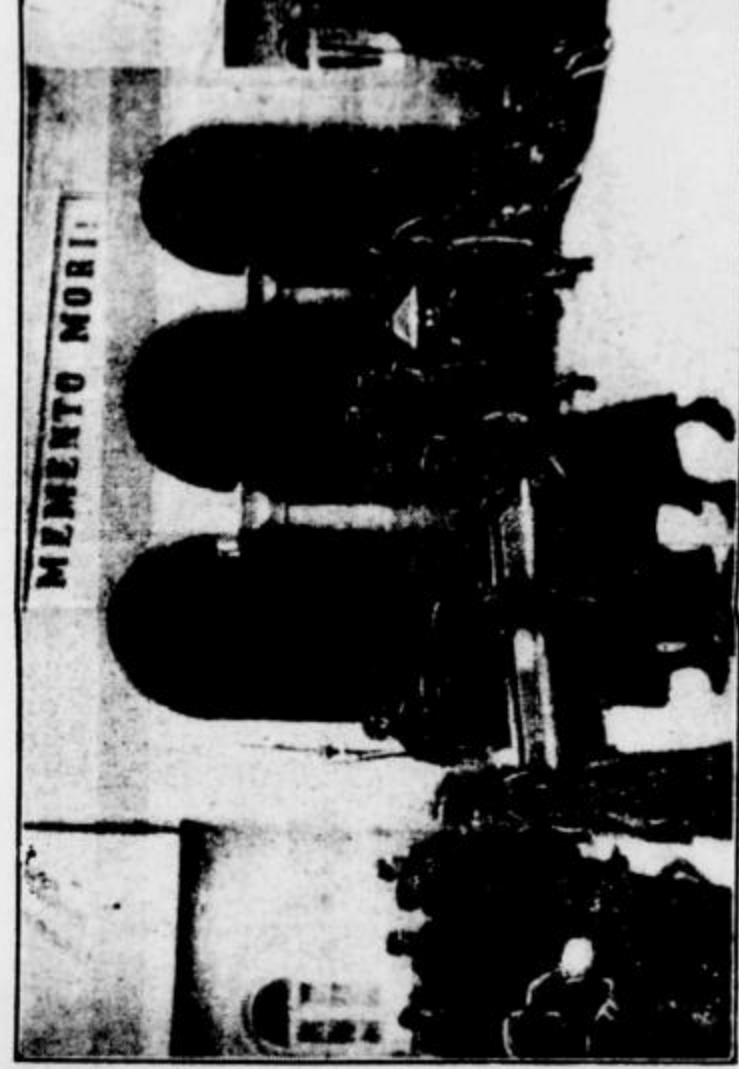
Oberbürgermeister Dr. Sahm entwarf in der letzten Sitzung des Stadtrates ein großes zentrales Krebsinstitut für Berlin. Das Institut soll die Krebsforschung in Berlin fördern und die Krebsbekämpfung in der ganzen Welt. Das Institut soll die Krebsforschung in Berlin fördern und die Krebsbekämpfung in der ganzen Welt.

Am Freitag von Rom, Samstag von Schöngarten. Die diesjährigen Berliner Kunstwochen, die wiederum im Rahmen der Kunstwochen der Reichsregierung stehen, haben am 4. Mai bis 15. Juni statt. Sie haben im Zeichen der großen deutschen Kunstwochen, die in der Reichsregierung stehen, haben am 4. Mai bis 15. Juni statt. Sie haben im Zeichen der großen deutschen Kunstwochen, die in der Reichsregierung stehen, haben am 4. Mai bis 15. Juni statt.

Auf Eingabe übergeben, teilte der Oberbürgermeister mit, daß zwischen dem Reichsministerium und der Stadt Berlin Verhandlungen auf medizinischem Gebiet im Gange seien. Die Verhandlungen sollen die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in der Stadt Berlin zum Ziel haben. Die Verhandlungen sollen die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in der Stadt Berlin zum Ziel haben.

(Sgl. Seite 8 der heutigen Ausgabe)

Trauerfeier für die verunglückte Reichswehrskipatrouille



In der Kapelle des Friedhofes in Landsberg am Lech fand die Trauerfeier und Beerdigung für die vier verunglückten Reichswehrskipatrouille statt. Zu der Feierlichkeit hatte sich der Reichsleiter des Reichs VII., Generalleutnant Adam, das Militärkorps des Landsturms sowie Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der Wirtschaft und zahlreiche Angehörige der Bevölkerung eingefunden. Ein dreifacher Ehrensalut ereichte als letzter Gruß an die in Erfüllung ihrer Pflicht gestorbenen deutschen Soldaten.

allein aus Berlin die Schließung einer oder mehrerer Schließungen wegen Grippe oder Grippe-Erkrankungen. Besonders sind die Grippe-Erkrankungen in Berlin zu beobachten.

Auch das Ausland ist von der Grippe-Erkrankung betroffen. Die Grippe-Erkrankung ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Erkrankung ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Grippe-Epidemie im französischen Gebiet

Die Grippe-Epidemie im französischen Gebiet ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

In Polen

Die Grippe-Epidemie in Polen ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Grippe-Epidemie aus Tunis

Die Grippe-Epidemie aus Tunis ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Die Grippe-Epidemie in Tunis ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

In Noramerika

Die Grippe-Epidemie in Noramerika ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Die Grippe-Epidemie in Noramerika ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Deutsche Gesundheitsmittel helfen in Indien

Die Grippe-Epidemie in Indien ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet. Die Grippe-Epidemie ist in den letzten Wochen in den meisten Ländern der Welt verbreitet.

Deutsche Luftfahrt führend

Britische Anerkennung für die deutsche Luftfahrt

Den Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der transatlantischen Luftverkehrsmittel dankt die Berliner „Weltzeitung“ in einem langen Artikel, der dem deutschen Luftverkehr eine hohe Würdigung zollt. Der Artikel ist in der „Weltzeitung“ vom 1. Februar 1931 erschienen. Er ist in der englischen Sprache verfasst und ist eine sehr ausführliche Darstellung der deutschen Luftfahrt. Der Artikel ist in der englischen Sprache verfasst und ist eine sehr ausführliche Darstellung der deutschen Luftfahrt.

Die Leistungen der deutschen Luftfahrt sind in der letzten Zeit sehr bemerkenswert. Die deutsche Luftfahrt ist in der letzten Zeit sehr bemerkenswert. Die deutsche Luftfahrt ist in der letzten Zeit sehr bemerkenswert.

Seine Entwertung der deutschen Währung

Dr. Schmidt über die Währungsfrage

Vor 1700 Jahren ist die Währung in Deutschland sehr stark entwertet. Die deutsche Währung ist in der letzten Zeit sehr stark entwertet. Die deutsche Währung ist in der letzten Zeit sehr stark entwertet.

Minister Schröder v. 6. 6. 1931

Am 6. Februar vollendete Reichsminister Schröder v. 6. 6. 1931. Am 6. Februar vollendete Reichsminister Schröder v. 6. 6. 1931.

Aus den Konzerten

Das letzte der dem künftigen Reichstag gewidmeten Konzerte der Reichsminister Schröder v. 6. 6. 1931. Das letzte der dem künftigen Reichstag gewidmeten Konzerte der Reichsminister Schröder v. 6. 6. 1931.

Neues aus aller Welt

Schlittenfahrt ins Gasthaus

In einem Dorf des Oberen Elbe (Obersachsen) verkehrte eine kleine Schlittenfahrt ins Gasthaus. In einem Dorf des Oberen Elbe (Obersachsen) verkehrte eine kleine Schlittenfahrt ins Gasthaus.

Vater und Schwester mit der Ast niedergeschlagen

Eine furchtbare Familienkatastrophe ereignete sich in der Gegend von... Eine furchtbare Familienkatastrophe ereignete sich in der Gegend von...

Waldbrände in Frankreich

In Südfrankreich haben Waldbrände... In Südfrankreich haben Waldbrände...

Grete Thelmer verunglückt

Der Tenor Kurt Thelmer und seine Gattin, die Pianistin Grete Thelmer, sind auf der Fahrt von Berlin nach Hamburg in der Nähe von Berlin verunglückt. Der Tenor Kurt Thelmer und seine Gattin, die Pianistin Grete Thelmer, sind auf der Fahrt von Berlin nach Hamburg in der Nähe von Berlin verunglückt.

30 000 Malariaerkrankte

Die letzten Meldungen aus dem Reichsgebiet: Auf dem Gebiet des Reichsgebietes sind 30 000 Malariaerkrankte gemeldet. Die letzten Meldungen aus dem Reichsgebiet: Auf dem Gebiet des Reichsgebietes sind 30 000 Malariaerkrankte gemeldet.

In 70 Tagen von Ostpreussen nach dem Kongo

Die Expedition des Reichsgebietes... Die Expedition des Reichsgebietes...

Berlin-Breslau in 2 Stunden

Nach dem Reichsgebiet... Nach dem Reichsgebiet...

Freudenfest am Airlberg

Nach dem Reichsgebiet... Nach dem Reichsgebiet...

Auf der Reichsgebiet... Auf der Reichsgebiet...

bedenken, die sich im... bedenken, die sich im...

Erfolge unbekannter Röntgen

Die Röntgenstrahlung... Die Röntgenstrahlung...

Die Röntgenstrahlung... Die Röntgenstrahlung...



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 21. Februar 1935

Die Musikalienhandlung Fritz Müller in Karlsruhe i. B.
hat der Akademie der Künste für das zum Akademiekonzert am 1.
Februar d. Js. benötigte Orchesterwerk "Passacaglia und Fuge"
von Waldemar von Bauszner eine Leihgebühr von 80 RM zuzüg-
lich 1,20 RM Uebersendungsporto zusammen

81,20 RM

in Worten: "Einundachtzig Reichsmark 20 Rofg." berechnet.

Die Kasse wird angewiesen, diesen Betrag auf das Post-
scheckkonto Karlsruhe Nr. 12315 der vorgenannten Firma zu über-
weisen und in der Rechnung für 1934 bei Kap. 167 A Tit. 56
zu verausgaben.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Kasse der Preuss. Akademie
der Künste

Berlin W 8

K 75

den 21. Februar 1935

Auf Ihr Schreiben vom 15. d. Mts. - W. M/H - haben wir unsere Kasse angewiesen, Ihnen den Betrag von 81,20 RM auf Ihr Postscheckkonto zu überweisen .

Pressenotizen über unser Konzert, in dem das Bauszner'sche Orchesterwerk " Passacaglia " gespielt wurde, können wir Ihnen zu unserm Bedauern nicht zur Verfügung stellen. Wir geben Ihnen anheim, diese Zeitungsausschnitte bei dem Nachrichtenbüro Adolf Schustermann, Berlin SO. 16, Rungestr. 22-24 zu bestellen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage



An

den Musik-Verlag

Fritz Müller

Karlsruhe i. B.

Kaiserstr. Ecke Waldstr.

JK 75

FRITZ MULLER, KARLSRUHE i. B.

MUSIKALIEN- UND INSTRUMENTEN-HANDLUNG | SÜDDEUTSCHER MUSIK-VERLAG

Konzert-Direktion * Grammophone * Sprech-Apparate * Platten etc.

Radio- und Verstärkeranlagen

III

Erste autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

Bankkonto:
Vereinsbank e. G. m. b. H., Karlsruhe
Städtische Sparkasse Karlsruhe
Postscheckkonto: Nr. 12315 Karlsruhe

Karlsruhe i. B., den 15. 2. 1935
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
Telephon 388

Abt. _____

Betr. _____

Dikt. F.M./H.

Titel.
Preussische Akademie d. Künste
Berlin 18
Pariser Platz 4

A n

18 FEB. 1935

Zurückkommend auf Ihr Schreiben vom 6. Febr. ist es mir leider nicht möglich, die Leihgebühr für das Orchesterwerk "Pescicaglia u. Fuge" von Waldemar v. Beusznern von RM 100.- auf RM 60.- zu ermässigen. Ich will Ihnen aber im Preise entgegenkommen, indem ich Ihnen einen Rabattsatz von 20% einräume, sodass Sie dann nur noch RM 80.- zu zahlen hatten. Die Herstellung solch grosser Orchesterwerke kostet sehr viel Geld und ist es dem Verlag in den meisten Fällen kaum möglich, das investierte Kapital heraus zu wirtschaften.

Ich darf Sie nun bitten den Betrag von RM 80.- mir umgehend zu überweisen. Gleichfalls ersuche ich Sie herzlich um Einsendung der Pressestimmen.

Mit deutschem Gruss!

80 Mark
+ Porto 1.20
Könne
- abhaken
W
Fritz Müller jr

Erwerbung von Aufführungsmaterial für Konzertveranstaltungen

30. JAN 1935

Ich bestätige(n) hiermit, aus dem Musikverlage von Fritz Müller, Bild. Musikverlag,
Wir Karlsruhe i. Bad. Kaiserstr. 96

durch Vermittlung der
das vollständige Aufführungsmaterial zu Waldemar von Bousset : "Pascaglia"

bestehend aus:

Partitur Nr. , vollständigen Orchesterstimmen Nr. und Streicherdoubletten:
1 Violine I, 4 Violine II, 3 Viola, 3 Cello, 3 Baß,
Klavierauszügen, Solostimmen, Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor,
Baß, Kinderstimmen

für den Betrag von M 100.-

zahlbar

unter den folgenden Bedingungen erworben zu haben.

Ich verpflichte(n) mich sowohl persönlich, als auch für d von mir vertretene
Wir uns uns
Preussische Akademie der Künste Abt. Musik

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als den von mir selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführungen in Berlin

zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, auch nicht einem anderen, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgendwelchen Zwecken in irgendeiner Form zu überlassen, zu verleihen oder zu vermieten; insbesondere ist, als dem Zwecke dieses Kaufgeschäfts nicht entsprechend, eine Benutzung dieses Materials zu Tonfilmaufnahmen, Rundfunkübertragungen, Aufnahmen zur Wiedergabe auf mechanischen Musikinstrumenten usw. ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages ausgeschlossen.

Ich verpflichte(n) mich, den Text, sofern dieser urheberrechtlich geschützt ist, weder auf Programme zu drucken, noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, daß vorher hierüber eine besondere Vereinbarung mit dem Verlag getroffen worden ist. *)

*) Dieser Absatz ist bei Werken mit urheberrechtlich freiem Text zu streichen.

Verlag des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins zu Leipzig
Nachdruck verboten! 3000. X. 1930. Nr. 33

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von M. die an die Firma Fritz Müller, Musikverlag, Karlsruhe i. Bad. zu zahlen ist, unbeschadet deren Schadenersatzansprüche. Ich unterwerfe(n) mich in allen Streitigkeiten dem Gerichtstand des Amtsgerichts oder Landgerichts in Karlsruhe. Ich bin davon unterrichtet, daß das Recht der öffentlichen Aufführung von dem Verband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte für Deutschland (Musikschutzverband der GEMA, GDT und AKM), Berlin W 9, Linkstr. 16 — von Waldemar von Bausznerä " Passacaglia " zu erwerben ist.

Karlsruhe, am 19. Jan. 1935

Fritz Müller, Musikverlag
KARLSRUHE I. B., Kaiserstrasse

Berlin den 19. Jan. 1935

Fritz Müller i. d. Schrift
Zahlungsstelle:
Kasse in

Berlin, den 14. Februar 1935

Rechnungsjahr 1934

Berechnungsstelle: Kap. 4 Lit. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Der Empfänger	Name: Stand: Wohnort:	siehe umseitig
2.	Betrag	buchstäblich:	100 RM hundert gültige Reichsmark
3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Aufwand in Kopierungen der Partitur an den Kap. 4. Lit. 56 in Karlsruhe i. d. Schrift Abstellung für Kap. 4 am 4. Februar 1935	
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Zustimmung Akademischer	

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Kap. 4 Lit. 56 zu zahlen und, wie angegeben, zu verausgaben.

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die
Kap. 4 Lit. 56
n. H. an die
Kasse in

Betrag erhalten.
den 1935

Nr. 104 I. Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben (mehrere Empfänger).
Johannens Buchdruckerei (Joh. Jbbeten), Schleswig.

JK 75

1	2	3	4	5	6
Lfd. Nr.	Der Empfänger			Be- willigter Betrag R.M. Reich	Namensunterschrift als Quittung
	Namen	Amts- bezeichnung	Dienstort		
1	Reich Robert	Professor	Heimer Lipsch. 17	100.	
2	Fischer Albert	Professor	Lehr.-Lehr. für Wiederholungs- h. 17	10. 150	
</					

Gefährd.

W. Fischer

den 14. Februar 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Wir sprechen Ihnen für Ihre Mitwirkung in unserm
letzten Akademiekonzert unsern herzlichsten Dank aus und
erlauben uns Ihnen als Aufwandsentschädigung im Postscheck-
weg 50 RM zugehen zu lassen .

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt Welfert

Herrn

Professor Albert Fischer

Bln- Halensee

Friedrichsruher Str. 23

Wetz

den 14. Februar 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Wir sprechen Ihnen für Ihre Mitwirkung in der
Richard Wetz-Feier unsern herzlichsten Dank aus und
freuen uns, dass Ihr Violinspiel - wie wir von vielen
Seiten hörten - soviel Anklang gefunden hat. Als Auf-
wandsentschädigung erlauben wir uns Ihnen im Postscheck-
weg 100 RM zugehen zu lassen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kist - Wochst

Herrn

Professor Robert Reitz

Weimar

Luisenstr. 21

Ab Hof in Wolfst
K

den 6. Februar 1935

In Bezug auf das Werk " Passacaglia und Fuge " von Waldemar von Bauszner können wir uns mit der von Ihnen angegebenen Leihgebühr von 100 RM nicht einverstanden erklären und weisen darauf hin, dass wir für zwei Werk von Richard Wetz, die zusammen etwa 35 Minuten dauerten, eine Leihgebühr von 60 RM bezahlt haben, während die angeführte Komposition von Bauszner eine Länge von nur 17-18 Minuten aufweist. Wenn wir Ihnen jetzt eine Leihgebühr von 60 RM vorschlagen, so ergibt das für Sie immer noch eine Bevorzugung im Vergleich zu der Leihgebühr für die Kompositionen von Wetz. Der Betrag von 60 RM (zuzüglich Porto von 1,20 RM) geht unverzüglich an Sie ab, sobald Ihre Zustimmung eingetroffen ist.

Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kist in Wolfst

An

die Musikalienhandlung

Fritz M ö l l e r

Karlsruhe (Baden)

Kaiserstr. Ecke Waldstr.

An die
Preuss. Akademie der Künste

11 13
Berlin W. 5. Uhlandstr. 142
d. 5. II. 35.

6. FEB. 1935
München

Wir schaffenden Musiker müssen es gerade als
Lebotaqe gegen die Feinde d. Mahnungen unseres begnadeten
Führers Adolf Hitler empfinden, wenn gerade die staatl. Kunst-
institute unentwegt seiner Werke einführen, die in dem überdies erst
scheinbar!) übersinnlichen 15 Jahren des Vordringens d. Rückschritts
Eingang gefunden d. Beifall erzwingen haben! Den staatl. Operabühnen
folgt darin bedauerlicher Weise auch die Preuss. Akademie der Künste!
Wie darf es, fragen wir, im Dritten Reich jetzt noch möglich sein, dass
im Orchesterabend in der Singakademie eine Sinfonie wieder vorgeführt
werden dürfte, die (laut Berl. Zeitung, d. 5. II.) „eine Sprache spricht, die
heute schon (oder auch früher) ausser der Zeit liegt“, dgl. eine Orchesterfuge
„kumulativ voll robuster Energie, doch ohne eigentl. Leidenschaft“,
dgl. ein Violinwerk eines unlängst verstorbenen Komponisten von
„kiesmal eben einem starken Empfinden d. Gestalten“?!

Was für ein Urteil d. Auswahl und d. Leitung
darf da unteilvoll schalten d. walten? Man kann nur hoffen, dass
für Förderung unserer Kunst hier endlich Abhilfe geschaffen
wird im Sinne unseres Führers Adolf Hitler, der uns als leuchtendes
Vorbild Rich. Wagner immer wieder hinstellt!

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

Fritz Lindorff.

571

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Grunewald-Echo	1 11 21	Jan.
Lichterfelder Lokalanzeig.	2 12 22	Febr.
Neuköllner Tageblatt	3 13 23	März
Schöneberger Tageblatt	4 14 24	April
Spandauer Zeitung	5 15 25	Mai
Steglitzer Anzeiger	6 16 26	Juni
Teltower Kreisblatt	7 17 27	Juli
Neue Tempelhofer Ztg.	8 18 28	Aug.
Zehlendorfer Anzeiger	9 19 29	Sept.
Freibg. Tagespost Freiburg Brsg.	10 20 30	Okt.
Freibg. Zeitung	1933 1934 31	Nov.

Orchesterkonzert der Akademie der Künste. Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, dem 4. Februar, abends 8 Uhr in der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Orchesterkonzert. Zur Aufführung gelangen „Pascaglia und Fugo“ von Baldemar von Bauern, das „Benedictus“ aus dem „Requiem“ und das „Konzert in H-Moll für Violine und Orchester“ von Richard Weg (+ 16. Januar 1935; zu seinem Gedächtnis) und die Sinfonie „Stirb und Werde“ von Heinz Tieffen. Bei diesem Konzert wirken mit: das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Georg Schumann und Heinz Tieffen, Robert Reich-Weimar (Violine), Albert Fischer (Bass), Hildegard Erdmann (Sopran) und die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre). Die Veranstaltung findet vor geladenen Gästen statt.

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Grunewald-Echo	1 11 21	Jan.
Lichterfelder Lokalanzeig.	2 12 22	Febr.
Neuköllner Tageblatt	3 13 23	März
Schöneberger Tageblatt	4 14 24	April
Spandauer Zeitung	5 15 25	Mai
Steglitzer Anzeiger	6 16 26	Juni
Teltower Kreisblatt	7 17 27	Juli
Neue Tempelhofer Ztg.	8 18 28	Aug.
Zehlendorfer Anzeiger	9 19 29	Sept.
Freibg. Tagespost Freiburg Brsg.	10 20 30	Okt.
Freibg. Zeitung	1933 1934 31	Nov.

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, dem 4. Februar d. J., abends 8 Uhr, in der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Orchesterkonzert. Zur Aufführung gelangen „Pascaglia und Fugo“ von Baldemar von Bauern, das „Benedictus“ aus dem „Requiem“ und das „Konzert in H-Moll für Violine und Orchester“ von Richard Weg (+ 16. Januar 1935; zu seinem Gedächtnis) und die Sinfonie

„Stirb und Werde“ von Heinz Tieffen. Bei diesem Konzert wirken mit: Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Georg Schumann und Heinz Tieffen, Robert Reich-Weimar (Violine), Albert Fischer (Bass), Hildegard Erdmann (Sopran) und die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre). Die Veranstaltung findet vor geladenen Gästen statt.

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herold Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935 1936 31	Nov.
Deutsche Zeitung Berlin	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Berliner Konzerte.

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am 4. Februar, 8 Uhr, in der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Orchesterkonzert. Zur Aufführung gelangen „Pascaglia und Fugo“ von Baldemar von Bauern, das „Benedictus“ aus dem „Requiem“ und das „Konzert in H-Moll für Violine und Orchester“ von Richard Weg (+ 16. Januar 1935; zu seinem Gedächtnis) und die Sinfonie „Stirb und Werde“ von Heinz Tieffen. Bei diesem Konzert wirken mit: das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Georg Schumann und Heinz Tieffen, Robert Reich-Weimar (Violine), Albert Fischer (Bass), Hildegard Erdmann (Sopran) und die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre). Die Veranstaltung findet vor geladenen Gästen statt.

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herold Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935 1936 31	Nov.
Deutsche Zeitung Berlin	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Form 1 Orchesterkonzert der Akademie der Künste. Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, 4. d. M., abends um 8 Uhr, in der Singakademie vor geladenen Gästen ein Orchesterkonzert. Zur Aufführung gelangen „Pascaglia und Fugo“ von Baldemar v. Bauern, das „Benedictus“ aus dem „Requiem“ und das „Konzert in H-Moll für Violine und Orchester“ von Richard Weg sowie die Sinfonie „Stirb und Werde“ von Heinz Tieffen.

Lehrer
Orchesterkonzert
am 4. Februar 1935

PREUSSISCHE AKADEMIE
 DER KÜNSTE
 BERLIN W 8 · PARISER PLATZ 4

Amiga

Tageszeitung für Steglitz, Südende, Lankwitz, Lichterfelde, Friedenau, Zehlendorf, Dahlem und die angrenzenden Ortsteile von Marienfelde, Mariendorf, Tempelhof

Der Stöffiger Expeller erscheint täglich nachmittags mit Kuchensack
der Gewürze und Getreide. Expeller monatlich drei Biers für 1
1,90 Nm. einschließlich 20 Sp. Tragelohn. Bei Vertheilung von
auf bei der Siebzeit keinen Einfluß auf Wirkung aber Nachlieferung aber
auf Nachlieferung auf Siebzeit. Nachlieferung: Bei die
12 Sp. Tragelohn, 9 Sp., Summenangehen von 20 Sp. Tragelohn
7 Sp., die 65 Millimeter breite Tragelohn 40 Sp. Tragelohn
Grundpreise und Nachlieferung bei Siebzeit. Preis 1.

Nummer 30

Dienſtag, den 5. Februar 1935

62. Jahrgang

Ministerpräsident Gladstone über London

Paris, 5. Februar (Tel.).

In seiner Kundtumsprache an das französische Volk versuchte Ministerpräsident Kaindin, wie er einmüthig erklärte, so klar wie möglich den Geist und die Tragweite der Londoner Ergebnisse darzulegen. Wir wissen alle, so erklärte er, daß Deutschland seit einigen Jahren seine Kustungen erheblich erhöht hat. Es hat sich praktisch von einem Teil der ihm vom Versailleser Vertrag auferlegten Verpflichtungen freigegeben. Sie werden verbleiben, daß ich mich darauf beschränke, die Lasten zu vertheilen in dem Augenblick, wo wir ver-
suchen, in Europa eine

aufsichtige Zusammenarbeit aller
für den Frieden zu schaffen. Ich enthalte mich jeder Polemik hierzu.

Was sollen wir aus dieser Vollendung ablesen? Haben wir mit diesen Annehmlichkeiten, um dieses Wesentlichen zu vermindern? Diese Frage stellen heißt, sie lösen Frankreich will den Frieden. Es handelt sich zunächst darum, das ganze System der Garantiepolitik und der Hilfe der gegenseitigen Unterstützung zu stärken, das den allgemeinen Verbundpaß ergänzt.

Zu dem von Briand abgeschlossenen Locarno-Pakt, der die französische und belgisch-deutsche Grenze garantiert, gefeilt sich nun der Entwurf für den Donaupakt, der in Rom, dank der äußerst wünschenswerthen Annäherung Frankreichs und Italiens, glücklich verhandelt worden ist. Zu diesen beiden Pakten gefeilt sich der Ostpakt, der von Barthou in Angriff genommen wurde und den Savol zum Abschluß zu bringen sich bemüht. Wir haben mit Genugthuung die hoffnungsvolle Uebereinstimmung und die wertvolle Ermutigung zu dieser Politik gesehen, die uns die englische Regierung gegeben hat.

**Der allgemeine Bürgerbundschaft muß
alle Regionalabkommen kontrollieren.**

Das ist eine französische traditionelle Götter-
für die größte Kognition auf den fünfzigsten
Frieden, die gegenwärtig in der Zeit besteht,
nicht aufgeben soll. Das europäische Volk ist
dann eben überlegen, wie das muslimische. Auch
haben wir gemeinsam befragten können, doch
die Kultur Deutschlands in den
Schulbereich gleichzeitig mit dem allgemei-
nen Programm der Erziehung und der
Lehrplänebestimmungen erfolgen müssen.

Das Problem der Minderungen und der Effektivität ist am schwersten zu lösen. Es ist in der Tat untrennbar von der Sicherheit, die jede große oder kleine Nation für sich selbst und durch sich selbst sicherstellen das Recht hat. Die Suche nach Sicherheitsgarantien und die Auslegung der Durchführungsgarantien stellte seit Jahren das Hindernis dar, gegen das der Friedenswille der Regierungen und der Völker sich stieß.

Unsere englischen Freunde haben uns gelehrt, unseren Willen zum Abschluß der allgemeinen Konvention der Zukunftsbeirathung, die frei verhandelt werden soll, zu bekräftigen. Wir haben dem zugestimmt und dabei daran erinnert, daß Frankreich ebenso wie das ununterzeichnete England der Erklärung vom 12. Dezember 1932 die Gleichberechtigung in der Sicherheit für alle treu bleibt. Wir hoffen also — und das wünschen wir lebhaft — werden Verhandlungen wieder aufgenommen werden können zum Abschluß dieser allgemeinen Zukunftsbeirathung.

Ich hoffe, daß Deutschland, das sich seinen Feindbündeln befindet hat, die Gelegenheit, ihn zu befreien, ergreifen wird. Dieses große Volk muß gleich uns (ensemble et librement) zu seinen eigenen Interessen Aufbau der europäischen Einheit festnehmen. Die Sorge um unsere Einheit hat uns nie die Einheit der anderen betreffen lassen.

sich auch jenseits des Kanals geltend gemacht hatten. Auf diese Weise haben wir uns sehr rasch einigen können.

Ich kann hinzufügen, daß wir auch den Abschluß bestimmter Verpflichtungen vorbereitet haben, die das bisher nicht verwirklichte Ger-
dienst haben, eine

sofortige Aktion gegen den Krieg

seitzulegen. Der Möglichkeit des Anstiffs gegen den Frieden wird somit die sofortige Antwort des Gegenantrags gegen den Frieden gegenüberstehen. Ich für meinen Theil will nicht daran zweifeln, daß die übrigen zum Abschluß dieses Luftabkommens anfordernden Teilnehmer ihm beitreten. Aber wir haben auch vorzuehen, daß sich die britische und die französische Regierung sofort nach Eingang der Antworten ins Einvernehmen setzen. Nach meinem Dafürhalten - ist die Veturung dieses gemeinteten französisch-englischen Abkommens, dem Luftkrieg den Damm der Dunde des friedlichen Völler entgegenzustellen, ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Friedens.

Ganz Deutschland ohne Sarm

die Dienstverpflichtung und somit die Eigenschaft der Arbeit führen
eine larmfreie Woche durch

In der Woche vom 7. bis 13. April führen die Abteilung „Zandernotburg“ der NZ-Haftanstalt und das Amt für „Ehrentätigkeit“ in ganz Teufelsland eine Varnbe-sammlungswoche durch. Den Anstoß dazu gab das Amt für „Ehrentätigkeit“, dessen Zand-bearbeiter, Tiplomingenieur Herbert Zien-witz, beantwortete einer Beirater des NZ-3 mehrere Fragen über die geplante Aktion.

Die innerhalb eines halben Jahres dem Amt für Schönheit der Arbeit durchgeführten Arbeitsbeschäftigungen in ganz Teutschland, so führte er aus, haben ergeben, daß gerade auf dem Gebiete der Arbeitsbeschäftigung noch viele Maßnahmen notwendig sind, um die sozialen Bedürfnisse von dauernden fortgeführten Schichten, wie Zarenkinder, überarbeiteter Bevölkerung usw. zu bewahren. Staatlich ist ermittelt worden, daß

in den Betrieben mit starker Lärm-
erzeugung 20 bis 60 Prozent aller
Beschäftigten schwerhörig,

10 Prozent fast taub und fast niemand normalhörig ist, soll und so wie im Bereiche der Wärme Lebensenergien verbraucht, so ist es auch in der kühleren Leben auf der Erde und in der Absonnung. Aus diesen Gründen führt das Licht die Aktion durch. Sie wird in erster Linie unterstützt von der Gemeinschaft der hoch-wissenschaftlichen Arbeit und vom Gleichprophandominium, das besonders über den Plumbum täglich während der Värmireien "Schöde" auf die Aktion hinweisen wird. Ebenfalls haben das Gleichverthe- und das Gleichmengenmimumium freudig ihre Mitwirkung zugesagt.

Berlin, 5. Februar.

Am heutigen Dienstag trat der nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gebildete Reichsberechtigtenhof zu seiner ersten Sitzung zusammen. Vor Beginn der Verhandlungen sprach

Reinigungsminister Gelde.

um auf die hohe Bedeutung der sozialen Ehren-
amtergerichte hin, für die Pflegehaltung unserer
sozialen Lebens hinzunehmen. Der Minister
erklärte, daß gesellschaftlicher Ausdruck der
neuen Umstände auf dem Gebiete der So-
zialpolitik vor allem das Gesetz zur Ordnung
der nationalen Arbeit sei. In ausprobiertem
Verfahren zum früheren Rechtszustand sei nun-
mehr das Schwerenmetall der sozialen Arbeit-
rechtlichen Regelung in den einzelnen Betrieb-
en, Arbeiter- und Arbeitgeberver-
einen, haben nun nicht mehr in dem Stoff-
punkt aufgearbeiteten Unterschieden stehen sonder-

vertretenen Interessengruppen einander

Die Londoner Friedensoffensive

Die gesamte politische Öffentlichkeit der Welt ist erfüllt von den Vereinarbeiten, die zwischen den englischen und französischen Ministern am Zentratabend in London abgeschlossen und der Welt bekanntgegeben wurden. Auch in Venedig, die nicht unmittelbar von dem Inhalt der Abmachungen betroffen werden und die auch nicht als Teilnehmer der bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen vorzusehen sind, wird die außerordentliche Tragweite der Vereinarbeiten unterstrichen und hervorgehoben, daß Europa nach dem Abschluß des Decarnapates zum erstenmal wieder an einem wirklichen Wendepunkt seiner Geschichte anknäpft sei.

Nur Deutschland mag von besonderem
Bedeutung dabei die Tatsache sein, daß in der
Cessantität solcher Länder, die nicht in den
Unternehmern des geistlichen Friedensbundes
überzeugt sind, die nicht im politischen Abbruch
Anstalts liegen, oder die sich unbeschadet
ihrer sonstigen Einstellung eine Innabhangigkeit
des Urteils bewahrt haben, übereinstimmend
der neue Ton hervorgehoben wird, der aus
abends spricht. Zum erstenmal seit Jahren ver-
tadelt die Gesandte bewußt darauf, um vor
vollendeten Tatsachen stellen zu wollen, zum
ersten Male wird die absolute Treuepflicht der
in treifenden neuen Abmachungen, die völlige
Eigenschaft der Verhandlungen, in die unbein-
flußte Entscheidung frei vor der Aufnahme
dieser Verhandlungen unterworfen.

Wir brauchen den Entschleunigen, vor die
Teufelskudde hier gestellt ist, in keiner Weise vor-
zuziehen, wenn wir gleichwohl schreiben, daß
die Lombener Gesandte von einem neuen Geist
beherricht gewesen sind, daß man diesmal aus-
drücklich darauf verstand, daß vor den Ent-
schluß über Annahme oder Ablehnung eines
neuen Traktats zu stellen, und wir werden wohl
nicht schämen, wenn wir die Zusaffassung aus-
sprechen, daß für diese Wende das gewaltige
Grabnis der Zarababstimmung am 13. Januar
mithinbestimmt gewesen ist.

Wenn man freilich die Vielzahl der Prestestimmen und der öffentlichen Äußerungen der maßgebenden Länder analysiert, so vermag man die Stellungnahmen heute noch nicht auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Vorherrschend ist lediglich überall der Eindruck, daß vorausgesetzt den allseitigen guten Willen, Europa hier vor einer geschäftlichen Krise zu stehen kann. Daß es aber noch gehen wird, beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden, und darüber ist man sich auf keiner Seite im unklaren.

Stem in einem Teil der englischen und der französischen Presse, wie es scheint, mit bestem Verstande die Tatsache unerschrocken wird, daß die beiden Länder gewiß sind, die geordnete Lage im deutschen Mittelstand hinzunehmen und in ihrer Streitbeilegung über die Aufhebung des Teils V von Versailles dies ausdrücklich anerkennen, so nehmen wir diese Ausdrucksweise gern zur Kenntnis. Es

Reichswehrpatrouille in den Bergen vermisst.

— Münden, 5. Februar (Tel.).

Nach einer Mitteilung der Deutschen Bergbauverwaltung ist Montag eine Explosion in der Grube „Hilfsberg“, bestehend aus dem Unterflöziger Gang und den Kanonieren Gänge, 60 Meter tief auf dem Wege (Hilfsberg - Altm. Stettendorf) - entstanden. Die Explosion befand sich auf dem Wege (Hilfsberg - Altm. Stettendorf) - entstanden. Die Explosion befand sich auf dem Wege (Hilfsberg - Altm. Stettendorf) - entstanden.

(Fortsetzung umfiebend)

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	11 31	Nov.
Deutsche Zeitung Berlin	Morgen-Ausgabe 12 31	Dez.
	Abend-Ausgabe	

Richard Wetz zum Gedächtnis

KONZERT DER AKADEMIE

Mit dem Philharmonischen Orchester und der Beihilfe des tüchtigen Vokalchors der Berliner Solistenvereinigung (W. Favre) ehrte die Preussische Akademie der Künste ihr jüngst verstorbene Mitglied Richard Wetz durch Aufführung von zwei Probestücken seiner feingliedrigen, im Ausdruck vornehm-schlichten Kunst. Aus dem Requiem op. 50 erklingt das Benediktus (Solisten: Hildegard Erdmann, Albert Fischer), Zeugnis ablegend und werbend für ein echtdeutsches und der stärkeren Beachtung wertiges Chorwerk grösseren Formates. Wetz ist im Grunde ein aus lyrischen Antrieben schaffender Komponist gewesen und darum am bedeutendsten in den Vokalsachen und seiner Kammermusik.

Einen ähnlichen Eindruck des Musizierens aus warmer Begeisterung vermittelte das Konzert für Violine und Orchester (1932),

das der ausgezeichnete Geiger Robert Reitz (Weimar) solistisch wirkungsvoll betreute. Wetz stellt darin dem Solospieler die nicht leichte, aber vielleicht desto dankbarere Aufgabe, die kammermusikalische Grundhaltung des Werkes durch persönliche starkes Gestalten des Violinpartes zur grossen Form zu steigern und inhaltlich zu verdichten. Das geschah durchaus: Robert Reitz und die Philharmoniker unter Georg Schumanns Leitung liessen es an liebevoller Hingabe für das Werk nicht fehlen.

Einleitend und abschliessend bot das Programm noch eine Passacaglia und Fuge für Orchester von Baussnern und Heinz Tiessen „Stirb und Werde“, vom Komponisten selbst dirigiert. Tiessen gibt uns in diesem sinfonischen Stück (1911—1912) einen Einblick in das künstlerische Gesichtsfeld seiner zwanziger Jahre, als die klangmalerischen Ausdrucksmöglichkeiten des Richard Strauss-Orchesters noch seine Phantasie erregten, aber der zur absoluten Musik strebende Künstler sich schon deutlich bemerkbar machte.

K. W.

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der Berlin	1 11 21	Jan.
Stahlhelm ..	2 12 22	Febr.
Tag, Der ..	3 13 23	März
Vossische Zeitung ..	4 14 24	April
Wahrheit, Die ..	5 15 25	Mai
Allg. Pölscher-Zeitung ..	6 16 26	Juni
Textil-Zeitung ..	7 17 27	Juli
Völkischer Beobachter ..	8 18 28	Aug.
Anzeiger f. d. Bln. Norden Pankow	9 19 29	Sept.
Berliner Nordzeitung, Weißensee	10 20 30	Okt.
Berliner Wochen	193 1934 31	Nov.
Dampfbote, Köpenick		

Form 3

Preussische Akademie der Künste

Richard Wetz-Gedenkfeier

Die Preussische Akademie der Künste hatte zu einem Konzert mit dem Philharmonischen Orchester in der Singakademie eingeladen.

Nach der großen Passacaglia und Fuge von Waldemar von Bauhnen führte Georg Schumann, der stellv. Präsident der Akademie, eine Feierstunde zum Gedächtnis des kürzlich verstorbenen Richard Wetz durch.

Das Benedictus aus dem „Requiem“ des Meisters weckt den Wunsch, daß sich auch in Berlin einmal eine Stelle finden möge, die das ganze Werk aufführt. Es gilt als das Beste im Schaffen von Wetz, und Wetz gehört wiederum zu den hervorragendsten Musikern der neueren Zeit. Ein ausgezeichneter Kammerchor, die Berliner Solistenvereinigung, brachte den Ausschnitt aus dem Requiem zu starker Wirkung. Zwiespältig blieb der Eindruck des Violin-Konzertes in H-Moll. Hin und wieder streift es die Regionen von Brahms, ohne daß es allerdings zu der überzeugenden Geschlossenheit des Brahmschen Konzerts gelangt. Robert

Reitz spielte das Werk verhältnismäßig trocken und nicht immer vorteilhaft in der Tempornahme. So kam hier nicht zur Geltung, daß es sich zum mindesten um ein ausgesprochen klangwirksames Violin-Konzert handelt. Georg Schumann war diesen Werken ein liebevoller Anwalt.

Der zweite Teil des Abends wurde ausgefüllt von Heinz Tiessens Sinfonie „Stirb und werde“, die bereits vor dem Kriege entstanden ist. Tiessen hat eine Musik aus zweiter Hand geschaffen, die rein handwerklich nicht an Strauß oder Wagner heranreicht, die aber andererseits bei aller Langatmigkeit Vorzüge in Neuheit besitzt. Man wundert sich, das ehemals prominente Mitglied der bolschewistischen Novembergruppe, den Komponisten der Revolutions-Operette und den Schöpfer brandroter Märzliedchen heute noch zu erleben.

Die Wiedergabe litt unter der dirigier-technischen Unzulänglichkeit Tiessens.

Gerigk.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
FERNRUF: 77 JANOWITZ 5118, 5117



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 5 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	135 1936 31	Nov.
Deutsche Zeitung Berlin	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

In memoriam Richard Weg

Konzert der Akademie der Künste

Das achte Deutsche Konzert der Preussischen Akademie der Künste war in der Hauptstadt eine Veranstaltung des eben verstorbenen Komponisten Richard Weg. Eine Einführung des Komponisten und des „Benedictus“ aus seinem Requiem war auf vorzügliche Weise, ein Bild seines Lebens zu vermitteln. Wie in allem was dieser ableitbare, glänzende Musiker komponierte, tritt auch in diesen beiden Werken die charakteristische Handschrift seines Stils in die Erscheinung. So ist der Chor und Solosänger sehr oft oder ein solistisches Instrumentalwerk immer ab der Ausdrucksweise einer tiefen Grundstimmung feiner, ruhiger, das Gepräge.

Aus seiner Porträts für Orchester, die aus der noch im ersten Passagenwerk aus der Verbindung getragenen Musik spricht ein innerer Geist, eine unverwundliche Phantasie. Man sieht sofort man die Hand des überaus klaren Mannes und seinen ständigen, selbstständigen wie instrumentalen Stil. Man sieht sofort auf einer und gibt hat sich seine eigene Sprache angenommen. Die vorwiegend auf Gruppenformate gestellte Orchesterbehandlung und kontrapunktische Fäden schaffen zu einer vorwärtigen Harmonik das herbe Gegenwärtige.

Beide Werke fanden eine lebendige Wiedergabe. Georg Schumann leitete an der Spitze der Philharmoniker und der durch Hildegard Erdmann (Soprano) und Prof. Albert Fischer (Fagot) unterstützten Berliner Sinfonie-Orchester. Der Geiger Robert Reiz aus Weimar spielte das einzige Violinkonzert liebevoll gehaltend.

Der Abend hatte mit Waldemar v. Bauhnerns „Passacaglia“ und „Fuge“ begonnen. Diese zu meist in formalistischer Zierne sich gehende Musik wartet seltener als die des Alters-erfassen Richard Strauß Werke in klassisches Niveau.

Seine vor 20 Jahren entstandene Sinfonie „Stirb und Werde“ dirigierte der jetzt kranke Heinz Tietzen selbst. Das wesentlich auf die Färbung achte Wert sein den Komponisten noch in härtester Abhängigkeit vom Meister des „Ziti“ und des „Ton Klang“. Auch hält sich diese impressionistische Programm Musik weitgehend vom Gehalt der Goethischen Idee entfernt. Im persönlichen wirkt der durch Farbe und Färbung geprägte Musikstil. Die Aufführung eines neueren Opus wäre uns sinnvoller erschienen. Tietzen ist noch zu jung, um auf seine Anfänge zurückzukehren.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



AUSSCHNITT VOM:

5. Febr. 1937

Lokal - Anzeiger, Berlin
Tag - Ausgabe

Deutsche Komponisten

Orchesterabend in der Singakademie

Im Orchesterkonzert der Preussischen Akademie der Künste kommen zunächst zwei verstorbene Vertreter guten deutschen Musikgeistes zu Wort: Waldemar von Bauhnern und der erst vor wenigen Wochen dahingegangene Richard Weg. Von Bauhnern hören wir eine Passacaglia mit Fuge. Ein pompöses Stück in einigermaßen überladener Satz, harmonisch nicht immer von zwingender Logik, aber glänzend aufgemacht in der Instrumentation. Die Fuge tumultuarisch, voll robuster Energie, doch ohne eigentliche Zielstrebigkeit. Der Eintritt der Schlusskadenz kommt überraschend. — Weg wird geführt mit einem schönen, tiefempfundenen Benedictus (aus dem Requiem) und dem h-moll-Konzert für Violine und Orchester. Man lauscht den Äußerungen einer Persönlichkeit von starker, innerlicher Eigenheit und edlem Ethos; doch diesmal eben keinem starken Erfinder und Gestalter. — Nach der Pause dirigiert Heinz Tietzen seine Sinfonie „Stirb und werde“. Er verrät auf dem Programm, daß die Partitur 1911-12 entstanden ist. Damit soll wohl die auffallende Nähe neudeutscher Musikgefühle bei dem späteren „Reutöner“ erklärt sein. Das Werk arbeitet mit großen Kraftentladungen und spricht eine Sprache, die heute schon (oder auch wieder) außer der Zeit liegt. Doch ist's eine Probe bedeutenden Formtalents.

Georg Schumann leitet bei den andern Kompositionen die hingebungsvollen Philharmoniker. Ausgezeichnet fingen die Mitglieder der „Berliner Studentenvereinigung“ und die wirklichen Solisten Hildegard Erdmann und Albert Fischer. Robert Reiz opfert dem Violinkonzert bemerkenswerte Könnerschaft.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JÄNNOWITZ 5116, 5117

GEGRÜNDET
BERLIN
1898

Ausschnitt aus:	Tag	M
Deutscher Reichsanzeiger Berlin	1 11 21	Jan.
Fridericus Berlin	2 12 22	Feb.
Germania Berlin	3 13 23	März
Grüne Post Berlin	4 14 24	April
Journal, Das kleine Berlin	5 15 25	Mai
Kreuzzeitung Berlin	6 16 26	Juni
Montag, Der Berlin	7 17 27	Juli
Nachtausgabe Berlin	8 18 28	Aug.
Reichsbote, Der Berlin	9 19 29	Sept.
Stahlhelm Berlin	10 20 30	Okt.
Sonntag Morgen Berlin	35 1936 31	Nov.
Völkischer Beobachter Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
		Dez.

Form 11

Akademie-Konzert

Die Akademie der Künste ehrte das Andenken zweier verstorbenen Mitglieder Waldeemar von Paukern und Richard Weg in ihrem Konzert mit den Philharmonikern in der Singakademie. Paukern († 20. 8. 1931) war ein schillernder Epikuräer des Siebenbürger Landes, dessen fernes Leben in hundertjährigem Kampf mit äußeren Feinden und die Selbstbehauptung als politische Nation die alte, echt deutsche Kultur bis in die heutige Zeit erhalten hat. Das unbetrübte Grundmelen dieses jähren auslandsdeutschen Volksstammes bestimmt auch die Kunst dieses Meisters, der in einem harten und schicksalsspielen Künsterleben immer zu den Aufrechten gehörte und seinem Deutschtum stets treu blieb. Man hat ihm das in den vergangenen Jahrzehnten nicht vergessen und ihn lange totschweigend verurteilt. Es ist zum Beispiel ein trauriges Kapitel, daß in der Frankfurter Zeit des Komponisten der besessene allgewaltige Kritiker der „Frankfurter Zeitung“, Paul Rattler, über die Uraufführung des gewaltigen „Hohen Liedes vom Leben und Sterben“ keine Zeile schrieb, weil er dieses moderne oratorische Großwerk nicht herunterreißen konnte, aber auch nicht anerkennen wollte. Erst nachdem der 57jährige Meister als Sekretär der Akademie der Künste nach Berlin berufen wurde, konnte er, von der bisherigen drückenden Tagesarbeit befreit, sich in größerer Ruhe seinem Schaffen widmen; aber, wenn er auch noch einige große Erfolge erlebte, er blieb ein einsamer, schicksalhaft in seinem künstlerischen Lebenswerk verurteilter Mann. Auch menschlicher Unzulänglichkeit seinen Tribut, so birgt dieses, das nach Umfang und Inhalt gleich bedeutend ist, doch so große künstlerische und kulturelle Werte, die zum Segen des deutschen Volkes endlich ausgeschöpft werden müßten. Vor allem sollten unsere Dirigenten — es wird ja so oft behauptet, es gäbe so wenig große moderne Werke — Paukerns Symphonien, sollten die Kammermusikler seine Kammermusik einmal herausstellen. Da würden nicht nur wahre Schätze deutscher Kunst gehoben, es würde auch einem arbeitsamen Meister, der im Dienst der deutschen Kunst sich aufgegeben hat, endlich Gerechtigkeit widerfahren.

Im Akademiekonzert wurde Paukerns Passacaglia und Fuge aufgeführt. Es ist das letzte Werk des edlen Meisters, das er noch kurz vor seinem Tode vollendete. Es wird mir unverkennbar sein, wie der schon vom Tode gezeichnete Meister mit bei seinem letzten Beluche das herrliche, von einem trostigen Kampferwillen diktierte Thema vorstellte, nach dem er abbrechen mußte, weil er das gewaltig ausladende Werk

mit der zuwergast losstürmenden Fuge am Fingertippen nicht zu zwingen vermochte. Die letzte Ueberbannung der schwindenden Kräfte des gegen den Tod sich kommenden Meisters hat es wohl verschuldet, daß diesem Werk der vollkommene künstlerische Ausgleich nicht mehr wurde; trotzdem ist es eine ergreifende künstlerische Tat, ausgezeichnet durch eine ungebrochene Erfindungs- und Formkraft und durch eine wahrhaft glänzende Beherrschung aller orchesterlichen Ausdrucksmittel. Prof. Georg Schumann und die Philharmoniker erspielten dem mitreißenden Werk einen großen Erfolg.

Das Bild des am 16. Januar dieses Jahres verstorbenen künftigen Meisters Richard Weg habe ich in meinem Nachruf bereits gezeichnet. Auch am diesen Sänger der deutschen Seele ist es still geblieben; auch an ihm hat die Nachwelt viel gutzumachen, was die Welt verurteilt. Prof. Schumann führte mit der hervorragenden Berliner Solisten-Vereinigung Waldo Janes und den ausgezeichneten Solisten Hildegard Erdmann und Prof. Albert Fischer das still-befinnliche Benedictus aus dem „Requiem“ auf und ließ dann das Violinkonzert in h-Moll folgen. Beide Werke — sie gehören noch nicht zu Wegs härtesten Leistungen — offenbaren das tiefe Ethos, die Eigenpersönlichkeit und das reife Können des verewigten Komponisten. Es war schade, daß der Solist Robert Reih (Weimar) nur ein guter, nicht ein überragender Geiger war, der die Tiefe dieses ganz nach innen gerichteten Wertes aus hätte voll erschließen können.

Zu meinem großen Bedauern mußte ich anderes Verpflichtungen halber die Sinfonie „Stirb und werde“ des in den letzten Jahren vielumstrittenen Heinz Tieffen veräumen. Mein Vertreter berichtet mir aber, daß der dirigierende Komponist mit diesem um 1911 geschriebenen und stilistisch der damaligen Zeit durchaus verschriebenen Werke, das mit den in Tieffens Sturmjahren entstandenen Werken wenig Beziehungen habe, den Nachweis eines für seine damalige Entwicklung unzweifelhaft bedeutenden Formkönnens erbracht habe.

Fritz Ohrmann.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JÄNNOWITZ 5116, 5117

GEGRÜNDET
BERLIN
1898

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	35 1936 31	Nov.
Deutsche Zeitung Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
		Dez.

Form 10

Deutsche Komponisten

Orchesterabend in der Singakademie

Im Orchesterabend der Preussischen Akademie der Künste kommen zunächst zwei verstorbene Vertreter guten deutschen Musikgeistes zu Wort: Waldeemar von Paukern und der erst vor wenigen Wochen dahingegangene Richard Weg. Von Paukern hören wir eine Passacaglia mit Fuge. Ein pompöses Stück in einigermaßen überladener Satz, harmonisch nicht immer von zwingender Logik, aber glänzend aufgemacht in der Instrumentation. Die Fuge tumultuarisch, voll robuster Energie, doch ohne eigentliche Zielstrebigkeit. Der Eintritt der Schlussadenz kommt überraschend. — Weg wird geehrt mit einem schönen, tiefempfundenen Benedictus (aus dem Requiem) und dem h-moll-Konzert für Violine und Orchester. Man lauscht den Äußerungen einer Persönlichkeit von arteter, innerlicher Eigenheit und edlem Ethos; doch diesmal eben seinem starken Erfinder und Gestalter. — Nach der Pause dirigiert Heinz Tieffen seine Sinfonie „Stirb und werde“. Er verrät auf dem Programm, daß die Partitur 1911/12 entstanden ist. Damit soll wohl die auffallende Nähe neudeutscher Musikgefühle bei dem späteren „Neutöner“ erklärt sein. Das Werk arbeitet mit großen Kraftentladungen und spricht eine Sprache, die heut schon (oder auch wieder) außer der Zeit liegt. Doch ist's eine Probe bedeutenden Formtalents.

Georg Schumann leitet bei den anderen Kompositionen die hingebungsollen Philharmoniker. Ausgezeichnet klingen die Mitglieder der „Berliner Studentenvereinigung“ und die wirklichen Solisten Hildegard Erdmann und Albert Fischer. Robert Reih opfert dem Violinkonzert bemerkenswerte Könnerschaft.

A—h

Die fertigen sind zu Aufstecken
 so bequem, hat auch noch in jeder
 Lage sitzen geschulden so sehr
 bequem. Berlin, 12. Februar 1885

RIES & ERLER G. M. B. H. BERLIN

Young Hesperis hyssopus. Not in Bush 13

1. Hesperis I	4 + 10 5 ✓	13. Hesperis I	1 ✓
2. Hesperis I	3 + 10 4 ✓	14. Hesperis I	1 ✓
3. Hesperis	2 + 10 3 ✓	15. Hesperis I	1 ✓
4. Hesperis	2 + 10 3 ✓	16. Hesperis I	1 ✓
5. Hesperis	2 + 10 3 ✓	17. Hesperis I	1 ✓
6. Hesperis I	1 ✓	18. Hesperis I	1 ✓
7. Hesperis I	1 ✓	19. Hesperis	1 ✓
8. Hesperis I	1 ✓	20. Hesperis	1 ✓
9. Hesperis I	1 ✓	21. Hesperis	1 ✓
10. Hesperis	1 ✓		
11. Hesperis I	1 ✓		
12. Hesperis I	1 ✓		
13. Hesperis I	1 ✓		
14. Hesperis I	1 ✓		
15. Hesperis I	1 ✓		
16. Hesperis	1 ✓		
17. Hesperis	1 ✓		
18. Hesperis I	1 ✓		
19. Hesperis I	1 ✓		
20. Hesperis I	1 ✓		
21. Hesperis I	1 ✓		
22. Hesperis I	1 ✓		
23. Hesperis I	1 ✓		
24. Hesperis I	1 ✓		
25. Hesperis I	1 ✓		
26. Hesperis I	1 ✓		
27. Hesperis I	1 ✓		
28. Hesperis I	1 ✓		
29. Hesperis I	1 ✓		
30. Hesperis I	1 ✓		

✓ 1 Hesperis

15



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4

Nach Ausweis unserer Kassenbücher sind Sie mit der
Zahlung des Honorars für das Sommersemester mit
R₁ und das Wintersemester mit R₂ auszu-
men R₃ am Rückstande.

Wir ersuchen Sie um umgehende Zahlung des schuldigen
Betrages an die Kasse der Akademie der Künste - Postcheck-
konto Nr. 14585.

Der Präsident

M. Hebermann

Katalog der Beiträge

1. Violon I 5 ✓
2. Violon I 4 ✓
3. Viola I 3 ✓
4. Violoncello 3 ✓
5. Bass 3 ✓
6. Horn Flöte 1 ✓
7. Große Flöte 2 ✓
8. Horn 3 ✓
9. Klarinette 3 ✓
10. Bassklarinette 1 ✓
11. Fagott 3 ✓
12. Horn 3 ✓
13. Trompete 3 ✓
14. Horn 4 ✓
15. Horn 1 ✓
16. Fack. Finkenpfeil 1 ✓
17. F. Horn und. Viangel 1 ✓
18. H. Horn und 1 ✓
19. Fagott 1 ✓

Ab 3 Fack. Horn

Ab 6 Horn 5 1/2

Siehe sorgfältig aufzubewahren!

Der Absender
muss abgeben, nur den umrandeten Teil

Einlieferungsschein	
Gegenstand	Brief Nr. Paket Nr.
- 300,00 RM -	
(Dreihundert Reichsmark)	
Empfänger	Musikverlag Fitz Miller
Ort	Karlsruhe (Baden)
Gewicht	kg g
Postmark	Postannahme
C 62 4 2.27	
2,45 RM	

Leitlos zu Prof.

Horn

1 Fack. Horn

1 Horn

1 Fack. Horn

Vier Horn 1/2



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Nach Ausweis unserer Kassenbücher sind Sie mit der
Zahlung des Honorars für das Sommersemester mit
R₁ und das Wintersemester mit R₂ zusammen
R₃ im Rückstande.

Wir ersuchen Sie um ungehobene Zahlung des schuldigen
Betrages an die Kasse der Akademie der Künste - Postscheck-
konto Nr. 14555.

Der Präsident

M. Hebermann

Rigant Auf

Rigant

- | | |
|------------------|-----------|
| 1. Violina I | 4 + 1 = 5 |
| 2. Violina I | 3 + 1 = 4 |
| 3. Viola | 2 + 1 = 3 |
| 4. Violoncell | 4 + 2 = 6 |
| 5. Kontrabaß | 4 + 1 = 5 |
| 6. Flöte I | 1 |
| 7. Flöte I | 1 = 2 |
| 8. Flöte I | 1 |
| 9. Klarinette I | 1 = 2 |
| 10. Klarinette I | 1 = 2 |
| 11. Klarinette I | 1 = 2 |
| 12. Klarinette I | 1 = 2 |
| 13. Fagott I | 1 = 2 |
| 14. Fagott I | 1 = 2 |
| 15. Horn | 4 |
| 16. Trompete | 3 |
| 17. Trompete | 3 |
| 18. Tuba | 1 |
| 19. Lacke | 1 |

Wam
5. 2. 25
5. 12

1 Karte an Prof. Hofmann



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8, den 10. Oktober 1929
Pariser Platz 4

Nach Ausweis unserer Kassenbücher sind Sie mit der
Zahlung des Honorars für das Sommersemester 1929 mit
81.- RM und das Wintersemester -- mit -- RM zusam-
men -- RM im Rückstande.

Wir ersuchen Sie um umgehende Zahlung des schuldigen
Betrages an die Kasse der Akademie der Künste - Postscheck-
konto Nr. 14555.

Der Präsident

M. Hebermann

Kinast Kitz *Einlieferungszettel* *g. 17*

- | | |
|------------------|-----------|
| 1. Violon | 5 + 1 = 6 |
| 2. Violon | 3 + 1 = 4 |
| 3. Viola | 2 + 1 = 3 |
| 4. Violoncello | 2 + 1 = 3 |
| 5. Flöte I | 1 |
| 6. Fagott | 2 + 1 = 3 |
| 7. Flöte I | 1 |
| 8. Horn I | 1 |
| 9. Horn I | 1 |
| 10. Klarinette I | 1 |
| 11. Klarinette I | 1 |
| 12. Fagott I | 1 |
| 13. Fagott I | 1 |
| 14. Horn I | 1 |
| 15. Horn I | 1 |
| 16. Horn I | 1 |
| 17. Horn I | 1 |
| 18. Horn I | 1 |
| 19. Horn I | 1 |
| 20. Horn I | 1 |

U am 1. 1930

Einlieferungszettel

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Abnehmer wird gebeten, nur den angegebenen Teil auszufüllen

Gegen- stand:	*) Stille *) 2008	
Nach- nahme:	RM	kg
Wert oder Betrag:	200	
Emp- fänger:	F. Hebermann	
Bestim- mungs- ort:	Leipzig B.T.	

Annahme

5.2.35.10-11

2,30 RM

7 b

**) Erklärung der Abkürzungen anfertigen.*

C 62 (1.31)
Die 676

Dr. Prof. Hebermann



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4

Nach Ausweis unserer Kassenbücher sind Sie mit der
Zahlung des Honorars für das Sommersemester mit
R~~z~~ und das Wintersemester mit R~~z~~ auszu-
men R~~z~~ im Rückstande.

Wir ersuchen Sie um umgehende Zahlung des schuldigen
Betrages an die Kasse der Akademie der Künste - Postcheck-
konto Nr. 14555.

Der Präsident

M. Huber

17
LEIPZIG, Frühjahr 1934
Dörrienstr. 13

RICHARD WETZ

wird am 26. Februar 1935
sein 60. Lebensjahr vollenden

Wir unterbreiten den deutschen Orchester- und
Chorleitern eine Reihe von Urteilen namhafter
Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens über das
Wesen und den Wert des Schaffens dieses deutschen
Tonsetzers und fügen ein Verzeichnis seiner Haupt-
werke für Orchester, sowie für Chor hinzu.

Es wäre wohl das schönste Geburtstagsge-
schenk für Richard Wetz, wenn er sich an diesem
Tage sagen dürfte, daß sein Schaffen einen liebe-
vollen Widerhall bei den Männern erweckt, denen
Führung und Förderung der musikalischen Kultur
in Deutschland anvertraut ist, und daß sein unbeirrbares
Streben und Wirken noch zu seinen Lebzeiten
teilnehmende Anerkennung gefunden habe.



KISTNER & SIEGEL + LEIPZIG

Urteile über Richard Wetz' künstlerische Persönlichkeit.

Prof. Dr. Peter Raabe: Auf einen Kerl von Ruf und Format wie Wetz waren viele Nationen stolz. Wir lassen ihn - wenn's sehr gut geht: mit achtungsvoller Gebärde - abseits stehen, und zwar, weil er ohne Kampfesneigung schafft und weil die, die seine Schaffensart freudig erkennen, auch keinerlei Getöse um ihn machen. Auch nicht machen können, da Stilles sich nun einmal mit Getöse nicht verträgt. Und doch wird unsere wahre Zeit erst gekommen sein, wenn der Wert des Stillen den Unwert der Hast überwunden hat. Und an diesem, in Zuversicht und Demut erwarteten Siege, wird auch das Schaffen der Meister, wie Richard Wetz einer ist, seinen Anteil haben (1925).

Prof. Dr. Karl Krebs: Wer in deutschem Wesen wurzelt, muß dem Schaffen von Wetz immer den regsten Anteil entgegenbringen, denn bei ihm ist alles echt und wahrhaftig; da gibt es kein Liebäugeln mit Moderichtungen, sondern was er schreibt, ist sein eigenstes Wesen und empfunden bis in die letzten Verästelungen hinein (1928).

Dr. Alfred V. Heuß: Dieser Mann, der uns geheimnisvollste Dinge von unwägbarer Bedeutung zu sagen hat, gleich, ob sie heute schon anerkannt werden oder nicht. Ein Richard Wetz ist ein Einmaliges von unbedingtem Werte (1932).

Dr. Joachim Bergfeld: Tatsächlich sind seine Werke stilistisch Brahms und Bruckner verhaftet. Aber hierin kann sich das Urteil niemals erschöpfen. Das Wichtigste ist vielmehr, daß Wetz eine Verbindung dieser beiden gegensätzlichen Stilarten gibt. In Wetz wohnen wirklich jene beiden Seelen, die ihren besonderen Ausdruck in Brahms und Bruckner gefunden haben. Es ist die historische Bedeutung Wetz', daß er im lebendigen Klange die Vereinbarkeit dieser Gegensätze nachweist. -- Es ist ein mit Worten nicht recht zu beschreibendes Erlebnis, das aus der Musik Richard Wetz' jedem deutsch empfindenden Menschen kommt. Man fühlt am sichersten die nationale Kraft, die das Werk dieses Mannes ausströmt (1933).

RICHARD WETZ

Konzert für Violine und Orchester

in h moll, Werk 57.

(Aufführungszeit 35 Minuten)

Das Werk im Sommer 1932 entstanden, besteht, formal betrachtet, aus einer toccata-artigen Einleitung, der ein gesangvoller langsamer Satz in der Form eines Sinfonie-Adagios folgt. Ihm schließt sich ein Finale an, das ebenfalls die sinfonische Form aufweist. - Aus einheitlichem thematischen Material aufgebaut, gehen alle drei Teile ineinander über. Das sinfonisch behandelte Orchester weist kleine Besetzung auf.

Bisherige Aufführungen:
Erfurt (zweimal), Gleiwitz O. S., Weimar,
München. - Rundfunk: Stunde der Nation.
(Bevorstehende Aufführungen: Berlin, Altenburg.)



KISTNER & SIEGEL + LEIPZIG

Aachener Generalanzeiger:

Dem Orchester ist mehr als die obligate Begleitung anvertraut; Geige und Orchester ergänzen sich zu einem untrennbaren Ganzen. Im einträchtigen Zusammengehen mit unserem Künstlerorchester bereitete der sympathische Solist dem anspruchsvollen Werke einen durchschlagenden Erfolg.

Der Volksfreund, Aachen:

Demgemäß kam das an männlichen Tiefwerten reiche Tonwerk zur vollen Geltung.

Badischer Beobachter:

Ein neues Violinkonzert von Richard Wetz errang sich rauschenden Beifall. Das Werk ist vorzüglich im Klang, modern empfunden, dabei aber von bestem romantischen Gepräge. Ein klarer, entschiedener Erfolg!

Berliner Börsenzeitung:

Sein hohes Etos kommt vor allem in dem sehr gesangvollen Mittelteil zur Geltung. Die Neuheit fand starken Beifall.

Germania, Berlin:

Höhepunkt wurde darauf des großen Thüringer Meisters Richard Wetz' Violinkonzert. Ein tiefestes, ganz verinnerlichtes und grunddeutsches Werk, in dem sich eine originale Erfindungskraft mit seltener Gestaltungsgabe und einem das gesamte kompositorische Rüstzeug souverän meisternden technischen Können vereint.

Das Orchester, Berlin:

Das neue Konzert ist formal und inhaltlich als bedeutender Wurf zu bezeichnen, auch im Kompositionstechnischen zeigt sich Wetz wiederum als ganz überlegener Könnler. Aus einer preludierenden Einleitung wächst ein Adagio voll erschütternder Größe und edler melodischer Linie heraus. ----- Vermöge seines bedeutenden musikalischen Gehalts und seiner vollendeten äußeren Struktur scheint das Werk berufen, in der neuen Violinliteratur, die ohnehin an Werken dieser Art fühlbaren Mangel leidet, fortan einen führenden Platz einzunehmen.

Der Rundfunkhörer, Berlin:

Die leidenschaftliche Eindringlichkeit des Werkes ist unerhört! - Wenn es mit rechten Dingen zugeht, dann müssen die großen Geiger, die etwas auf sich halten, bald und energisch sich das Werk und dem Werk das Publikum zu eigen machen.

Völkischer Beobachter, Berlin:

Und seltsame, schöne und eigenartige Klangwirkungen - vornehmlich in den Holzbläsern - weiß der Meister da wiederum zu erzielen. Mit der von ihm gewohnten Könnerschaft wob Wetz den prächtigen Violinpart in das orchestrale Geschehen.

Vossische Zeitung, Berlin:

Das Werk verdiente in die Nähe des Pfitznerschen Schaffens gestellt zu werden, weniger weil es inhaltlich, sondern weil es dem Werte nach dahin gehört.

Dresdner Neueste Nachrichten:

Das Violinkonzert von Richard Wetz ist mit echt musikantischem Temperament geschrieben. Starke Spielfreudigkeit und gewählter Klang-sinn zeichnen es aus.

Erfurter Nachrichten:

Auch in diesem Werke erweist sich Wetz als eigenwilliger Komponist modernsten Empfindens und Gestaltens.

Mitteldeutsche Zeitung (Erfurt):

Dem Solisten bietet das Werk eine schöne, dankbare Aufgabe. Wetz ist ein zu feiner und selbstsicherer Musiker, als daß er nicht in die höheren Bezirke des Schaffens führte, die weit jenseits einer hohlen und abstumpfenden Bewegungsmusik liegen. Selten ist ein neues Werk in Erfurt mit so jubelnder Begeisterung aufgenommen worden wie hier.

Die Wiederholung brachte einen schönen Gewinn: die Überzeugung, daß wir es mit dem Violinkonzert von Richard Wetz mit einem wirklich bedeutenden Werke zu tun haben.

Thüringer Landeszeitung:

Eine wundervolle Poesie, aus deutscher Romantik geboren, durchzieht das ganze Werk. Die Zuhörer waren beglückt und begeistert.

Thüringer Volkswacht, Erfurt:

Der Beifall nahm die Form regelrechter Ovationen an.

Deutsche Ostfront, Gleiwitz:

Die echt deutsche Versponnenheit dieser Musik verlangt vom Hörer vollste Hingabe und Bereitwilligkeit. Die Geige bleibt in Führung und muß sich motivisch und thematisch durchringen. Der Zauber der Kantilenen gibt immer wieder Beruhigung.

Der Oberschles. Wanderer, Gleiwitz:

Wohllaut auf der ganzen Linie.

Hier merkt man, daß seine Musik eine Herzensangelegenheit ist, daß sie Gottesdienst ist. Aus innerstem Drange heraus geschaffen, offenbart sie sich mit unbedingter Ehrlichkeit. Man erkennt aus ihr die Volksverbundenheit, Volkstümlichkeit, die allen großen Meistern eigen ist.

Oberschlesische Volksstimme (Gleiwitz)

Das Violinkonzert aus der geläuterten Reife letzter Intuition geschöpft, offenbart Menschenseele in schlichter Reinheit, aus dem Innern heraus gewachsen, verbunden mit Erde und gerader, starker Volkhaftigkeit. Vielleicht ist eben dieserhalb der Eindruck des Werkes so tiefhaltig.

Leipziger Neueste Nachrichten:

Die einsätzige Komposition in klassisch-romantischem Gewande und doch von durchaus moderner Prägung darf man als ein Meisterwerk ansprechen. Die Wiedergabe wurde zu einem großen, musikalischen Erlebnis.

Zeitschrift für Musik:

Richard Wetz's neues Violin-Konzert wurde bei seiner Uraufführung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Thüringer Landeszeitung "Deutschland" (Weimarer Bericht)

Man kann bei diesem Wetz schon von einer gewissen, melodischen Volkstümlichkeit reden. Die musikalische Sprache ist trotz kunstvoller Polyphonie einfacher und durchsichtiger geworden.

Weimarisches Zeitung:

Die Solostimme, organisch aus Stil und Charakter des Werkes gewachsen, ist reich und ausdrucksvoll mit wunderschönen Kantilenen bedacht. Die abgeklärt lebendige und innige Wiedergabe sicherte Solist und Komponist einen einheitlich anerkennenden Erfolg.



Dr. Walter Hapke:

Es ist eine Musik, die sich nicht den Allzuvielen, den Sensationslüsternen schamlos an den Hals wirft, die keine erhitzten Aufregungen verursacht, sondern sie verlangt offene Ohren und gläubiges Herz; dann aber verschenkt sie Seligkeiten, die mit immer wachsender Glut den ganzen Menschen erfassen, in immer heller strahlendes Licht ihn schauen lassen und einen Himmel in ihm ausweiten, der das Dampfe des Daseins vergessen und weiterhin mit innerer, gehobener Kraft bekämpfen läßt (1932).

Erhard Krieger:

Fernab aller Zeitlichkeit des Kunstbetriebes, fern auch aller Weltlichkeit des modernen Lebens lebt Richard Wetz still und einsam in jenem Reiche des echten Künstlers, in dem nur große und reine Gesinnung herrscht und der Schaffenswille aus innerstem Müssen in reicher Fülle ein Werk nach dem anderen schafft. Hier herrscht nicht jene Einsamkeit aus verbittertem Gram oder weltabgewandtem Groll; es ist auch nicht die Zurückgezogenheit einer allzu fein gebauten Seele, die vor sich selbst flieht, um an der Wirklichkeit nicht zu zerbrechen. Es ist vielmehr jene Welt, die sich ein guter und kraftvoller Mensch, der zugleich ein genialer Künstler ist, erschloß, durch den konsequent aus Naturveranlagung begonnenen und schnurgerade verfolgten Weg, sich mit allem Tun, mit jedem geschaffenen Werk höher zu entwickeln, zu überwinden, reifen zu wollen. So strahlt die Musik Richard Wetz' jene gewonnene Geklärtheit, die geläuterte Schau auf alles Irdische und das tiefe Wissen um das unantastbare heilige Geheimnis dessen aus, was sich uns im Glauben an die ordnenden und ewig waltenden göttlichen Offenbarungen erschließt (1931).



RICHARD WETZ

Werke für Orchester

Kleist-Ouverture op.16 (Aufführungsdauer ca. 16 Min.)

Zweite Symphonie (A-dur) op.47 (ca. 40 Min.)

Werke für Soli, Chor und Orchester

Requiem (h-moll) op.50 für Sopran, Bariton, gem.Chor und Orchester
(85 Minuten)

Ein Weihnachts-Oratorium auf alt-deutsche Gedichte op.53 für
Sopran, Bariton, gem.Chor u.Orchester (abendfüllend)

Hyperion* op.32, Dichtung von Hölderlin, für Bariton, gem. Chor
und Orchester (23.Min.)

Der dritte Psalm* : "Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel"
für Bariton, gem.Chor u.Orchester Op.37 (20 Min.)

Chorlied aus "Oedipus" : "Nicht geboren ist das Beste"
für gem.Chor u.Orchester, op.31 (10 Min.)

Traumsommernacht für Frauenchor und kleines Orchester op.14
(10 Minuten).

*Als Ergänzung zum "Requiem" gegebenenfalls geeignet.

Kürzlich erschien :

Konzert für Violine und Orchester (h-moll) op. 57

(35 Minuten)

Das jüngste Werk von Richard Wetz, das bei allen bisherigen Aufführungen bei der Zuhörerschaft und der Kritik grössten Beifall gefunden hat.

Aufführungen haben bis jetzt stattgefunden in:

Aachen, Erfurt, Gleiwitz O/S, Weimar, Königsberg
(Rundfunk: Stunde der Nation), Altenburg, Berlin

Weitere Instrumental- und Vokal-Kompositionen finden Sie
in unserem Sonder-Prospekt über das Schaffen von Richard
W e t z .



Richard Wetz

geboren in Gleiwitz in Schlesien am 26. Februar 1875,
studierte nach Absolvierung des Gymnasiums in Leipzig
bei Professor Richard Hofmann und besonders bei Alfred
Apel. Daneben besuchte er die Universität Leipzig, wo er
Kollegs über Philosophie, Literatur und Musikgeschichte
hörte, ging dann nach München, wo er bei Ludwig Thuille
die letzten, starken Anregungen fand. Von 1906—1925 war
er in Erfurt als Dirigent der Singakademie und des Musikver-
eins tätig. Seit 1916 wirkt er als Lehrer für Komposition an der
Staatl. Musikschule in Weimar. 1928 wurde er zum
Mitglied der Preußischen Akademie der
Künste in Berlin erwählt.

Richard Wetz op. 50 Requiem (H-Moll) für Sopran- und Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester

Klavierauszug mit Text netto M. 6.—
Preise für Orchester- und Chormaterial nach Vereinbarung
Textbuch mit Erläuterung von Dr. H. Biehle netto M. —.30

Aufführungsdauer: 1 $\frac{1}{4}$ Stunde

Aufführungen in Aachen (Dr. Peter Raabe), Erfurt (Musikverein), Magdeburg (Reblingscher G.-V., Henking), Bielefeld (Lamping), Leipzig (14. Gewandhaus-Konzert), Berlin (Singakademie, Georg Schumann)

BESPRECHUNGEN

Polit. Tageblatt, Aachen: Aus der Hülle des alten Textes bricht das freie Werk eines Neugläubigen beseligend hervor. Ein Meisterwerk ist der Eingangsschor mit der kunstvollen Fuge über das Kyrie; überwältigend das lichtvolle E-Dur (Sanctus Michael) im Offertorium. Das Benedictus — ein Klang aus überweltlichen Sphären.

Deutsche Tonkünstler-Zeitung: Richard Wetz hat mit dem Requiem ein Werk geschaffen, das unstreitig zu den bedeutendsten Erscheinungen der Gegenwart gehört, das an Tiefe und Gehalt in der zeitgenössischen Literatur seinesgleichen sucht. Wetz hat seine hochentwickelte Kompositionstechnik ganz aus dem inneren Erlebnis heraus entfaltet. Die Aufführung hat bei den Zuhörern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Thür. Landeszeitung „Deutschland“: Das tiefer greifende Werk zeigt eine ganz eigene künstlerische Art, und man darf wohl behaupten, daß Wetz damit das bedeutungsvollste Werk dieser Gattung seit Bruckners F-Moll-Messe geschaffen hat. Mit aller Kunst des gefestigten und reifen Meisters hat Wetz eine monumentale Ausdeutung der Totenmesse gegeben, frei von jeglicher Sentimentalität, aber voll tiefsten Empfindens. Die Aufführung hinterließ einen erschütternden und erhebenden Eindruck, der sich zum Schluß des Konzertes in begeisterten Kundgebungen zeigte. Richard Wetz wurde stürmisch gefeiert.

Signale (Berlin): . . . Die aus lyrischer Voraussetzung und musikalischem Ernst geführte Eigennote des Komponisten erreicht in der Totenmesse ihren Höhepunkt. Diese künstlerische Höhe ist beträchtlich und sichert Wetz seinen Platz als Tonsetzer.

Neue Musikzeitung (Stuttgart): Endlich ist die Chorliteratur wieder um ein lebenskräftiges Werk bereichert worden.

Allgemeine Musikzeitung (Berlin): Bereits der Eingangsschor bereitet die Spannung vor auf kommende Größe. Und man wird nicht enttäuscht. Das Requiem repräsentiert sich als eine sehr wertvolle Gabe an die deutsche Chorliteratur.

Der evangelische Kirchenmusiker: Glanzstellen sind die feinsinnige Kyriefuge, das Offertorium, Hostias, Benedictus. Als Kunstwerk dürfte es Bruckners F-Moll-Messe kaum nachstehen.

Musica Divina (Wien): . . . Um so mehr sei vorliegendes Werk begrüßt, durch welches die Konzertschlittern wertvoll bereichert wird.

Der Tag (Berlin): In dem Requiem H-Moll hat das Schaffen von Richard Wetz eine überragende Höhe erreicht. Dieses op. 50 entfaltet alle kompositionstechnischen Mittel mit der Meisterschaft eines unserer Besten, formt aus mittelalterlicher Sequenz mit unerhörter Ausdruckskraft metaphysische Klangwunder.

Thüringer Volksblatt: Wetz ist eine Musikerpersönlichkeit von Eigenart und Größe. Hier wirkt nichts gewollt und gesucht. Alles ist aus einem Müssen heraus gestaltet, das so und nicht anders sich auswirken konnte. Das Requiem ist die künstlerische Offenbarung eines unerhörten reichen Seelenlebens, das, losgelöst von allem Erdhaften, ergreifenden Ausdruck findet in der Zwiesprache mit Gott.

Münchener Neueste Nachrichten: Es ist eine inbrünstig erhebende und auch beruhigende Totenfeier . . . Wetz ist durchaus Melodiker, ein Vorzug, der gar nicht genug betont werden kann . . . Er schreibt auch einen meisterhaften Chorsatz. Dieses Requiem wird sicherlich ein ständiger wertvoller Besitz für alle leistungsfähigen Chorvereinigungen bleiben. W. A.

Tägliche Rundschau: Ein Werk, das großen Zug, Tiefgang der Empfindung, ausgeprägten Charakter (deutsche Wesensart), reiches Können, dramatische Steigerung hat und fern aller Artistik sich bewegt. Eine Lebensbilanz eines Hochbegabten, eines Künstlers der Stille. Auf die einzelnen Schönheiten komme ich ausführlich zurück. Dr. Max Schwarz

Schlesische Zeitung: Nicht zuviel glaube ich zu sagen, wenn ich erkläre, daß dieses aus echtem Empfinden herausgewachsene Werk für unsere Zeit dieselbe Bedeutung hat, wie einst das deutsche Requiem von Brahms. Dieses Requiem muß Allgemeingut aller leistungsfähigen Chorvereinigungen werden und weiteste Kreise unseres Volkes erbauen. — Er ist eben mit der Zeit mitgegangen und will auch der heutigen Jugend etwas bieten; aber für ihn sind die harmonischen Kühnheiten nicht Selbstzweck, sie ergeben sich für ihn aus dem Zusammenhang und stören daher auch weniger fortschrittlich eingestellte Zuhörer nirgends. — Nie hat man den Eindruck des Gewollten oder gar Gesuchten; es kommt alles aus dem Herzen und spricht daher auch zu den Herzen. Der herrlichen instrumentalen Einkleidung steht auch ein Chorsatz zur Seite, der wunderbar wohlklingend ist und der menschlichen Stimme nie Gewalt antut.

Der Tag: Wer in deutschem Wesen wurzelt, muß dem Schaffen von Wetz immer den regsten Anteil entgegenbringen, denn bei ihm ist alles echt und wahrhaftig, da gibt es kein Liebäugeln mit Modernisierungen, sondern was er schreibt, ist sein eigenes Wesen und empfinden bis in die letzten Verästelungen hinein. So entströmt auch dieses Requiem einem übervollen Herzen. — Wir dürfen also dies neue Werk des Erfurter Meisters als eine sehr wertvolle Bereicherung der Musikliteratur bezeichnen. Carl Krebs

Allgemeine Musikzeitung: Das dritte Abonnementskonzert der Singakademie. . . dann kam das Hauptstück des Abends: Richard Wetzens Opus 50, sein H-Moll-Requiem, das damit in Berlin zum erstenmal erklang. Ein schönes, inhaltlich reiches, vielfach eigene Wege gehendes Höhen- und Tiefenwerk; nicht ohne weiteres zugänglich und nicht sinnenkräftig zupackend wie etwa das Requiem des großen Verdi. Ein deutscher Meister, ein in sich gekehrter und mit sich ringender Musiker hat diese Schöpfung zuwege gebracht, deren Werte sich ebenso aus der stark konzentrierten selbständigen Form, wie aus der herben und doch stark innerlich betonten Ausdrucksgestaltung der einzelnen Teile ergeben. Es ist vieles anders geraten, als man es sonst bei der musikalischen Ausgestaltung des bilderreichen Textes der alten Totenmesse gewohnt ist. Das „Dies irae“, das „Tuba mirum“, das „Lacrymosa“, das „Sanctus“ verzichten auf die große aufregende Geste. Wetz malt das Jüngste Gericht nicht mit glühenden Rubens-Farben; er wählt das mystische Kolorit, wie wir es in vielen der biblischen Darstellungen Rembrandts finden. In der Satztechnik erscheint er hier weit „moderner“ — um das schiefe und eigentlich schlechte Wort zu gebrauchen — als man es im Grunde von ihm erwartet. Der ganze Unsinn und die bittere Ungerechtigkeit, die in der leichtfertigen Behauptung von der grundsätzlichen „Rückständigkeit“ der älteren Generation liegt, tritt gerade angesichts dieser Arbeit überzeugend zutage. Man kann sich auch höchst zeitgemäß ausdrücken, ohne ein unübersehbares Chaos von unkontrollierbaren Mißklängen zu erzeugen. Die Schreibart von Wetz ist ein schöner Beweis von selbstsicherer und nie pedantisch gehandhabter Satzkunst. Sie bedient sich aller Errungenschaften einer freien harmonischen Technik und ähnelt in dieser Hinsicht etwa der Ausdrucksweise des späteren Reger; ja, geht in mancher Hinsicht noch darüber hinaus. Daß das Werk die Möglichkeiten eines guten und klangvollen Chorsatzes weitgehend ausnützt, daß auch den Solostimmen sangbare Aufgaben gestellt werden, versteht sich bei einem Künstler vom Schlage Wetzens von selbst. Ich halte dieses Requiem nicht nur für die bedeutendste Schöpfung, die wir bisher von diesem namhaften deutschen Meister besitzen, sondern für eine der wertvollsten Erscheinungen der neueren Chorliteratur überhaupt. Richard Wetz liebt es nicht, breite und bequeme Straßen zu ziehen. Man muß ihm auf seinen schöneren versteckten Wegen liebevoll folgen. Die deutschen Chorvereinigungen sollten das ohne viel Bedenken tun. Sie helfen damit eine Kunst zu Ehren bringen, die heute durch die wilden Stürme einer noch immer in Gärung befindlichen Zeit ernsthaft gefährdet ist. Georg Schumann aber und seiner Singakademie gebührt Dank, daß sie sich in uneigennütziger und damit vorbildlicher Weise für dieses in seiner Art bedeutende Chorwerk eingesetzt haben. Paul Schweser

Weitere Besprechungen über das H-Moll-Requiem:

Leipziger Abendpost: ... Die hierauf folgende Erstaufführung des Requiems (H-Moll) von Richard Wetz machte mit einem Werke bekannt, das man zu den allerbedeutendsten der in letzter Zeit geschriebenen Chorwerke zählen muß. Auch Wetz geht, unbekümmert um modische Strömungen, seine eigenen Wege. Auf dem festen Grunde der alten Meister fußend, steht er doch in seiner Harmonik mitten in unserer Zeit und weiß alle modernen Kühnheiten und Tonmischungen wohl zu gebrauchen. Aber wie er sie anwendet, das ist das Entscheidende. An seinem Requiem hat der klügelnde Verstand keinen Anteil, es ist mit dem Herzen geschrieben. Wie sehr es aus innerem Drange geschaffen ist, dafür spricht seine echt persönliche und von jeder Schablone des so oft komponierten Textes freie Auffassung. Um Einzelheiten hervorzuheben, sei hier nur erinnert an die strahlende Einführung des „signifer sanctus Michael“, an die glänzend vorbereitete, grandios gesteigerte Herausarbeitung des Wortes „gloria“ im „Pleni sunt“, an das in überirdischer Schönheit erklingende „Benedictus“. ... Endlich haben wir einmal ein modernes Werk, das wieder dem Chore gibt, was des Chores ist. Der so überaus schwierige Chorsatz klingt überall wundervoll. Der Gewandhauschor hat selten in einem neueren Werk Gelegenheit gefunden, sein prachtvoll geschultes Stimmmaterial in allen Schattierungen und Nuancen so leuchten zu lassen. Als Vertreter der Solopartien konnte wiederum Frau Mertz-Tuner die Schönheit ihrer unerschöpflich ausgiebigen Stimme, Dr. Hans Joachim Moser in stilgerechtem Vortrag seinen warmen Bariton zur Geltung bringen. Alle Ausführenden, auch das farbenprächtig spielende Orchester, folgten mit Hingebung dem dirigierenden Komponisten, der mit der großgestaltenden Sicherheit des erfahrenen Chor- und Orchesterleiters seinem Werke ein authentischer Interpret war. Die sehr warme und herzliche Aufnahme, die man ihm und den Mitwirkenden bereitet, bekundete, daß auch das Publikum sich bewußt war, ein Werk von hervorragender Bedeutung kennengelernt zu haben.

Leipziger Neueste Nachrichten: Es bringt dem mit berühmtesten Vertonungen des herrlichen lateinischen Gedichtes vertrauten Hörer Ungewohntes in Fülle, das aber ein nach strenger Logik des Gefühls gefügtes Ganzes bildet. ... Das meiste ist dichterisch, lyrisch, erfaßt, sonst formell Getrenntes in große Gruppen zusammengestellt, in einem Zuge Hingeleitendes sinnig gegensätzlich scharf getrennt. ... Als Glanzpunkte wirkten die große rein lyrische Episode im „Dies irae“, „Quid sum miser“ und das gleichfalls lyrisch gehaltene „Domine Jesu“.

Westfäl. Ztg. (Bielefeld): Der ernste erschütternde Text des Requiems regt ihn (den Komponisten) an zu Stimmungsbildern, die in ihrer Schönheit und ihren wirkungsreichen Farben aus der Tiefe eines reichen Gemüts geschöpft sind und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Er weiß Eigenartiges und Wertvolles in vornehmer, künstlerischer Form und moderner Einkleidung zu sagen. Seine Musik ist der Ausdruck einer reichen, schöpferischen Musikernatur; aus ihr spricht die eigenste Persönlichkeit, das reiche Innenleben des Tondichters, der seine Gedanken mit einer Schlagkraft des Ausdrucks und einer eigenartigen musikalischen Ausdeutung der textlichen Grundlage äußert, die gediegenes Können und eine außergewöhnliche musikalische Schilderkunst verraten, wenn auch häufig Tristananklänge auftreten. Eindringlicher musikalischer Ausdruck, reiche melodische Erfindung, Sicherheit der formalen Gestaltung, Beherrschung aller Ausdrucksmittel sind dem eindrucksvollen Werke nachzurühmen, das jedenfalls eine gehaltvolle Bereicherung unserer Chorliteratur darstellt.

Bielefelder Volksrecht: Die Kraft und Schönheit dieses Werkes in der gestrigen Aufführung ließ sich schlechthin nicht übertreffen. Daß eine solche Aufführung uns hier ermöglicht wird, kann nicht genug betont und gelobt werden.

Königsberger Allgem. Ztg.: Ich halte dieses Werk ... für eine der edelsten Schöpfungen der neueren Chorliteratur, die leistungsfähige Chorvereine ... sich keinesfalls entgehen lassen sollten.

Ostsee-Zeitung, Stettin (Wetz): einer jener Stillen, die abseits wandern, die unter Verzicht auf jegliche Äußerlichkeit nur die Stärke eigener, gefestigter, reifer Subjektivität sprechen lassen. ... Die Berliner Singakademie unter dem bewährten Stabe von Prof. Georg Schumann war sein Wegbereiter; Solisten wie Mia Neusitzer-Thoenissen und Professor Albert Fischer gaben dem Komponisten das musikalische Geleit bei seinem erfolgreichen, jubelnden Einzug in Berlin. — Was ist dagegen Gustav Mahler, dessen 8. Symphonie, aus Reklamegründen zur „Symphonie der Tausend“ aufgebaut, leichtfertige Äußerlichkeiten und Oberflächlichkeiten neben tiefgründige Erlebniswerte stellt?

Dr. Fritz Stege

Richard Wetz op. 32 Hyperion

„O du, mit deinen Göttern, Natur —“

Dichtung von Hölderlin

für Bariton, gemischten Chor und Orchester

Partitur netto M. 12.—	Jede Chorstimme M. —.55
Orchesterstimmen netto „ 12.—	Klavierauszug netto „ 4.—
[V. I, II, Va., Vc., B. je 60 Pf. netto]	

Aufführungsdauer: 20 Minuten

Motto: Des Herzens Woge schäumte nicht, wenn nicht der alte stumme Fels,
so schön empor, und würde Geist, das Schicksal, ihr entgegenstände.
(Hölderlin)

Aufführungen in Aachen, Chemnitz, Erfurt, Köln, Halle, Gleiwitz, Beuthen, Tilsit, Reutlingen, München, Jena, Minden

BESPRECHUNGEN

Neue Zeitschrift für Musik: In diesem Werke hat der Komponist bis jetzt das Höchste erreicht und uns eine Gabe beschert, wie sie würdevoller nicht gedacht werden kann. Die hymnischen, erhabenen Schlußworte aus Hölderlins unvergleichlichem Roman sind noch einmal neu und jung entstanden. Diese weihevollen, stolze Musik macht reicher und besser und beweist von neuem, daß Richard Wetz ein Echter ist, ein Auserwählter.

Die Musik: Der wundervolle Text von Hölderlin hat hier ein kongeniales Kleid erhalten. Das ganze redet mit großer Wärme eine so feierliche und eindringliche Sprache, daß man oft unwillkürlich an Brahmsche Tiefen erinnert wird.

Deutsche Sängerbundzeitung: Welch hervorragender Könnner der Komponist ist, das zeigen u. a. die Choreinsätze, so der erste nach dem umfangreichen Solo, wo der Chor gerade in dem Augenblicke einsetzt, wo man ihn als notwendig empfindet, und dann später der äußerst stimmungsvolle Des-Dur-Einsatz („geschieht doch alles aus Lust“). Meisterhaft ist die breite Schlußsteigerung durchgeführt, poetisch der Ausklang im Atherischen. Das poesiegetränkte Werk ist eine ganz hervorragende Leistung des jungen Komponisten.

Deutsche Tonkünstlerzeitung: Hier redet so viel Innigkeit, Wärme, Ekstase, daß man bis ins tiefste ergriffen wird. Blühend entfaltet sich die Instrumentation, üppig und inbrünstig fluten die Melodien dahin. Eine Chorstelle wie „Geschiehet doch alles aus Lust“ vermag nur ein Auserkorener, Seltener zu schreiben. Majestätisch steigert sich das prachtvolle Werk zu höchster Kraft, zu hehrer Einfachheit. Man fühlt, hinter dieser Schöpfung steht ein Mensch, der gerungen und gelitten hat und sich nun befreite und alles abwarf in Anbetung der Natur und ihrer ewigen Einheit.

Allgemeine Musikzeitung (Erfurter Bericht): „Hyperion“ wurde mit nachhaltigem enthusiastischem Beifall aufgenommen. Hölderlins Hymne an die Natur hat eine hinreißende, glühende Vertonung gefunden. Das Werk bedeutet eine überaus wertvolle Bereicherung der Chorliteratur und wird gewiß überall Verständnis und Bewunderung ernten.

Leipziger Neueste Nachrichten: Geradezu genial muß der „Hyperion“ genannt werden. Die hymnischen Schlußworte aus Hölderlins Roman sind mit erhabener, tiefer Musik beschenkt worden, die sich von inniger Ergriffenheit zu feierlicher Größe erhebt. Diese Komposition sollte überall Eingang finden, wo ernste Kunst zu Hause ist. Prachtvoll ist die Instrumentation ausgearbeitet. Karl Scheidemantel sang die Solopartie meisterhaft. Der Beifall war enthusiastisch und ehrlich.

Leipziger Neueste Nachrichten (Jenaer Bericht): Das Werk erntete jubelnden Beifall und wirkte in seiner innerlichen Größe ergreifend.

Richard Wetz op. 31 Chorlied

„Nicht geboren ist das Beste“ aus Oedipus auf Kolonos

für gemischten Chor und Orchester

Partitur netto M. 10.— | Jede Chorstimme M. —,20
Orchesterstimmen netto „ 10.— | Klavierauszug netto „ 2.—
[V. I. II, Va., Vc., B. je 60 Pf. netto]
Aufführungsdauer: 10 Minuten
Uraufführung in Köln durch Professor Steinbach

BESPRECHUNGEN

Kölner Tageblatt: Zu einem wahren Labsal wurden die beiden neuen Chorschöpfungen von Wetz, der sich darin, wie in der uns bekannten „Kleist-Ouverture“, als ein im besten Sinne des Wortes gestaltender Meister warm durchführter Musik von schöner Erfindungsgabe und reicher Phantasie offenbart. Die weiche Stimmung der Bierbaumschen „Traumsommernacht“ (Frauenchor) hat er musikalisch ganz auszukosten verstanden und durch holden Klangzauber gehoben, während er die Tragik des „Chorliedes“ aus Oedipus durch ergreifende Töne ausschöpfte.

Allgemeine Musikzeitung: Beide Stücke enthalten viel schöne Stimmung und betätigen nachdrücklich des Komponisten bedeutendes Können. Beide sehr schätzbaren Neuheiten fanden beste Aufnahme.

Kölnische Zeitung: Von packender Herbheit schon ist die längere Orchestereinleitung; der weitere Verlauf beweist, daß Wetz etwas zu sagen hat und daß er dafür auch den bedeutsamen Ausdruck findet. Jedenfalls soll uns Wetz mit solchen Stücken stets herzlich willkommen sein!

Kölner Theaterzeitung: Nach der schweren Orchesterkost waren die beiden Chöre von Richard Wetz eine angenehme Erfrischung. Traumsommernacht und der Chor aus Oedipus auf Kolonos sind zwei Chorstücke, die ebenso sehr durch ihre blühende Melodik als durch einen wohlklingenden, geistvollen Chorsatz und eine glänzend, farbenreiche Instrumentation für sich einnehmen.

Kölnische Volkszeitung: Kraftvoll in Farbe und Charakteristik ist die Orchestereinleitung gehalten, der Friede milderer Klänge hält den Chorsatz umfassen, der in Gliederung und Klang mancherlei Bedeutsames hat, ohne ganz zu überzeugen. Der Gürzenichchor war voll Eifer und Frische an der Arbeit und sang mit schöner Reinheit und schönem Ausdruck. Der Komponist, als Dirigent ein warmer Anwalt der Chorlieder, durfte in beiderlei Eigenschaft die lebhafteste Anerkennung des Publikums entgegennehmen.

Bonner Konzert- und Theaterzeitung: Nach Einsicht in die Partitur kann man wohl sagen, daß es sich um eine ganz hervorragende Schöpfung handelt, die ebenso sehr durch Eigenart des thematischen Vorwurfs als durch die glänzende Arbeit der Partitur besticht.

Neue Zeitschrift für Musik: Ein herbes, ernstes Werk für gemischten Chor und Orchesterbegleitung. Wundervoll im Tonsatz, durchbebt von tiefster Empfindung. Wie alle Werke des bedeutenden Komponisten, so zeigt auch dieses eine kunstvolle Beherrschung aller Mittel, ohne jemals in törichte Außerlichkeiten auszuarten.

Signale: Hier dokumentiert sich ein zielbewußter Könnler deutsch-kernigen Gepräges, die den hoffnungsvollsten Talenten neuester Zeit zugezählt werden muß. Wetz hat hier mit einfachen Mitteln Großzügiges geleistet.

Leipziger Neueste Nachrichten: Schwer, unerbittlich wirkt der Chor aus „Oedipus auf Kolonos“, ein düsteres, verzweifelteres Werk, das in stiller Resignation und Ergebung ausklingt.

Hamburger Fremdenblatt: . . . hinterließ in seiner eigenartigen Herbheit und Größe einen tiefgehenden Eindruck.

Richard Wetz op. 37 Der dritte Psalm

„Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel!“

für Bariton, gemischten Chor und Orchester

Partitur netto M. 16.— | Jede Chorstimme M. —,40
Orchesterstimmen netto „ 20.— | Klavierauszug netto „ 4.—
[V. I. II, Va., Vc., B. je M. 1.— netto]

Aufführungsdauer: 18 Minuten

Uraufführung in Berlin (Professor Siegfried Ochs). Beuthen, Erfurt, Chemnitz

BESPRECHUNGEN

C. K. Ein groß empfundenes und namentlich in seiner ersten Hälfte auch in rein harmonischer Beziehung ungemein fesselndes Werk, das aus tiefster, schmerzdurchwühlter Niedergeschlagenheit den Hörer zu neuem hoffnungsfreudigen Ausblick in die Zukunft emporführt.

Allgem. Musikzeitung: Eine Achtung gebietende Schöpfung voll Klangphantasie, getragen von starkem Empfinden und einer mit den Ausdrucksmitteln der Neuzeit wohlvertrauten Technik.

Reichs-Anzeiger: Es ist ein wirkungsvolles Stück, das . . . durch die Klangpracht der einzelnen Sätze für sich einnimmt.

Erfurt: Das Werk ist eine in der Gesinnung wahre und ungekünstelte, in den Mitteln glanzvolle und erschütternde Auslegung der Psalmworte.

Die Lieder von Richard Wetz

Aus einem Vortrage von George Armin

Die kleine Schrift stellt eine Einführung in das Liedschaffen von Richard Wetz dar und bringt ausführliche Analysen und viele Notenbeispiele der einzelnen Lieder. Ein alphabetisches Verzeichnis der Überschriften und Textanfänge ist beigelegt

Richard Wetz Op. 46
Vier altdeutsche geistliche Gedichte
 für unbegleiteten gemischten Chor

- Nr. 1. Geistliches Abendlied: „Ach, bleib bei uns, Herr Jesus Christ“
 Nr. 2. Altdeutscher Passionsgesang: „O Lamm Gottes, unschuldig“
 Nr. 3. Fragen vor Gottes Leiden: „O Ursprung aller Brunnen“
 Nr. 4. Kreuzfahrerlied: „Nach Weltlust bin ich lange Zeit“

Partituren je M. —.80. Stimme je M. —.20

BESPRECHUNGEN

Neue Musikzeitung, Stuttgart: Auch diese Chöre bieten Chorvereinigungen ein dankbares Betätigungsfeld, da sie sehr sangbar und wohlklingend sind.

Frank. Tagespost, Nürnberg: Es läßt sich nicht leugnen, daß die düstere, weltabgewandte Stimmung dieser Gedichte eine überaus eindrucksvolle Vertonung gefunden hat. . . Der Eindruck der Gesänge war sichtlich sehr stark.

Frank. Kurier, Nürnberg: Das geistliche Abendlied, in seiner ebenso schlichten wie meisterlichen Chorauffassung, ein tiefempfundenes Stück echter Volkslyrik, offenbarte wieder den ganzen Gefühlsreichtum eines Musikers, der aus innerer Notwendigkeit schreibt.

Richard Wetz Op. 51
„Nacht und Morgen“
 Eine Liederfolge f. gemischten Chor a cappella

Nach Gedichten von
Joseph Freiherr von Eichendorff

Partitur (8 Nummern) no. M. 3.—. Stimmen (je 60 Pfg.) M. 2.40

Aufführungen in Erfurt, Dortmund, Kassel, Aachen, Eisenach, Paderborn,
 Nürnberg, Magdeburg

Aufführungsdauer: 30 Minuten

BESPRECHUNGEN

Thür. Landesztg. „Deutschland“: Diese Uraufführung in der gutbesuchten Predigerkirche hinterließ tiefste Eindrücke. Besonders die 5 ersten Lieder dieses Zyklus nahmen Herz und Sinne in einer Weise gefangen, wie man es heute bei Neuaufführungen in der Musik selten erlebt. Wetz geht den Seelenschwingungen der Dichtung bis in die letzten Verästelungen nach und schafft musikalische, überaus zartbesaitete Gebilde, deren himmlische Seelen den hohen weiten Raum der Kirche mit dem Hauch der Ewigkeit zu erfüllen schienen.

Richard Wetz Op. 29
Gesang des Lebens
Dichtung von O. E. Hartleben
 für Männerchor und Orchester

Partitur netto M. 6.— Jede Chorstimme M. —.25
 Orchesterstimmen netto M. 8.— Klavierauszug 2.—
 [V. I, II, Va., Vc., B. je 30 Pf. netto]

Aufführungsdauer: 12 Minuten

Uraufführung in München. Beuthen, Leipzig (Arion), Leipzig (Paulus), Fürsten-
 wellbruck, Königshütte O.-Schl., Gleiwitz, Mannheim (L.-G.-V.), Glogau, Emden,
 Mannheim (II. Verein), Bous, Jena, Kassel, Graz, Agram, Mühlhausen i. Th., Erfurt

BESPRECHUNGEN

Bonner Musik und Theaterzeitung: In der Erfindung großartig, in der technischen Arbeit äußerst gewandt, präsentiert sich diese Arbeit als eines der besten Erzeugnisse auf dem Gebiete des Männerchors. In der Chromatik weist die Komposition ganz eigenartige reizvolle Züge auf. Der Chorsatz ist meisterhaft, ohne besondere Schwierigkeiten an die Sänger zu stellen, das Orchester ist durchaus selbständig gehalten und weist bei blühender Melodik alle Vorzüge einer modernen Technik auf.

Die Musik: Hartlebens kraftvolle Worte sind hier in wirkungsvoll-ebenbürtiger Weise vertont. Chorsatz und Orchester zeigen den mit sicherer Hand zeichnenden Autor, dessen Diktion immer bedeutsam und auf dem Boden modernen Empfindens stehend sich zeigt.

Harmonie: Richard Wetz bietet in seiner Vertonung des dankbaren Stoffes so viel Schönes, daß man an diesem Werke nicht achtlos vorübergehen sollte.

Deutsche Sängerbundeszeitung: Eine wertvolle Bereicherung der Männerchorliteratur. „Groß ist das Leben und reich!“ Diese Worte geben der Musik den Grundton. In pathetisch-feierlicher Weise schreitet die Musik einher, gestützt von charakteristischen Harmonien. Einen wirksamen Gegensatz schaffen die Worte „aber arm ist des Menschen Herz“, formell der Mittelsatz. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln wird hier eine tiefe Wirkung erzielt.

Richard Wetz Op. 34
Drei Männerchöre
 a cappella

No. 1. Es war einmal: „Nun wird es still“

von Ernst Ludwig Schellenberg. — Partitur M. 1.—, Stimmen (je 20 Pf.) M. —.80

No. 2. Der Vögel Abschied: „Ade ihr Felsenhallen“

von Joseph Freiherr v. Eichendorff. — Partitur M. 1.—, Stimmen (je 20 Pf.) —.80

No. 3. Weltweisheit: „Hol der Henker alles Grämen“

a. d. ital. Liederbuch von Paul Heyse. — Partitur M. 1.—, Stimmen (je 20 Pf.) M. —.80

Richard Wetz Op. 14 Traumsommernacht

Gedicht von Otto Julius Bierbaum

für vierstimmigen Frauenchor und Orchester

Partitur netto M. 8.— | Jede Chorstimme (S. I, II, A. I, II) M. —.25
Orchesterstimmen netto „ 8.— | Klavierauszug „ 2.50
[V. I, II, Va., Ve., B. je 60 Pf. netto.]

Aufführungsdauer: 8 Minuten

BESPRECHUNGEN

Allgemeine Musikzeitung: Die Traumsommernacht enthält viel schöne Stimmung und bestätigt nachdrücklich des Komponisten bedeutsames Können hinsichtlich des Chor- wie Orchestersatzes. Die sehr schätzbare Arbeit fand beste Aufnahme. (Uraufführung durch Professor Steinbach-Köln)

Kölnische Zeitung (Dr. Neitzel): Die Traumsommernacht ist ein dankbares Chorstück, das den Zuhörer förmlich in Wohllaut badet. Vornehm die Erfindung, gewählt die Modulation, eigenartig die Stimmführung, warm das Kolorit.

Deutsche Tonkünstlerzeitung: Die „Traumsommernacht“ für Frauenchor ist ein zartes, süßes Stück voll holder Melodik und reizvoller Instrumentation. Niemals nach äußerem Effekte haschend, gibt der Tonschöpfer hier ein wahrhaft wertvolles Werk, das gewiß überall Freude auslösen wird.

Erfurter Allgemeiner Anzeiger: Mehr lyrisch gibt sich das zweite, „Traumsommernacht“, zart und duftig und im Chorsatz klangvoll, eine schöne Gabe für die Literatur des Frauenchors, dem hiermit eine dankbare Aufgabe gestellt ist.

Die Musik: Sehr sinnig und einfach, dabei vornehm melodisch, gibt sich „Traumsommernacht“. Hier findet ein vierstimmiger Frauenchor eine hübsche Aufgabe.

Weimarerische Landeszeitung „Deutschland“: Die „Traumsommernacht“ glitzerte und webte vorüber wie ein holder Elfengesang auf betauter, mondlichter Wiese. Ohne äußere Effekte, getragen von dem süßen Reiz der Instrumentation und der melodischen Fülle der weichen Frauenstimmen, löste das Werk eine nachhaltige, sanfte Wirkung aus.

Leipziger Neueste Nachrichten: . . . ist ein zartes, holdes Stück voll süßer Melodik und feiner Instrumentation.

Kölnische Musikzeitung: . . . ein Chorstück, das ebenso sehr durch seine blühende Melodik als durch einen wohlklingenden, geistvollen Chorsatz und eine glänzende, farbenreiche Instrumentation für sich einnimmt.

Kölnisches Tageblatt: Die weiche Stimmung der poetischen Dichtung „Traumsommernacht“ hat der Komponist musikalisch ganz auszukosten verstanden und durch holden Klangzauber gehoben.

Ein Weihnachts-Oratorium

auf altdeutsche Gedichte für Sopran- und Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester von

Richard Wetz Op. 53.

Partitur mit deutsch-englischem Text (276 Seiten) und Orchestermaterial
Preise nach Vereinbarung, Klavierauszug mit deutsch-englischem Text M. 7.50.
4 Chorstimmen je M. 1.20, Textbuch und Konzertführer (deutsch) M. —.50.

Dieses Werk ist neu in seiner Form. Aus alten Weihnachtsliedertexten baut Wetz seine Weihnachtslegende auf, faßt aber die Texte insgesamt in neue Melodien. Das aber kann nur ein Musiker wagen, dessen musikalisches Erleben von solch starkem und einheitlichem Ausdruck ist, daß dem Hörer nirgends die Erinnerung an die alten Melodien aufkommt. Wieweit dies dem Musiker Wetz gelungen ist und welche Bedeutung dieses Werk für das gesamte Musikleben hat, darüber geben die folgenden kritischen Berichte eindeutigen Ausdruck.

TAGESPRESSE

Deutsche Allgemeine Zeitung: Das uraufgeführte „Weihnachts-Oratorium“ von Richard Wetz (Stadthalle Münster) ist ein musikalisch wertvolles, sehr gut klingendes Werk, das in seiner Steigerung und wirkungsvollen Instrumentation außerordentlich gefiel . . .

Der Jungdeutsche: Der absolut persönliche Stil, den wir an den Werken von Richard Wetz immer aufs neue schätzen, tritt auch in seinem „Weihnachts-Oratorium“ klar zutage.

Der Tag: Es scheint, als ob mit diesem Werke wirklich unser deutsches, innigstes Fest eine bleibende Deutung gefunden hat. Das Werk erfährt bei seiner Erstaufführung in Leipzig im Riedelverein eine begeisterte Aufnahme.

Bochumer Zeitung: Aus der ganzen Haltung und inneren Idee des Werkes spricht soviel Bindendes und allgemein Gültiges, daß man ruhig von einem Großwerk der Oratorienliteratur sprechen darf . . .

Leipziger Neueste Nachrichten: . . . eine der gehaltvollsten Neuheiten, die auf dem Gebiet geistlicher Musik seit langem erschienen sind . . .
Dr. Max Steinitzer.

FACHZEITSCHRIFTEN

Allgemeine Musikzeitung, Berlin: Das tief empfundene, verschiedene Stilarten zu einer neuen Einheit verbindende, mannigfaltige Gefühlsakzente — von der Schlichtheit des Volksliedes bis zur Differenzierung des modernen Klangempfindens — zusammenfassende und bis ins kleinste sauber gearbeitete Werk, das bei aller historischen Formgebundenheit ein durchaus persönliches Gepräge trägt . . .

Die Musik, Berlin: Die Komposition ist kraftvoll und entspricht dem Wesen der Textvorlagen. Das Ganze ist abwechslungsreich disponiert, instrumental glänzend aufgemacht und im vokalen Teil ansprechend.
Rudolf Bilke.

Signale, Berlin: . . . Ein großes Plus bringt Wetz außerdem noch mit: Stärke und Ursprünglichkeit der Erfindung, ihm gelingen noch überzeugende melodische Einfälle von sofort ins Ohr gehender Form gerade an den Stellen, wo der Musiker zeigen muß, ob er Originelles zu geben hat . . .

Zeitschrift für Musik, Leipzig: Vor allem wäre des sehr schönen und wertvollen „Weihnachts-Oratoriums“ von R. Wetz zu gedenken, das der Riedelverein zum Vortrag brachte.

Dr. Alfred Heuß.

Passacaglia und Fuge D-Moll für Orgel

von Richard Wetz Op. 55.

Preis netto M. 3.—.

Zeitschrift für Musik: Die edle Tonsprache . . . zeigt in der Art, wie die ungebundene Linearität zuweilen einströmt, den erlesenen Geschmack des gereiften Meisters.
Prof. Arthur Igidi.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst: Es ist zu erwarten, daß dieses Werk recht oft gespielt wird.

Die Musik: Eine ausgezeichnet gemachte Komposition, die sich in Kirchenkonzerten ihren Platzerringen wird.
Hans Kuznitsky.

Zeitschrift für evangelische Kirchenmusik: . . . die uns, im Vergleich mit den anderen neuzeitlichen Orgelwerken, zu der Feststellung berechtigt, daß wir es hier mit dem wohl größten und eindrucklichsten derartigen Kunstwerk der Gegenwart zu tun haben.
Erhard Krieger.

Richard Wetz Op. 47 Zweite Symphonie (A-Dur) für großes Orchester

Preise für Aufführungen nach Vereinbarung
Kleine Studienpartitur netto M. 5.—

Aufführungsdauer: 40 Minuten

Aufführungen: Weimar (Dr. Peter Raabe), Magdeburg, Erfurt, Braunschweig,
Gotha, Oldenburg, Weißenfels, Naumburg, Münster, Kassel

BESPRECHUNGEN

Thüringer Tageszeitung, Weimar: Einen Triumph deutschen Glaubens und unzerstörbaren deutschen Idealismus bedeutet dieses Kunstwerk, in dem sich Wetz als Verkünder eines sieghaften Optimismus zeigt... Wetz vermag uns mitzureißen... Das Technische ist mit der absoluten Sicherheit des Meisters gestaltet, der weiß, was er will und kann wie er will. Die Thematik ist prägnant und charaktervoll, die Kontrapunktik nie Selbstzweck, immer im Dienste der musikalischen Wirkung. Die Harmonik ist durchaus fortschrittlich, nicht ohne Kühnheiten, aber organisch empfunden und daher logisch wirkend. In der Instrumentation werden alle modernen Mittel benutzt, ein Vorzug dabei, der symphonische Charakter bleibt gewahrt!

Thüringer Landeszeitung Deutschland, Weimar: Diese zweite Symphonie ist ein hochbedeutendes klangvolles Werk; der erste Satz leidenschaftlich, aus dem vollen schöpfend, der zweite tieftragisch, erschütternd im gewaltigsten Ausdruck der, allem Hergebrachten aus dem Wege gehend, in einer eigenen herzbewegenden Sprache redet, eine der herrlichsten Eingebungen der modernen Symphonieliteratur; der dritte, lebenbejahend, mit langgezogenen und scharf umrissenen und durchgeführten Themen zum Licht führend.

Signale für die musikalische Welt: Die zweite Symphonie stellt ein klar durchgearbeitetes Werk dar, das namentlich im zweiten getragenen Satz wunderbare Töne für den klagenden, entsagenden Schmerz, in einem später von den Streichern aufgenommenen Bläserthema wiedergibt und mit einer kraftvollen Steigerung im letzten Satze schließt.

Magdeburger Generalanzeiger: Die Symphonie... weist in der Themenerfindung und Themenverwertung wesentliche Vorzüge auf und empfiehlt sich durch Klangschönheit der Melodieführung. Der zweite Satz spricht in seiner Tristanstimmung und in der tiefen Empfindung am besten die Eigenart des Komponisten aus. Hier hinterläßt das Werk den tiefsten Eindruck.

Westfälische Zeitung, Bielefeld: Ein klangschönes Werk... In dem wundervollen langsamen Liedersatz gibt der Komponist persönlichste Kunst.

Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt: Die Symphonie atmet in den einzelnen Sätzen klassischen Geist... In dem rauschenden Beifall, der auf die Symphonie folgte, zeigte sich freudige Begeisterung.

Thüringer Allgemeine Zeitung: Daß Wetz auch hier wieder in der Orchestrierung sich als Meister erweist, der die reichen Ausdrucksmittel völlig beherrscht, aber selbst im Chor der Instrumente maßvoll und vornehm verwendet, so daß der thematische Faden nie und nirgends zu verlieren ist, braucht ebenso wenig besonders betont zu werden, wie, daß er die Klangfarben des Orchesters mit erlesenem Geschmack und oft überraschenden Geschick zu mischen weiß.

Thüringer Volksblatt: In dieser Symphonie ist ihm der zum Höchsten gesteigerte dramatische Ausdruck alles. Sehnsucht nach Großem, der Drang zu begeisternder Tat, schöpferisch Neues zu gewinnen im Kampf gegen alle Gewalten, läßt uns der Komponist fühlen.

Gothaer Volksfreund: Über den Gesamteindruck des Ganzen läßt sich sagen, es tönt nach in seiner Kette von Schönheiten und erscheint in Zeichnung und Kolorit als die Inspiration eines Ringenden, dem zur Lösung bohrender Fragen die Musik die Kraft zur Synthese verleiht! Dem anwesenden Künstler wurde reichlicher Beifall.

Richard Wetz Op. 16 Kleist-Ouverture für großes Orchester (D-Moll)

Partitur... netto M. 12.— Orchesterstimmen... netto M. 20.—
Für Klavier zu 4 Händen... 3.— [V. I, II, Va., Vc., B. je 80 Pf. no.]

Aufführungsdauer: 15 Minuten

Nicht in der Blüt' und Purpurtraub'
Ist heilige Kraft allein, es nährt
Das Leben vom Leide sich,
Und trinkt, wie mein Held, doch auch
Am Todeskelche sich glücklich. (Hölderlin.)

Uraufführung: Berlin (Artur Nikisch) — Weitere Aufführungen: Barmen (Stronck),
Bielefeld (Lamping), Bonn (Sauer), Erfurt (Professor Berger), Köln (Steinbach),
Leipzig (Nikisch), Chemnitz (Malata), Plauen (Professor Mayerhoff), Essen (Witte),
Jena (Stein), Weimar (Raabe), Gleiwitz (Markscheffel), Sondershausen (Ochs),
Dortmund (Hüttner), Dresden (Kgl. Kapelle), Plauen (Werner), Wiesbaden
(Schuricht), Grimma (Wolschke), Königsberg, Duisburg, Stettin, München,
Mühlhausen i. Thür., Gotha u. a. m.

BESPRECHUNGEN

National-Zeitung: Artur Nikisch leitete das 7. Philharmonische Konzert mit der hier noch unbekannten Kleist-Ouverture von Richard Wetz ein. Ein wertvolles Werk, vornehm in der Erfindung, klangschön, vor allem ohne Überladung instrumentiert, sorgsam gearbeitet, bietet es für Herz und Ohr Anregendes. Es herrscht überwiegend eine leidenschaftliche und düstere Stimmung vor, die durch den Titel auch durchaus gerechtfertigt ist.

Berliner Börsen-Kurier: Es ist erfreulich, wenn auch einmal einem nicht bereits allseitig akkreditierten Künstler an so vornehmer Stelle wie den Philharmonischen Konzerten das Wort verstattet wird, doppelt erfreulich dann, wenn das aufgeführte Werk, wie in diesem Falle, durch seine Eigenbeschaffenheit sich der ihm widerfahrenen Auszeichnung würdig erweist.

Leipziger Neueste Nachrichten: Klar und knapp in der Form, maßvoll instrumentiert, warmherzig und mit jugendfrischem Enthusiasmus in kräftigem, dramatischem Zug empfunden.

Die Musik (Sondershausener Bericht): Dunkle Grundstimmung, ringender Schmerz, der in Absterblichkeit endet und in gewolltem Tod das Übel besiegt, spricht sich in der Kleist-Ouverture von Wetz aus, dessen pathetisch-großzügiges Werk Eindruck machte.

Rhein- und Ruhrzeitung (Duisburg): Auch seine Kleist-Ouverture hat warme Anerkennung gefunden und darf als eine bleibende Bereicherung der modernen Orchesterliteratur bezeichnet werden. Klarer Aufbau, ein schöner Stimmungsgehalt und klangvoller, im besten Sinne moderner Instrumentalsatz bilden ihre löblichen Haupteigenschaften.

Vogtländischer Anzeiger: Gut disponiert entwickelt sich in straffem Zuge diese Musik, die auch gut und wirksam instrumentiert ist.

Neue Vogtländische Zeitung: Der Gedanke, daß auch der Leidende wahres, tiefes Glück empfinden kann, findet in diesen Tönen musikalisch treffenden von trefflichem Können unterstützten Ausdruck.

Chemnitzer Tageblatt: Das wundervoll instrumentierte Werk bewegt sich nicht in hypermoderner Richtung, gibt sich harmonisch trotzdem interessant und hält sich bezüglich der Form in übersichtlichen Bahnen. Wehmütig — feierlich klingt das Werk im Epilog aus, nach Verzweiflung und Todesschauer milde Verklärung. Alles in allem: ein schönes ernst zu nehmendes Kunstwerk!

Richard Wetz

Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung

- Op. 5. 6 Lieder für mittlere Stimme m. 1.—
- Nr. 1. Geheimnis (H. Richard) . . . 1.—
 Nr. 2. Juli (Th. Storm) . . . 1.—
 Nr. 3. Wiegenlied (R. Reinick) . . . 1.—
 Nr. 4. Die Wasserlilie (H. Heine) . . . 1.—
 Nr. 5. Ruhe (J. Sturm) . . . 1.—
 Nr. 6. Kophtisches Lied (W. v. Goethe) . . . 1.—
- Op. 9. 5 Gesänge f. mittlere Stimme 1.—
- Nr. 1. Auf die sistinische Madonna
 (A. Schopenhauer) . . . 1.—
 Nr. 2. Die Muschel (R. Schaukal) . . . 1.—
 Nr. 3. Erlösung (R. Schaukal) . . . 1.—
 Nr. 4. An die Nacht (R. Schaukal) . . . 1.—
 Nr. 5. Der Tod (H. Leuthold) . . . 1.—
- Op. 10. 5 Lieder für hohe Stimme 2.50
- Nr. 1. Auf einem verfallenen Friedhof
 (J. Sturm) . . . 1.—
 Nr. 2. Confiteor (F. Dörmann) . . . 1.—
 Nr. 3. Wunsch (A. Schopenhauer) . . . 1.—
 Nr. 4. Bitterer Tod (Fr. W. Weber) . . . 1.—
 Nr. 5. Einmal (R. Schaukal) . . . 1.—
- Op. 25. 6 Lieder für hohe Stimme 1.—
- Nr. 1. Versuchung (W. v. Goethe) . . . 1.—
 Nr. 2. Wiegenlied (Cl. Brentano) . . . 1.—
 Nr. 3. Getrennt (O. E. Hartleben) . . . 1.—
 Nr. 4. Die Liebe (Chr. Hölty) . . . 1.—
 Nr. 5. Der Verliebte und die Turtel-
 taube (Fr. Rückert) . . . 1.—
 Nr. 6. Komm einmal noch (J. Shikibu) . . . 1.—
- Op. 26. 5 Gesänge f. mittlere Stimme 1.—
- Nr. 1. Klage (Dichter unbekannt) . . . 1.—
 Nr. 2. Säerspruch (C. F. Meyer) . . . 1.—
 Nr. 3. Am Himmelsthor (C. F. Meyer) . . . 1.—
 Nr. 4. Aus „Hymnen an die Nacht“
 (Novalis) . . . 1.—
 Nr. 5. Mailied (H. Sachs) . . . 1.—
- Op. 27. 4 Lieder und Gesänge für
 mittlere Stimme 1.—
- Nr. 1. Menschenbeifall (Hölderlin) . . . 1.—
 Nr. 2. Nachts (J. v. Eichendorff) . . . 1.—
 Nr. 3. Spruch (R. Schaukal) . . . 1.—
 Nr. 4. Herbst (O. Komachi) . . . 1.—
- Op. 28. 5 Gesänge f. mittlere Stimme m. 1.—
- Nr. 1. Bange Fragen (Raoul Richter) . . . 1.—
 Nr. 2. Leben (Leo Greiner) . . . 1.—
 Nr. 3. Erwacht (G. Falke) . . . 1.—
 Nr. 4. Abendlied (Fr. Evers) . . . 1.—
 Nr. 5. Der Beichtiger (W. v. Goethe) . . . 1.—
- Op. 30. 3 Lieder für mittlere Stimme
 von E. H. Schellenberg 1.—
- Nr. 1. Herbstabend . . . 1.—
 Nr. 2. Dämmerstunde . . . 1.—
 Nr. 3. Der Eremit . . . 1.—
- Op. 35. 5 kleine Lieder für hohe
 Stimme 2.—
- Nr. 1. Erinnerung (Ricarda Huch) . . . 1.—
 Nr. 2. Ich hab' im Herzen (Volkslied) . . . 1.—
 Nr. 3. Die Nachtigall (Volkslied) . . . 1.—
 Nr. 4. Das Meer ist für die Fischer
 (P. Heyse) . . . 1.—
 Nr. 5. Gute Nacht (P. Heyse) . . . 1.—
- Op. 36. 6 Gesänge f. mittlere Stimme 1.—
- Nr. 1. Aufrichtung (R. Dehmel) . . . 1.—
 Nr. 2. Glück (E. L. Schellenberg) . . . 1.—
 Nr. 3. Abschied (P. Heyse) . . . 1.—
 Nr. 4. Liebesnot (P. Heyse) . . . 1.—
 Nr. 5. Die Enthusiasten (E. Mörike) . . . 1.—
 Nr. 6. Geleit-Spruch (Raoul Richter) . . . 1.—
- Op. 41. 6 Lieder für hohe Stimme 1.—
- Nr. 1. Legende (Hans Mang) . . . 1.—
 Nr. 2. Ich bin in der Welt abhanden
 gekommen (Fr. Rückert) . . . 1.—
 Nr. 3. Jenseits (Ricarda Huch) . . . 1.—
 Nr. 4. Daß ich dich liebe (Ricarda
 Huch) . . . 1.—
 Nr. 5. Du (Ricarda Huch) . . . 1.—
 Nr. 6. Die Kleine (J. v. Eichendorff) . . . 1.—
- Op. 45. 4 Lieder für hohe Stimme 1.—
- Nr. 1. Morgenlied (C. F. Meyer) . . . 1.—
 Nr. 2. Spielmannslied (Th. Storm) . . . 1.—
 Nr. 3. Das ferne Licht (G. Herrmann) . . . 1.—
 Nr. 4. Der Musikant (J. v. Eichendorff) . . . 1.—

Lieder von Richard Wetz

haben gesungen:

Iduna Choinanus, Kammersängerin Paula Ucko-Hüsgen, Lilly Hadenfeldt, Lotte Kreisler, Maria Heumann, Hofopernsängerin Helene Jung, Alma Brunotte, Anna Stronck-Kappel, Kammersängerin Selma vom Scheidt, Charlotte Kalkmann, Anna Quensel, Maria Philippi, Else Siegel, Hofopernsängerin Hansen-Schultzeß, Luise Ottermann, Anna Graeve, Elly Sacks, Erna Piltz, Dr. Ludwig Wüllner, Kurth Lietzmann, Prof. Dr. Felix von Kraus, Kammersänger Friedrich Strathmann, Hans Werner-Kaffka, Robert Spörry, Hans Hielscher, Maximilian Troitzsch, Dr. Hermann Brause, N. Naumow, H. Schlusnus, Hofopernsänger Paul Bender

BESPRECHUNGEN

Der Turner: Schon in Op. 5 kündigt sich die nahende Meisterschaft an: das feine Gebilde „Juli“ und das energische „Kophtische Lied“.

Deutschland-Weimar (Selma vom Scheidt): Das „Wiegenlied“ hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Rhein. Musik- und Theaterzeitung: Die vorliegenden Lieder (Op. 5 und 9) dürften zu dem Bedeutendsten gehören, was auf diesem Gebiete in den letzten Jahren veröffentlicht ist. Aus allen Liedern spricht eine Seele, spricht eine tief angelegte Natur, die schwere Seelenkämpfe bestanden und überwunden hat. Der Autor gibt uns mit einem jeden Liede gleichsam einen Tropfen seines eigenen Herblutes.

Thüringer Tageblatt: Wie markige Hammerschläge saust es in dem herrlichen „Kophtischen Lied“ herab. (Kammersänger Strathmann.)

Wiesbadener Tageblatt: Lieder, wie das stillversonnene „Juli“ oder das traumhaft-arte „Wasserlilie“, sind Stimmungsbilder von subtilster Zeichnung und Färbung.

Neue Zeitschrift für Musik (Wetz-Abend Helene Jung): Eine stattliche Anzahl reifer, ernster Schöpfungen zog vorüber, die bewiesen, daß Wetz einer der wenigen Künstler ist, die ganz aus der Tiefe eines reichen Herzens schöpfen, das von einem klaren Verstande regiert wird.

Tägliche Rundschau, Berlin (Wetz-Abend Rob. Spörry): Richard Wetz ist ein starkes und tiefes Talent. Seine gesunde und blühende Phantasie stützt sich auf eine außerordentliche musikalische Intelligenz und auf ein großes Können.

Signale: Die Perle von Op. 9 ist die Vertonung von Richard Schaukals tiefeminnigem Gedicht „Die Muschel“ (Cis-moll), ein ganzer Abgrund von Tiefe und Herbe.

Deutschland (Weimar): Es sei nur an das poetische Lied „Muschel“ von Wetz erinnert, das die Sängerin ganz trefflich zum Vortrag brachte. Die feine, aparte Stimmung dieser Komposition mit ihrer charakteristischen Begleitung konnte sich hier ganz offenbaren.

Breslauer Zeitung: Richard Wetz darf unter den jüngeren Liedermeistern zu denjenigen gerechnet werden, denen ein bedeutsamer Zug individueller Inspiration eigen ist, und denen zugleich Gesangsmäßigkeit noch immer das Urelement des Liedes bedeutet.

Frankfurter Zeitung: Im Frankfurter Tonkünstler-Verein gelangten Gesänge von Richard Wetz als Novitäten zum Vortrag. Wäre man naiv genug, man könnte fragen: Wie ist es nur möglich, daß Lieder von solch musikalischem und poetischem Wert, die obendrein den vortragenden Künstlern dankbare Aufgaben bieten, so lange unbekannt bleiben konnten! Wiederum ein Beitrag für die Erkenntnis der Oberflächlichkeit unserer Musikkpflege, deren Können und Wollen von der Mittelmäßigkeit beherrscht wird. Die kraftvolle pathetische Art, dichterische Empfindungen musikalisch zu gestalten, mit prächtig eindrucksvollen agogischen Akzenten zu deklamieren und prägnant im Klavierpart zu charakterisieren, das zeugt alles von seltenem Talent.

Richard Wetz Werke für Kammermusik

Op. 33 Sonate (G-Dur) für Violine allein

M. 2.—

Aufführungsdauer: 25 Minuten.

Ein markiges „Präludium“ von energischem Charakter leitet das Werk ein; ihm folgt eine graziöse „Gavotte“ mit einem gesangvollen Trio. Völlig lyrischer Natur ist der langsame Satz der Sonate, der sich in der Mitte zu einer mächtig pompösen Steigerung aufschwingt, um dann wieder still sinnend zu verlöschen. Im „Finale-Rondo“ herrscht ein frischer Humor. Interessant ist hier die Verwandlung des Gesangsthemas in der Reprise und überaus wirkungsvoll das jubelnde Ende des Satzes.

Thüringer Allg. Zeitung: Das Werk verdient, daß die Geiger öfter nach ihm greifen... es stellt ihnen durchweg dankbare Aufgaben.

Op. 42 Romantische Variationen über ein eigenes Thema für Klavier

Netto M. 3.—

Aufführungsdauer: 20 Minuten.

Eine Folge von 12 Veränderungen, die, ohne im modern virtuosensinne als besonders schwierig oder gar brillant gelten zu können, doch einen sehr gewiegten, zumal fein empfindenden Spieler voraussetzen, wenn die sinnigen Umdeutungen, die der Komponist mit seinem Leitthema vornimmt, dem Hörer als lebendiges Tonbild erstehen sollen.

Op. 43 Quartett (F-Moll) für 2 Violinen, Viola und Violoncello

Kleine Partitur netto M. 1.—. Stimmen netto M. 4.50

Aufführungsdauer: 55 Minuten

Gespielt vom Gewandhaus-Quartett (Leipzig), Schachtebeck-Quartett, Moellendorf-Quartett, Wendling-Quartett, Aachener Streichquartett, Erfurter Streichquartett, Schoenmaker-Quartett u. a.

Aachener Volksfreund, 1927: Das gehaltvolle, festgefügte Werk interessiert in allen Teilen, denn die scharf geprägten Themen, von einer reichen, aber keineswegs ausschweifenden Phantasie vielseitig variiert und mit Rankenwerk vornehm umwunden, sind überall geist- und eindrucksvoll verwandt.

Vossische Zeitung: Aus den Uraufführungen ragte als Werk von feinsinniger Gliederung und moderner und melodischer Erfindung das F-Moll-Quartett hervor.

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig C 1, Dörrienstr. 13

RICHARD WETZ

Im Winter 1932 erscheinen

Werk 56:

Drei Gesänge für gemischten Chor

1. **Urlicht:** „O Röslein rot, der Mensch liegt in größter Not!“ (Des Knaben Wunderhorn)

2. **An den Schlaf:** „Schlaf, süßer Schlaf“ (Mörke)

3. **Alle Menschen herkommen aus der Erden** (Unbekannter Dichter)

Partitur komplett M. 1.—
Stimme zu jedem Chore einzeln je M. —.20

Gemeinsam ist diesen drei Gesängen ein romantischer Grundgehalt.

In dem ersten Chore (Urlicht) spiegelt die Musik die mystische und schlichte Stimmung der Dichtung.

Das Mörke Lied „An den Schlaf“ ist motettenhaft angelegt. Der Chor steigert sich nach der Mitte zu, um gegen das Ende hin ins Unirdische zu versinken.

Die alles niederzwingende Gewalt des Todes bildet den Inhalt des dritten Chores „Alle Menschen herkommen aus der Erden“. Die Musik gibt plastischen Ausdruck des Textes. Man möchte diese Art zu gestalten mit der eines wuchtigen, kräftigen Holzschnittes vergleichen.

Die Chöre sind von nur mittlerer Schwierigkeit und auch für zahlenmäßig kleinere Chorvereinigungen geeignet. Der letzte Chor „Alle Menschen herkommen aus der Erden“ eignet sich auch zum Vortrag bei ersten Anlässen, wie Gedenkfeiern, Gefallenenehrung, Totenfest, Allerheiligen und dgl.

Werk 57:

Konzert h-moll für Violine u. Orchester

Partitur, Orchester-Material und Klavier-Auszug.
Preise nach Vereinbarung.

Das Konzert, im Sommer 1932 entstanden, besteht, formell betrachtet, aus einer toccata-artigen Einleitung, der ein gesangvoller, langsamer Satz folgt. Ihm schließt sich ein Finale an, das die Form eines Sinfoniesatzes aufweist. Aus einheitlichem thematischen Material aufgebaut, gehen alle drei Teile ineinander über. Ein kleines, symphonisch behandeltes Orchester erleichtert die Aufführung dieses dankbar und geigerisch geschriebenen Werkes.

KISTNER & SIEGEL / LEIPZIG

Richard Wetz

† 16. Januar 1935

Wir veröffentlichen:

- Op. 14. Traumsommernacht
für 4 stimmigen Frauenchor mit Orchester
- Op. 16. Kleist-Ouvertüre
für großes Orchester
- Op. 29. Gesang des Lebens
für Männerchor und Orchester
- Op. 31. Chorlied a. Oedipus
a. Kolonos für gem. Chor u. Orchester
- Op. 32. Hyperion
für Bariton, gemischten Chor und Orchester
- Op. 33. Sonate für Violine solo
- Op. 34. Drei Männerchöre a capp.
- Op. 37. Der dritte Psalm für Bariton,
gemischten Chor und Orchester
- Op. 42. Romantische Variationen
über ein eigenes Thema für Klavier
- Op. 43. Streichquartett f-moll
- Op. 46. Vier altdeutsche geistl.
Gedichte für gemischten Chor a capp.
- Op. 47. Zweite Symphonie
für großes Orchester
- Op. 50. Requiem für Sopran u. Bariton-
solo, gemischten Chor und Orchester
- Op. 51. Nacht und Morgen
für gemischten Chor a capp.
- Op. 53. Weihnachts-Oratorium
für Sop. u. Bar.-Solo, gem. Chor und Orch.
- Op. 55. Passacaglia u. Fuge f. Orgel
- Op. 57. Konzert für Violine u. Orchest.

Op. 5, 9, 10, 25, 26, 27, 28, 30, 35, 36, 41, 45
sind 60 Lieder für 1 Singstimme mit Klav.-Begl.
Sie erhalten auf Wunsch das ausführliche Spezial-
verzeichnis mit Preisen, Kritiken, Besetzungsan-
gaben, Aufführungsdauer etc.

Kistner & Siegel, Leipzig C 1



Richard Wetz

16. Januar 1935

F.L./L1.

Leipzig, 18. Januar 1935. 24

An die Preußische Akademie der Künste, Abteilung für
Musik, z.H.d.Herrn Kurt von W o l f u r t ,
B e r l i n W.8, Pariserplatz 4.

Sehr geehrte Herren !

Wir danken Ihnen für Ihre gestrige Bestellung zu dem
Material zu Wetz op.57 Violin-Konzert. Die Zusendung
erfolgt gleichzeitig und zwar:

1 Partitur, die kompletten Orchesterstimmen und
4,3,2,2,2 Dubletten *extra*

Leihgebühr RM 50,--.

Wir bitten Sie heute schon, unmittelbar nach der
Aufführung, also am 5. Februar, um Rücksendung an uns,
da das Material für den Reichssender Breslau vorgemerkt
ist.

Heil Hitler

Fr. Kistner & C. M. Stiel

2112.50

Abschrift !

Philharmonie und Beethovensaal-Betriebsges.m.b.H.

Berlin, den 31. Januar 1935

Rechnung : Berliner Philharmonisches Orchester, Berlin W.35.

Betr:

Akademie der Künste.

31.1.	Probe Grosser Saal	RM.	50.--
	" Oberlichtsaal	"	50.--
	2 Mal Beleuchtung a RM. 30.--	"	60.--
		RM.	160.--
			=====

gez. Löwner

Berliner Philharmonisches Orchester

34
29

W. T. 9

den 29. Januar 1935

Presse n o t i z

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, den 4. Februar d. Js. abends 8 Uhr in der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Orchesterkonzert. Zur Ausführung gelangen " Passacaglia und Fuge " von Waldemar von Bausznern, das " Benediktus " aus dem " Requiem " und das " Konzert in h-moll für Violine und Orchester " von Richard Wetz (+ 16. Januar 1935; zu seinem Gedächtnis) und die Sinfonie " Stirb und Werde " von Heinz Tiessen. Bei diesem Konzert wirken mit: Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Georg Schumann und Heinz Tiessen, Robert Weitz-Weimar (Violine), Albert Fischer (Bass), Hildegard Erdmann (Sopran) und die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre).

Die Veranstaltung findet vor geladenen Gästen statt.

.//.

.//.

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Am

*Die Berliner Philharmonische Orchester
mit der Bitte, auf die von Prof. Dr. Schumann
geleitete
im Orchester
Leitung des Orchesters*

Freitag, den 18. Januar 1935

Freitag.

Die hiesige Orchester der hiesigen Abteilung für Musik veranstaltet
am Freitag, den 18. Januar d. J. abends 8 Uhr in der Kongresshalle
(Hörsaal mit 4000 Plätzen) ein Konzert. Die Aufführung gelangt
zu Haltungen in der Orchester, Paracelsus und die ^{von Haldemeyer an Bachner} in der Orchester.

Das Orchester ist am 16. Januar d. J. eingetroffen und hat das hiesige Orchester

an der Aufführung und hat hiesig in der Orchester die Orchester und

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

Die Aufführung findet in geladener Gesellschaft statt.

Die Aufführung ist für die hiesige Orchester
mit der Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.
Orchester und die Orchester in der Orchester, Orchester und Orchester.

W



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Nach Ausweis unserer Kassenbücher sind Sie mit der
Zahlung des Honorars für das Sommersemester mit
RM und das Wintersemester mit RM zusammen
men RM im Rückstande.

Wir ersuchen Sie um umgehende Zahlung des schuldigen
Betrages an die Kasse der Akademie der Künste - Postscheck-
konto Nr. 14555

Der Präsident

Hubert

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 28. Januar 1935
Pariser Platz 4

Wir bestätigen den Empfang Ihrer Zuschrift
vom 25. d. Mts., bitten Sie um möglichst umgehende
Zusendung der Orchesterpartitur und der Orchester-
stimmen des Requiems von Richard Wetz und erklären
uns damit einverstanden, eine Anerkennungsgebühr v
10 RM zu leisten.

Heil Hitler !
Abteilung für Musik
Im Auftrage

Kurt Wolfart

An den
Verlag Fr. Kistner

& C. F. W. Siegel

Leipzig C 1

Dörrienstr. 13

...v.

Leipzig, den 25. Januar 1935. 32

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8,
Pariser Platz 4

Sehr geehrte Herren!

26 JAN 1935

Ihr Schreiben vom 23.ds. erhalten wir soeben und teilen mit, dass das Benediktus aus Wetz' "Requiem" nicht einzeln erschienen ist und wir Ihnen daher nur die cplt. Orchester-Stimmen liefern können. Ein gänzlicher Verzicht auf eine Leihgebühr ist uns auch aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht möglich. Wir wären aber bereit uns lediglich mit einer Anerkennungsgebühr von RM 10.-- zu begnügen.

Wenn Sie damit einverstanden sind, bitten wir um kurze Bestätigung, um Ihnen dann die Stimmen sofort zustellen zu können.

Heil Hitler

Wötter & Siegel



W

W 5 12

den 25. Januar 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Wir danken Ihnen für Ihre Zusage und bitten Sie, zur
Orchesterprobe am Sonnabend, den 2. Februar nachmittags
4 Uhr im Saal der Philharmonie zu erscheinen. Die letzte
Probe findet am Tage des Konzerts, am 4. Februar vormit-
tags 10 Uhr im Saal der Singakademie statt.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt Wölfert

Herrn

Professor Robert Reitz

Weimar

Luisenstr. 21

Lieber Herr von Wolff! Baukonzept
Ich danke Ihnen für die freundliche Mitteilung
über die Proben! Bitte sagen Sie uns doch
noch, um welche Zeit ich am Donnerstag
zur Probe kommen soll, von wann bis
wann, damit ich es mit den Schülern ent-
sprechend arrangieren kann. Der Professor
Schumann püß dich wohl mit Baummusik
geh an?

Meine Symphonie ist einsätz; als
einzige Aufgabe erlaube ich den Jüngern:

Abfender: 7
 Wohnort, auch Teilzahl des Empfänger
 Straße, Hausnummer, Gebäudefuß, Stadtwort oder Postfachnummer

(Kamp. 1911/12)
 haben die auch die können
 verstehen? Wenn genug
 haben die nur.
 Da man will, die die
 die neuen Gesänge haben,
 und me viel das ich auslassen?
 die deutschen Leute
 haben die nicht mehr

Postkarte



an die Reconnaitre
 Akademie der Künste
 (J-K) des Herrn von Wolfart
 Berlin 4.8.
 Pariser Platz 4

Straße, Hausnummer, Gebäudefuß, Stadtwort oder Postfachnummer

24
 36 47

den 23. Januar 1935

Zum Gedächtnis an den so plötzlich verstorbenen
 Professor Richard W e t z wollen wir in unserm Konzert am
 4. Februar d. Js. ausser dem Violinkonzert noch das Benediktus
 aus seinem Requiem zur Aufführung bringen. Da uns Partitur,
 Klavierauszug und Chorstimmen zur Verfügung stehen, bitten
 wir Sie um umgehende Zusendung der Orchesterstimmen (mög-
 lichst nur des Benediktus) und nehmen an, dass Sie in diesem
 besonderen Fall für die leihweise Ueberlassung dieser Orchester-
 stimmen keine besondere Gebühr erheben und sich mit den 50 RM
 begnügen werden, die wir Ihnen für das Notenmaterial des
 Violinkonzertes zahlen .

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt von Wolfart

Fa.

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel

Leipzig C1
 Dörrienstr. 13

W. Tiessen
Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 22. Januar 1935
Pariser Platz 4

Lieber Herr T i e s s e n,

die Proben zu unserem Konzert am 4. Februar im Saal der Singakademie finden statt: Donnerstag, den 31. Januar um 10 Uhr im Saal der Philharmonie, am Sonnabend, den 2. Februar um 4 Uhr nachm. in der Philharmonie und am Montag, den 4. Februar vormittags 10 Uhr im Saal der Singakademie. Ich bitte Sie freundlichst, bereits zu der Donnerstag-Prob

zu erscheinen und mir durch eine Karte mitzuteilen, aus welchen Sätzen Ihre Symphonie besteht (Angabe für das Programm). Soviel ich sehe, besteht die Symphonie nicht aus einzelnen Sätzen, so dass sich eine Angabe für das Programm vielleicht erübrigt.

Mit deutschem Gruss

Herrn

Professor Heinz Tiessen

Elm-Zehlendorf
Waldhüterpfad 81

Kurt Wolff

Kassel 19. 1. 35.

38

Herrn
Herrn v. H. v. H.

Am 21.
Ihre gütige Zuschrift vom 19. d. M.

Am 21.

Herrn v. H. v. H. sind Sie sehr freundlich
zu mir und ich danke Sie sehr. Ich bin
nunmehr in der Lage, Sie zu besuchen.
Ich bin nunmehr in der Lage, Sie zu besuchen.
Ich bin nunmehr in der Lage, Sie zu besuchen.

Ich bin nunmehr in der Lage, Sie zu besuchen.
Ich bin nunmehr in der Lage, Sie zu besuchen.

Sehr lieblich grüßt Sie Herr v. H. v. H.

Sehr lieblich grüßt Sie Herr v. H. v. H.

Herr v. H. v. H.

Herr v. H. v. H.

Herr v. H. v. H.

39 47
Weimar, den 18. Januar 35

Luisenstr. 21

Herrn

Kurt von W o l f u r t

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Ihren Brief vom 17. Januar empfang ich und ich danke Ihnen sehr für die Ehre, dass ich in Ihrer Gedächtnisfeier für unseren verehrten Richard Wetz dessen Violinkonzert spielen kann. Sein letztes öffentliches Konzert, in dem er seine B-dur Symphonie dirigierte, war am 25. Oktober in Oberhausen. In diesem Konzert spielten wir zum letzten Male sein mir gewidmetes Konzert. Kurz darauf legte er sich in Erfurt im Krankenhaus nieder, um nie wieder aufzustehen. Nun können Sie verstehen, wie mich Ihr Brief mit der Aufforderung erfreut hat, kann ich dem toten Meister doch damit noch einen Liebesdienst tun. Ich sage Ihnen hiermit für den 4. Februar zu und werde zu der 2. Probe am 2. Februar zur gewünschten Zeit anwesend sein. Darf ich Sie höflichst bitten, Herrn Professor Georg Schumann meine besten Grüsse zu übermitteln.

Indem ich Ihnen nochmals herzlich danke, verbleibe ich

mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Ihr ergebener

Robert Weiß!

W. F. H.

den 17. Januar 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Wir beabsichtigen am Montag, den 4. Februar in einem Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester im Saal der Singakademie das Violinkonzert von Richard Wetz aufzuführen und fragen bei Ihnen an, ob Sie bereit wären, das Violinsolo zu spielen. Die Proben finden am Donnerstag, den 31. Januar, am Sonnabend, den 2. und Montag, den 4. Februar statt. Es würde genügen, wenn Sie erst bei der zweiten Probe, die Sonnabend vormittag oder nachmittag im grossen Saal der Philharmonie stattfinden soll, anwesend sein könnten. Die letzte Probe findet am Montag, den 4. Februar vormittags 10 Uhr im Saal der Singakademie statt.

Ursprünglich hatten wir diese Aufführung geplant zur Feier des 60. Geburtstages von Richard Wetz. Nachdem wir soeben Mitteilung über sein plötzliches Dahinscheiden erhielten, werden wir das Konzert vielleicht als Gedächtnisfeier ausgestalten, indem wir ausserdem Teile seines Requiems aufführen.

Wir bitten Sie höflichst um eine möglichst umgehende Mitteilung, ob Sie unserer Aufforderung entsprechen können.

Herrn
Professor Robert Reitz
Weimar
Luisenstr. 21

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

P.S. Herr Prof. Schuman hat sich, ihm Grüsse zu übermitteln.
Kurt Wulfsch

Gedult
Kunze

14. I. 35.

47

Sehr verehrter Herr Professor!

Ein hartnäckiger Bronchialkatarrh
ferelt mich schon viel länger aus
Zimmer, als mir lieb ist, obgleich ich
ein sehr geduldiges Kraut bin. So
muss ich leider die Akademie-Sitzung
am Mittwoch d. 16. fernbleiben, was
ich nun so sehr bedauere, als ich
zu meiner Freude hörte, dass ich im
Februar in Akademie-Konzert nun mit
meiner Symphonie „Stark und Herd“
herankommen soll! Ich bitte Sie, mich
denn verehrten Examen zu empfehlen,
und bin mit herzlichsten Grüßen
Ihr Diener stets in Hochachtung
ergebenster
Heinz Tiesse

Erpint 9.9. Januar 35.

W

Sehr
Professor Georg Schumann
Berlin

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihren Brief vom 8. I. d. J. konnte
ich Ihnen Professor Wetz nicht vorlegen,
denn Herr Professor Wetz liegt in seinem
Fieber und klappt leider sehr schlecht.
Ich möchte mir für ihn zu antworten.
Möge die lange Zeit seiner
Fotografie - vom 30. Okt. u. J. - bald
beendet sein.

ist die Konzeption für ihn - oft
mit seinem Stuhl nicht ein, da ich
auf die Zeit nicht mehr möglich ist, selbständig.

Das Violinkonzert von Richard Wetz
müßte am fünften von Herrn Professor
Reitz - Weimar, dem es auch gewidmet
ist, gespielt. Im Königsberger Theater
spielte es im vorigen Jahre ein Orchester
aus Frankfurt a. M. (Kallberg?)

Herr Professor Wetz wird, selbst
man eine glückliche Handlung seiner
Frankfurt mitbrachten sollte, sein Werk
in dem Konzert der Akademie der Künste
mit selbst dirigieren können.

Mein - meine Freunde in Leipzig und
Weimar - Glück für sein Leben.

Mit herzlichem Gruß
Frieda Thieling.

Wetz

den 8. Januar 1935

Lieber Herr Kollege !

Aus Anlass Ihres 60. Geburtstages beabsichtigt die
Akademie der Künste in ihrem Konzert Anfang Februar d. Js.
eines Ihrer Orchesterwerke zur Aufführung zu bringen und wir
haben dafür das in Berlin noch nicht gespielte Violinkon-
zert in Aussicht genommen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie
uns mitteilen wollten, welche Solisten ^{das Werk} gespielt haben und
welcher von denselben Ihnen am willkommensten wäre.

Wir hören zu unserm Bedauern, dass Sie erkrankt
waren, hoffen jedoch, dass Ihr Gesundheitszustand es Ihnen
ermöglicht nach Berlin zu kommen, um Ihr Werk selbst zu di-
rigieren. Eine baldige Antwort wäre uns sehr erwünscht und
begrüsse Sie mit den herzlichsten Wünschen für Ihre Gesund-
heit

Ihr sehr ergebener

Marian

Herrn
Professor Richard W e t z
E r f u r t
Hermann Göringstr. 15

Preussische Akademie der Künste

W. K. H.
Berlin W 8, den 17. Januar 1935
Fischer Platz 4

Wir beabsichtigen am Montag, den 4. Februar
die Passacaglia von Waldemar von Bauzern in einem
Konzert zur Aufführung zu bringen und bitten Sie um
möglichst umgehende Zusendung der Orchesterstimmen
zu diesem Werk (Streicherbesetzung: erste Viol. 5
Stimmen, zweite Viol. 4 Stimmen, Viola, Cello, Bass
je 3 Stimmen) und um Angabe der Leihgebühr. Eine
Orchesterpartitur befindet sich bereits in unsern
Händen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Im Auftrage

44
Kist - Wolfart

An

den Musikverlag Fritz Moller

Karlsruhe i. V.

Kaiserstr. 124 a

Leipzig

W. Kistner

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 17. Januar 1935
Pariser Platz 4

Wir beabsichtigen am Montag, den 4. Februar
in einem Konzert das Violinkonzert in h-moll von
Richard Wetz zur Aufführung zu bringen und bitten Sie
um möglichst umgehende Zusendung des Orchestermaterials:
(Partitur und Orchesterstimmen; Streicherbesetzung:
erste Viol. 5 Stimmen, zweite Viol. 4 Stimmen, Viola,
Cello, Bass je 3 Stimmen) und um Angabe der Leihge-
bühr.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Im Auftrage

Kistner-Werke

An den Musikverlag

Fr. Kistner & C. F. W.
Siegel
Leipzig

Dörrstr. 13



Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8 · Pariser Platz 4

W. F. M.

den 11. Januar 1935

Sehr geehrte Herren !

Wir bestätigen die zwischen Ihnen und uns mündlich getroffene Vereinbarung wie folgt:

Am Montag, den 4. Februar d. Js. veranstalten wir in der Singakademie ein Konzert mit dem Philharmonischen Orchester. Für das Konzert mit drei Proben, die noch festzusetzen sind, leisten wir (bei voller Besetzung des Orchesters) eine Zahlung von 2000 RM. Sollten wir über die normale Besetzung hinaus noch Instrumente benötigen, so werden die betreffenden Spieler von uns besonders honoriert.

Die Einladungen werden nur von uns verschickt, so dass Sie keine Karten zum Verkauf von uns erhalten. Ebenso übernehmen wir die Ankündigung des Konzertes und den Druck der Programme.

Wir bitten um den Inhalt dieses Schreibens zu bestätigen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

[Signature]

*unmöglich bei
für alle
Jazzfliegen
Broschüren
die Kompositionen
zu verkaufen
singakademie
gästen statt
zu lassen*

An
das Berliner Philharmonische
Orchester
Berlin W 35
Dörnbergstr. 6

W

GERH. F. WEHLE
KOMPOSITIST UND MUSIKSCHRIFTSTELLER

BERLIN-FRIEDENAU 8.4.34
KUNDRYSTR. 4
TELEFON: H 3 RHEINGAU 8509 (H 3 RHEINGAU 2509)
POSTCHECKKONTO BERLIN 96886

An die Akademie der
3. u. des Herrn von Wolpe

Inhalt: Partitur zu Wald v. Bräunen
1. & 2. Sinfonie,
Parracapha und Füge

Kopf geschrieben!

Herrn Frau Professor E. von Baumgarten schreiben ich, dass die Akademie
der Künste die 1. und 2. Sinfonie von Waldemar v. Baumgarten angenommen
hat. Da die Vorleser (Schüler, Klavier) leider sehr wenig ist, so müssen
ich mir die Aufträge selbst tun, ob die Vorleser die Partituren (nach ge-
wöhnlicher Maßnahme!!) selbst eingesehen hat.

Gleichzeitig muss ich Ihnen sehr danken, wenn Sie mir mit-
teilen können, wenn meine Auftritte gefallen ist, ob die Ak-
ademie der Künste für die 1. und 2. Sinfonie angenommen hat.

Ob Sie sehr beliebt, Frau Professor von Baumgarten zu helfen,
weil ich in meinem Leben sehr viel auf Ihre Entfren-
gen sein möchte in die Zeitungen bringen. Dafür meine dies-
bezügliche Bitte.

Ihnen für Ihre Bemühungen im vorst. Aufsatz dankend,
mit Hochachtung
Gerh. F. Wehle

Habe am 13.4.34
Wehle telefonisch gesagt,
dass die 1. & 2. Sinfonie von
Baumgarten angenommen sind, dass
aber über eine Aufführung noch nichts
bestimmt worden ist. W.

Sehr sehr dankend
Gerh. F. Wehle

W

Darlin - Lieder, fünfte. 8.
13. 3. 34.

An die Herrschaft Albrecht in Rump, Berlin.

Sehr geehrte Herr Wölff!

Antwortlich Herr Herrschaft von 12. März geht es mit dem
meinen Briefe aus, dass die Albrecht in Rump ein
Tafelberg mein Walden von Pausen zu Auf,
für mich bringen will. Ich werde den Tischberg mit
W. Müller in Karlsruhe, der für mich Tafelberg mein
Tafelberg mein Tafelberg, Herr die Partitur
von meinen Tafelberg zu Auf mich bringen;
Tafelberg Tafelberg Nr 1 und Nr 2, falls es mich die Albrecht
angenehm ist, die mich immer und Tafelberg Tafelberg
in D. Nr: 8 für mich bringen.

Sehr geehrte.

Sehr geehrte

Erstlich von Pausen.

12. März 1934

Sehr geehrte gnädige Frau !

Wir haben die Absicht, irgend ein Werk Ihres
Herrn Gemahls in einem unserer Akademiekonzerte auf-
zuführen und bitten Sie, uns mehrere Orchesterkompo-
sitionen von ihm zuzusenden(vor allem solche, die in
Berlin noch nicht aufgeführt wurden), damit wir un-
sere Wahl treffen können .

Heil Hitler !

Ihr ergebener

Kurt Wolfst

Frau

von Bausznern

Bln- S ü d e n d e

J.Nr. _____

1) Betrifft: _____

Maltrun in Tacpurn

Passacaglia am Tage

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet
um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und
Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter- gegeben am	Etwaige Stellung- nahme oder Bemerkungen
Herr Prof. H. Hermann			Für vor Aufstellung zu berücksichtigen Mf

J.Nr. _____

1) Betrifft: Halbmonat am Leipziger

Panacaglia auf der Orgel

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herr Prof. Krey			gutes Stück. Sehr wirkungsvoll. Trauer



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Konzert

mit dem Berliner Philharmonischen Orchester

am Montag, dem 4. Februar 1935, abends 8 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Georg Schumann und Heinz Tieszen

Solisten:

Robert Reitz-Weimar (Violine), Hildegard Erdmann (Sopran), Albert Fischer (Baß)

Mitwirkende:

Die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre)

Passacaglia und Fuge

Leitung: Georg Schumann

Waldemar von Baußnern

Zum Gedächtnis an Richard Weg † 16. Januar 1935:

Benedictus aus dem „Requiem“

Richard Weg

Solisten: Hildegard Erdmann (Sopran), Albert Fischer (Baß)

Leitung: Georg Schumann mit der Berliner Solistenvereinigung

Konzert für Violine und Orchester

Richard Weg

Solist: Robert Reitz-Weimar (Violine)

Leitung: Georg Schumann

Pause

Sinfonie „Stirb und Werde“, op. 17 (Komponiert 1911/12)

Leitung: Der Komponist

Heinz Tieszen

BERLIN NW 40
ALSENSTR. 9
A 2 FLORA 1832

3. Februar 1935.

4 FEB. 1935

An die

Praussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz.

Im Auftrage Seiner Excellenz, des Herrn Botschafters
D Dr. Solf, beehre ich mich, den Eingang der Einladung zu dem Kon-
zert am 4.d.M. mit verbindlichem Dank zu bestätigen. Infolge einer
Erkältungskrankheit ist es jedoch dem Herrn Botschafter nicht mög-
lich, der freundlichen Einladung Folge zu leisten.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung

ergebenst

Dr. Gireve.

Sekr.



54
Der Chef der Heeresleitung
General d. Artillerie Freiherr von Fritsch

dankt verbindlichst für die lebenswürdige Einladung

zum Konzert mit dem Berliner Philharmonischen
Orchester
am 4.2.1935 um 8 Uhr

Er bedauert jedoch, ihr nicht Folge leisten zu können,
da er sich auf Urlaub in Bayern aufhält.

Berlin W35, den 1.2.1935.

N. v. Fritsch
F

Der Preussische Ministerpräsident.

St. M. -

Zentralsekretariat.

And

die Preußische Akademie der Künste

zu Händen des Stellv. Präsidenten Herrn
Prof. Dr. Georg Schumann

B e r l i n W.8,
Pariser Platz 4.

Sehr verehrter Herr Professor !

Herr Ministerpräsident Göring läßt für die Einladung zu dem Orchesterkonzert am 4.d.M. seinen besten Dank sagen; zu seinem Bedauern ist es dem Herren Ministerpräsidenten infolge dringender dienstlicher Inanspruchnahme nicht möglich, der Einladung Folge zu leisten.

Heil Hitler !

Sekretärin.

1 Eintrittskarte.

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda
Persönl. Adjutant.

Geschäftszeichen: 502/25.1.35.
(In der Antwort anzugeben)

Berlin W8, den 30. Januar 1935.
Wilhelmplatz 8-9
Fernsprecher: A 1 Jäger 0014

21 FEB 1935

An die Preussische Akademie der Künste
B e r l i n W.8,
Pariserplatz 4.

Im Auftrage von Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, der
für die Einladung zum 4. Februar seinen Dank sagen lässt,
muss ich Ihnen leider mitteilen, dass es ihm nicht mög-
lich ist das Konzert zu besuchen, da er bereits seit
längerer Zeit für diesen Tag an anderer Stelle eine
feste Zusage gegeben hat.

Heil Hitler!

M. B. Muhl

A. Reichel
1/3

Der persönliche Referent
des Führers und Reichskanzlers

57
Berlin W 8, den 1. Februar 1935.
Wilhelmstraße 78

./.
Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen
bei weiteren Schreiben anzugeben

An
die Preußische Akademie der Künste,
z.Hd. des stellv. Präsidenten Herrn Dr. Schumann

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Zum Schreiben vom 25. Januar.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt,
Ihnen für die freundliche Einladung zu dem am 4. Februar
in der Singakademie stattfindenden Orchesterkonzert ver-
bindlichst zu danken. Infolge anderweitiger Inanspruch-
nahme ist er zu seinem Bedauern nicht in der Lage, der
Einladung zu folgen.

Die mit Ihrem Schreiben übersandte Eintrittskarte
folgt anbei zurück.

Heil Hitler!

L. Harms
Oberregierungsrat.

EN der AGDA

**Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg
Der Adjutant/La.**

Briefb. Nr.:

Betr.:

Bezug:

Beilagen: *Adman*

Berlin W 35, den 31. Januar 1935.

Tiergartenstraße 4/1a

Fernruf: H 1 Jäger 0086

An den
stellv. Präsidenten
der Preussischen Akademie der
Künste
Herrn Georg Schumann

Berlin W 8.

Pariserplatz 4.

Für die Einladung zum Konzert mit dem
Berliner Philharmonischen Orchester am Montag, den 4.n.
M. danke ich Ihnen im Namen des dienstlich ausserhalb Ber-
lins weilenden Obergruppenführers von J a g o w. Leider
ist es diesem aus diesem Grunde nicht möglich, das Konzert
zu besuchen.

Die Einladung sende ich Ihnen in der Anlage zurück

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg

a.B.

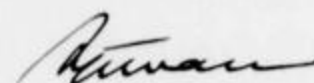
Münchow
Obersturmführer und Adjutant.

59
an die Preussische Akademie der Künste
auf die Einladung zu einem Concert
mit dem Berliner Philharmonischen
Orchester am Montag d. 4. II. für den
Prinzen August-Wilhelm v. Preussen
bitte ich mit, daß der Prinz nicht teil-
nehmen kann, da er sich auf Reisen
findet. Im Auftrag Beys
Sekretärin.

AC 154

Berlin, den 31. Januar 1935.

AUSWÄRTIGES AMT



Staatssekretär Dr. B. W. von Bülow

dankt der Preussischen Akademie der Künste verbindlichst für die liebenswürdige Einladung zum Konzert am Montag, den 4. Februar, bedauert jedoch aufrichtig, derselben nicht Folge leisten zu können, weil er an diesem Abend bereits anderweitig versagt ist.

Berlin, den 29. Januar 1935.

62
GA der NSDAP Sch.

Berlin W. 8, 1. Februar 1935.
Hohstraße 1
W. 2 Flora 7281

Der Oberste GA-Führer
Adjutantur des Stabschefs

21 FEB 1935
3W

Briefb. Nr. 1183/35.I/3.

Betrifft: *Konzert in der*
Singakademie am 4.2.35.

Bezug: *Dortige Einladung.*

Beilagen:

An die

Preußische Akademie der Künste,

Berlin W. 8

Pariser Platz 4.

*Der Stabschef dankt vielmals für die lie-
benswürdige Einladung zu dem am 4. Februar statt-
findenden Konzert in der Singakademie.*

*Leider ist es dem Stabschef nicht möglich,
der Einladung Folge zu leisten, da er dienstlich
in Anspruch genommen ist.*

Der 1. Adjutant des Chefs des
Stabes:

(Reimann)
Oberführer.

Carl von Moltke

Der Oberste Feld-Marschall
Oberbefehlshaber des Heeres

am 1. März 1935
nach Berlin
Stabschef
Hauptquartier
des Heeres

E. A. Spiewoh

Stadtrat

Landes-Wohlfahrts- und Jugendamt Berlin

63
Berlin C2, den 30. Jan. 1935.

Poststraße 16

Telefon: Stadterwaltung 4521

E 1 Berlin 0011

1. FEB. 1935

An

den Herrn stellvertretenden Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste,

Berlin 38,
Pariser Platz 4.

Vielen Dank für die mir übersandte Einladung zum Konzert
mit dem Berliner Philharmonischen Orchester am Montag, dem
4. Februar 1935. Infolge Erkrankung ist es mir nicht möglich,
diesem Abend beizuwohnen.

Die mir übersandte Einladung und Eintrittskarte reiche
ich daher zurück.

Seit Hitler!

M. Spiewoh

Der Oberpräsident
der Provinz Brandenburg

Berlin W 55, den 31. Januar
Bittoriastr. 34
Telefon: 111, Muffen 8161

Aktenzeichen: OPH.Pr./R.

An
die Preussische Akademie
der Künste

in Berlin W 8.

Pariser Platz 4.

Im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten bestätige
ich den Eingang Ihrer Einladung zum 4. Februar 1935.
Der Herr Oberpräsident läßt herzlichst danken und
bedauert sehr, an diesem Tage bereits besetzt zu sein.

Heil Hitler!

Reifler

13.5.

65

DER PERSÖNLICHE REFERENT
DES
REICHSMINISTERS DES INNERN

BERLIN NW 40 den 29. Januar 1935.
KÖNIGSPLATZ 6
A 1 JÄGER 0027

30. JAN. 1935

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin.

Herr Reichsminister Dr. Frick dankt vielmals für
die Einladung zu dem Konzert mit dem Berliner Philharmoni-
schen Orchester am Montag, den 4. Februar. Zu seinem Bedauern
kann er der Einladung nicht Folge leisten, da er an diesem
Tage verreist ist.

Heil Hitler!

Ministerialrat.



Die Deutsche Arbeitsfront

Der Reichsorganisationsleiter
der N. S. D. A. F.

Adjutantur Dr. L e y

Berlin W 9, den 30. Januar 1935

Leipziger Platz 14
Tel. A 2 Flora 0019

W1/Sch.

Mutter

An die

Preuss. Akademie der Künste
z.Hd. Herrn Präsidenten Schumann

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Ich bestätige den Empfang Ihrer Einladung
zu dem am Montag, den 4. Februar 1935 stattfindenden
Konzert des Philharmonischen Orchesters. Leider ist
es Herrn Dr. L e y nicht möglich daran teilzunehmen,
da er voraussichtlich an diesem Tage nicht in Berlin
weilt.



Heil Hitler!

gez. O. Marrenbach

Adjutant

F.d.R.

Vötker

67
 Herr K. K. K. K. K.
 Kessel
 K. K. K. K. K.
 Herr K. K. K. K. K.
 K. K. K. K. K.
 in dem v. K. K. K. K. K.

68
 Herr K. K. K. K. K.
 K. K. K. K. K.

- 15 K. K. K. ✓
- 21 K. K. K. ✓
- 20 K. K. K. ✓
- 44 K. K. K. ✓
- 102 K. K. K. ✓
- 18 K. K. K. ✓
- 34 K. K. K. ✓
- 191 K. K. K. ✓
- 196 K. K. K. ✓
- 199 K. K. K. ✓
- 400 K. K. K. ✓
- 244 K. K. K. ✓
- 184 K. K. K. ✓
- 300 K. K. K. ✓
- 406 K. K. K. ✓
- 302 K. K. K. ✓
- 374 K. K. K. ✓
- K. K. K. ✓
- K. K. K. ✓

Fuchs's Lizards.

1, 6, 7, 9, 10, 11, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 13, 14
 30, 33, 34, 35, 36, 39, 40, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 57, 58, 59
 63, 66, 67, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 80, 81, 82, 86, 87, 111
 112, 113, 115, 116, 119, 120, 121, 122, 125, 126, 134, 139
 143, 144, 148, 152, 162, 165, 166, 167, 168, 171, 172
 173, 175, 176, 177, 178, 179, 181, 182, 183, 184, 187
 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199
 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Aug. 10 Aug 14 4. to 1945.

Prig. to 1945.

2, 3, 15, 14, 29, 30, 32, 33, 14, 35, 37, 38, 40, 53
 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127
 128, 129, 134, 136, 137, ~~138~~, 141, 142, 143, 144, 145
 146, 148, 149, 153, 160, 161, 162, 165, 166, 167, 169
~~170~~, 171, 175, ~~176~~, ¹⁷⁷178, 179, 180, 182, 183, 184, 185, 186
 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 196, 197, 198
 199, 201, 202, 203, 204, 205, 207, 209, 210, 211, 212
 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222,
 222,

Mitglieder
der Abteilung für Musik

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und
Potsdam

auswärts

Beamtete Sena-
toren

Wahlse-
natoren

✓Butting
✓Graener
✓Hindemith
✓Juon
✓Kempff
✓v. Reznicek
✓Schumann
✓Taubert
✓Tiessen
✓Trapp

Berg
Bittner
Haas
Hausegger
v. Keussler
Klose
v. Othegraven
Pfitzner
Strauss
Thiel
Weismann
Wetz
Wolf-Ferrari
Woyrsch

10

14

zus. 24

Amersdorffer
Schumann
✓Seiffert
v. Staa
✓Stein
✓Tietjen

6

zus. 8

Juon
v. Reznicek

2

✓v. Wolfurt
(nimmt nur
die Geschäfte
d. Zweiten
Ständ. Sekr.
wahr)

Ausserordentliche
Mitglieder

Glasunow
Respighi
Sibelius
Sinding
Strawinsky
Widor

6

Mitglieder

der Deutschen Akademie der Dichtung

1. Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 12
2. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 5
3. Binding, Rudolf G., Dr.h.c., Buchschlag i/Hessen
4. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35 und Mölenhoff b/Plön, Post Grebin (Holstein)
5. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
6. Dörfler, Peter, Dr. München, Romanstr. 12
7. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
8. Griesse, Friedrich, Kiel, Caprivistr. 4
9. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser), Klosterhaus
10. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
11. Handel-Mazzetti, Enrica, Freiin von, Linz a.d.Donau, Spittelwiese 15
12. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf, Riesengebirge
13. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38a
14. Johst, Hanns, Oberallmannshausen a. Starnberger See, Oberbay-
15. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München ern
16. Kurz, Jsolde, Frau, Dr., München, Ainmillerstr. 18 III
17. Lersch, Heinrich, Bodendorf/Ahr
18. Loerke, Oskar, Berlin-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
19. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
20. Miegel, Agnes, Frau, Dr., Königsberg i/Pr., Hornstr. 7
21. Molo, Ritter Walter von, Berlin-Zehlendorf, Schweitzerstr. 7
22. Münchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schloss Windischleuba b/Altenburg
23. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
24. Schaffner, Jakob, Oberweimar
25. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee, Sommerhalde
26. Schlaf, Johannes, Weimar, Berkaerstr. 3 pt.
27. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
28. Scholz, Wilhelm, Dr., von, Konstanz, Postfach 152
29. Schönherr, Karl, Dr. med., Wien IX, Severingasse 5
30. Seidel, Jna, Frau, Starnberg am See, Ottostr. 16
31. Stehr, Hermann, Dr.h.c., Oberschreiberhau, Riesengebirge, Faberhaus
32. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i.Br., Sandstr. 46
33. Stucken, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
34. Vesper, Will, Meissen, Badgasse 2
35. Wehner, Josef Magnus, München, Giselastr. 22

fr. h. f. p.
Blank

Preussische Akademie der Künste

Einladung zu einem

Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester

am Montag, dem 4. Februar 1935, abends 8 Uhr in der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Zur Aufführung gelangen:

Waldemar von Baugnern: Passacaglia und Fuge

Zum Gedächtnis an Richard Weg † 16. Januar 1935:

Richard Weg: Benedictus aus dem „Requiem“

Richard Weg: Konzert in h-moll für Violine und Orchester

Heinz Tieffen: Sinfonie „Stirb und Werde“

Leitung: Georg Schumann und Heinz Tieffen

Solisten: Robert Reiz-Weimar (Violine),

Albert Fischer (Baß), Hildegard Erdmann (Coproan)

Chor: Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre)

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Waldemar von Baßner: Passacaglia und Fuge
 zum Gedächtnis an Richard Wetz + 16. Januar 1935
 Richard Wetz: Benedictus aus dem "Requiem"
 zum Gedächtnis an Richard Wetz + 16. Januar 1935
 Richard Wetz: Konzert in h-moll für Violine u. Orchester
 Heinz Tiessen: Sinfonie "Stirb und Werde"

Leitung: Georg Schumann, Heinz Tiessen
~~und Walter Farn~~

Solisten: Robert Raitz - Weimar (Violine)

Chor: ~~der Berliner Philharmoniker~~ (Walter Farn)

~~Käthe Schumann (Sopran)~~

Albert Fischer (Bass)

Käthe Schumann (Sopran)

→ Berliner Philharmoniker (Walter Farn)

Gülfis
 für 2 Besucher



Abschrift

76

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des
Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann

Berlin, den 16. Januar 1935
Beginn der Sitzung 1/2 6 Uhr

Amersdorffer

Schumann

Seiffert

Stein

Butting

Graener

Trapp

von Wolfurt

Besprechung der Konzeptsentwürfe

1. Konzert am 4. Februar 1935 mit dem Philhar-
monischen Orchester.

Programm:

Waldemar von Hausmann	Pasacaglia
Richard Wetz +	Violinkonzert
Heinz Tiessen	Sinfonie

2. Händel-Feier am 23. Februar 1935
in der Akademie.

Für das Programm werden vorgeschlagen:
Violinsonate in D

Triosonate für Flöte und Violine

Triosonate in Es-dur für 2 Oboen

Italische Duette für zwei Singstimmen

Ein Concerto grosso, evtl. einige Opern-Arien.

3. Bachfeier am 21. März 1935 in der Akademie.

Für das Programm werden vorgeschlagen:

Das 6. Brandenburgische Konzert (mit Gamben)

Gambensonate (Grönner).

4. Reznicek-Feier zu seinem 75. Geburtstag im
Laufe des Mai 1935. Zur Aufführung soll sein
Chorwerk "In memoriam" vorgeschlagen werden.

Schluss der Sitzung 1/2 7 Uhr.

gez. Schumann gez. Wolfurt

hfr

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1017

ENDE